

# BIO ECONOMY PONGAU

## Regionale Strategie für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

REGIONALVERBAND PONGAU | HAUS DER REGION  
Bahnhofstraße 34/5 | 5500 Bischofshofen  
Tel.: +43 (0) 6462/33030-0, Fax +43 (0) 6462/33030-34  
regionalverband@pongau.org  
www.pongau.org



*erstellt von:*  
Stephan Maurer | Regionalverband Pongau (Hauptverantwortung)  
Mag. Mag. (FH) Brigitte Hatvan, CONPLUSULTRA  
DI Dr. Martin Greimel, DI Bernhard Koch, BOKU Wien

**Bischofshofen, September 2021**

*Einstimmige Beschlussfassung durch die Verbandsversammlung  
des Regionalverbandes Pongau am 23.09.2021*

## Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

Der Pongau ist eine sehr gut „aufgestellte“ Wirtschafts- und Lebensregion im Zentrum des Salzburger Landes. Industrie, Handwerk, eine solide Landwirtschaft und der starke Tourismus bedingt allerdings, dass die Erzeugung, Erschließung und Nutzung von Ressourcen hoch und nur bedingt nachhaltig ist.

Mit konkreten Beispielen und Maßnahmen möchte die Region Pongau modellhaft aufzeigen, dass sich wirtschaftliche Weiterentwicklung und nachhaltiges Handeln nicht ausschließen, sondern vielmehr ergänzen und beflügeln können. Neue Produkte und Produktionsverfahren, neue Angebote und neue Arbeitsmöglichkeiten entstehen durch das Ersetzen fossiler Rohstoffe durch regionale, nachwachsende Rohstoffe und durch die kaskadische Nutzung von wertvollen Reststoffen.

### 1. Standortfaktoren

#### 1.1. Regionale Abgrenzung und teilnehmende Gemeinden

Der Terminus „Region Pongau“ ist Teil der regionalen Identität und bezeichnet den politischen Bezirk Sankt Johann im Pongau mit seinen 25 Gemeinden.

Der Natur- und Landschaftsraum der Region wird bestimmt durch die Gebirgszüge der Salzburger Kalkhochalpen im Norden und der Hohen Tauern im Süden der Region, durch die sanften Hanglagen der Pongauer Schieferzone sowie durch die Talräume der Salzach und Enns. Mitten durch die Region zieht sich das Tennengebirge als Teil der nördlichen Kalkalpen.

Weiters wird die Region von der Lebensader Salzach dominiert, die sich in nördlicher Richtung durch den sog. „Pass Lueg“ windet, welcher das Salzachtal mit dem Tennengebirge auf östlicher Seite und dem Hagengebirge auf westlicher Seite durchschneidet.

Die Region liegt zwischen dem Pinzgau im Westen, dem Lungau im Südosten und dem Zentralraum der Stadt Salzburg im Norden inmitten der Alpen. Im Süden grenzt sie an das Bundesland Kärnten und im Osten zu geringen Teilen an die Steiermark sowie über wenige Kilometer an Oberösterreich. Im Nordwesten gibt es zusätzlich eine Grenze zum bayerischen Landkreis Berchtesgadener Land.

Der Pongau ist einer der fünf Bezirke des Bundeslandes Salzburg und wird als politische Verwaltungseinheit als Bezirk Sankt Johann im Pongau, benannt nach seiner Bezirks-hauptstadt, bezeichnet. Der Bezirk umfasst drei Städte und 22 Gemeinden.

Die Region Pongau bzw. der Regionalverband Pongau umfasst alle 25 Gemeinden des politischen Bezirks Sankt Johann im Pongau:

GKZ	Gemeinde	EW 01.01.20	GKZ	Gemeinde	EW 01.01.20
50401	Altenmarkt im Pg.	4 428	50414	Kleinarl	798
50402	Bad Hofgastein	6 865	50415	Mühlbach am Hkg.	1 465
50403	Bad Gastein	3 944	50416	Pfarrwerfen	2 443
50404	Bischofshofen	10 580	50417	Radstadt	4 876
50405	Dorfgastein	1 622	50418	Sankt Johann im Pg.	11 235
50406	Eben im Pg.	2 545	50419	Sankt Martin a. Tgb.	1 700
50407	Filzmoos	1 513	50420	Sankt Veit im Pg.	3 846
50408	Flachau	2 876	50421	Schwarzach im Pg.	3 493
50409	Forstau	551	50422	Untertauern	459
50410	Goldegg	2 574	50423	Wagrain	3 121
50411	Großarl	3 802	50424	Werfen	3 058
50412	Hüttau	1 460	50425	Werfenweng	1 031
50413	Hüttschlag	909	<b>EINWOHNER GESAMT</b>		<b>81 194</b>

Abbildung 1: Land Salzburg, Landesstatistik, Einwohner Pongau 01.01.2020

## 1.2. Ein Blick bzw. Einblicke in die Bevölkerung des Pongaus

Seit dem Jahr 2010 stieg die Anzahl der Einwohner\*innen in den 25 Gemeinden des Bezirks von 78.329 Personen auf 81.194 Personen im Jahr 2020, was einem Wachstum von insgesamt 4,6 % in 10 Jahren entspricht. Das Durchschnittsalter im Pongau beträgt 42,3 Jahre. Damit ist die Region Pongau ein relativ junger Bezirk, den das Durchschnittsalter im Bundesland Salzburg lag im Jahr 2020 bei 43,8 Jahren, jenes in Österreich sogar bei 44,2 Jahren.

Der überwiegende Teil der Pongauer Bevölkerung, nämlich knapp über 65 %, ist in der Altersstufe der erwerbstätigen Personen (15 bis 64 Jahre) zu finden. Von den 81.194 Einwohner\*innen in der Region Pongau sind etwas mehr als die Hälfte (50,8 %) Frauen.

0 bis 5 Jahre	5.175	6,4 %
6 bis 14 Jahre	7.393	9,1 %
15 bis 24 Jahre	8.973	11,1 %
25 bis 64 Jahre	44.869	55,3 %
65 Jahre und älter	14.784	18,2 %

Im Jahr 2020 hatten in der Region 12.240 oder 15,3 % nicht in Österreich geborene Mitmenschen ein Zuhause gefunden.

### Bevölkerungspyramide

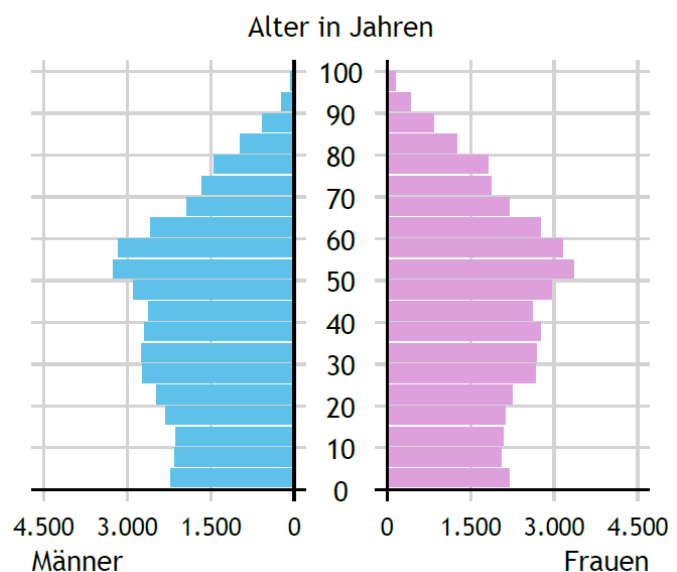


Abbildung 2: Land Salzburg, Landesstatistik, Strukturdaten Pongau 2020

Die vom Durchschnittsalter der Bevölkerung gesehen jüngste Gemeinde im Bundesland Salzburg ist eine Gemeinde in der Region, nämlich Werfenweng mit einem durchschnittlichen

Einwohner\*innenalter von gerade einmal 37,9 Jahren (01.01.19). Zu den Top-Fünf-Gemeinden im Bundesland Salzburg zählen zwei Gemeinden aus dem Pongau: als zweitälteste Gemeinde des Landes die Gemeinde Bad Gastein ( $\bar{x}$  46,9 Jahre) und die viertälteste der 119 Gemeinden des Landes, Mühlbach am Hochkönig ( $\bar{x}$  45,9 Jahre).

Im Ranking der Salzburger Gemeinden mit den größten Bevölkerungsgewinnen sind im Spitzenfeld Pongauer Gemeinden zu finden: Altenmarkt im Pongau ist jene Gemeinde im Bundesland, die mit 12,3 % den höchsten relativen Bevölkerungszuwachs in den Jahren 2014 bis 2018 erzielen konnte, gefolgt von Werfenweng mit einem Zuwachs von 10,2 %. Allerdings gehören auch zwei Gemeinden der Region zu dem relativen Verlieren in der Bevölkerungsstatistik: Untertauern (- 4,3 %) und die Gemeinde Badgastein, die mit -5,5 % (relativ) und -233 Personen (absolut) an letzter Stelle des Landesrankings steht.

#### Höchste abgeschlossene Ausbildung

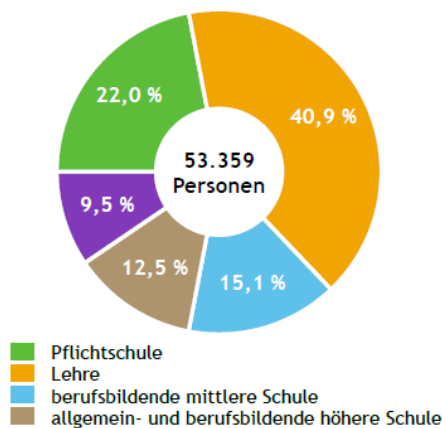


Abbildung 3: eigene Graphik

Von den 65,8 % der Pongauerinnen und Pongauer im erwerbsfähigen Alter (53.359 Menschen) hat rund jede/r Fünfte einen Pflichtschulabschluss und 15,1 % eine berufsbildende mittlere Schule als höchste abgeschlossene Ausbildung, gefolgt von der Matura (12,5 %). Über einen Hochschulabschluss bzw. Abschluss einer Universität verfügt nur knapp jede/r Zehnte Pongauer\*in. Das allerdings gerade der Lehrabschluss im Pongau einen besonders hohen Stellenwert hat, beweist, dass über 40 % der 15- bis 64-jährigen in der Region einen Lehrabschluss oder eine Lehre begonnen haben (21.823 Personen).

Quelle Einwohnerstatistik: Land Salzburg, Landesstatistik, Strukturdaten Pongau 2020

### 1.3. Arbeitsmarkt und Wirtschaft in der Region Pongau

Der Arbeitsmarktbezirk Bischofshofen ist Teil der NUTS 3-Region Pinzgau-Pongau (322). Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 48,1% (2020), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Pinzgau-Pongau lag im Jahr 2018 bei 48,4% (Abgestimmte Erwerbsstatistik 2018).

Im Jahr 2020 waren im Arbeitsmarktbezirk Bischofshofen (ident mit dem politischen Bezirk St. Johann im Pongau) 35.066 Personen unselbständig beschäftigt, davon 16.443 Frauen und 18.623 Männer (Frauenanteil: 46,9%). Zwischen 2019 und 2020 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 5,1% zurückgegangen, wobei der Rückgang der Beschäftigtenzahl bei den Frauen (-5,8%) stärker ausfiel als jener bei den Männern (-4,6%).

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2020 insgesamt 85,1% (Frauen: 83,2%, Männer: 86,9%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Salzburg gesamt: 82,0%, Frauen: 80,6%, Männer: 83,3%).

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2020 8,8%, die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 9,4% deutlich über jener der Männer (8,4%). Im Jahr 2020 waren insgesamt 3.400 Personen (1.696 Frauen und 1.703 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies

insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 72,6%, wobei der Anstieg bei den Frauen (+79,0%) stärker ausfiel als jener bei den Männern (+66,8%). Die Zahl der arbeitslosen Ausländer\*innen stieg im selben Zeitraum um 82,6%. Dieser hohe Anstieg ist vor allem mit der Corona-Situation und den damit verbundenen Lockdowns erklärbar.

Quelle: AMS, Arbeitsmarktprofil Bischofshofen, 2020

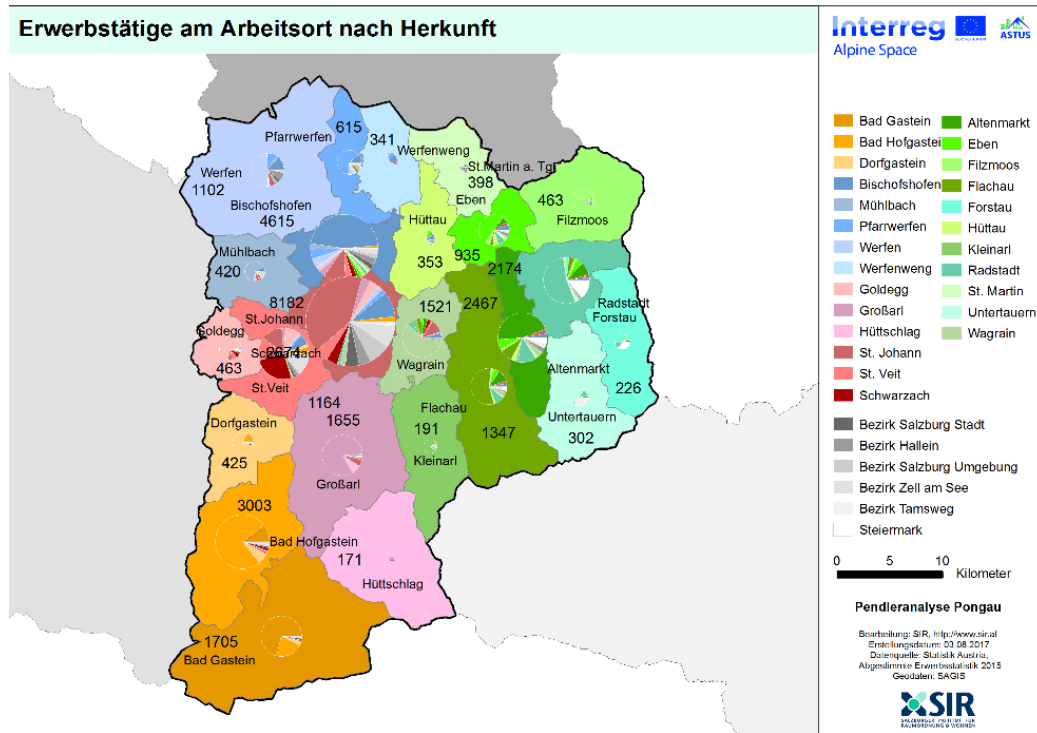


Abbildung 4: Erwerbstätige nach Arbeitsort, SIR/i-Space RSA

#### 1.4. Ökonomische Charakterisierung der Region

Die Region Pongau zählt mit über 9. Mio. Gästenächtigungen zu den tourismusintensivsten Regionen in Österreich: Für den wirtschaftlichen Wohlstand der Region sorgt neben Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft ein starker und saisonal ausgewogener Tourismus, im Kalenderjahr 2019 konnten mit 2.045.231 Ankünften insgesamt 9.661.439 Gästenächtigungen generiert werden. Innerhalb des letzten Jahrzehnts ist der Tourismus insgesamt stark angestiegen (Gästenächtigung 2009 bis 2019 + 37,8 %; Ankünfte + 79,2 %).

Insgesamt wird im Pongau eine Fläche von 60.598,75 ha landwirtschaftlich genutzt. Darin sind aber auch unproduktive Flächen wie z.B. felsige Bereiche auf Almen oder verbuschte Flächen auf Almen, enthalten. Es bleiben also 34.696,64 ha produktive Futterfläche/Mähwiese/Ackerflächen übrig. Diese 34.696,64 gliedern sich in: 70,71 ha Ackerfläche, 18.390,56 ha Grünland, 15.918,29 ha Almfutterfläche und 316,92 ha Gemeinschaftsweiden (Waldweiden). Die Bruttofläche von 60.598,75 teilt sich folgendermaßen auf: 70,71 ha Ackerfläche, 19.053,79 ha Grünland, 40.933,93 ha Almen brutto (Außengrenze), 540,16 ha Gemeinschaftsweiden (Waldweiden - Außengrenze). 6.686,25 ha Mähwiese verfügen über 3 und mehr Nutzungen, 6.498,93 ha Mähwiese verfügen über 2 Nutzungen und 237,55 ha werden nur 1mal gemäht. 1.266,92 ha sind Dauerweiden (nur Beweidung und ggf. Pflegeschnitt). Aus der IVEKOS Datenbank geht hervor, dass wir im Pongau 1.799 landwirtschaftliche Hauptbetriebe, 888 bäuerliche Bio-Betrieb sowie 1.645

Bergbauernbetriebe haben. 1.346 Betriebe Rinderbetriebe und 2.819 Betriebe mit sonstiger Nutztierhaltung (Schwein, Geflügel, Pferd, Schaf und Ziege). Darüber hinaus gibt es 399 Forstbetriebe, 1.313 Futterbaubetriebe, 73 Marktfruchtbetriebe sowie je einen Gartenbau- bzw. Dauerkulturbetrieb. Insgesamt 58 ha Fläche stehen im Pongau für den Feldfrüchteanbau (Silomais, Weizen, Dinkel, Roggen, Hafer, Speisekartoffeln oder Gemüse) zur Verfügung.

Neben Tourismus und Landwirtschaft verfügt der Pongau über eine gesunde wirtschaftliche Durchmischung von Gewerbe, Handwerk und Industrie.

**Zu den größten Arbeitgebern zählen** (ausgenommen sind hier Arbeitgeber im Bereich Hotellerie und Freizeitwirtschaft bzw. Bergbahnunternehmen)

Name	Ort	Mitarb. (2017)	Umsatz (2017)
<b>Kardinal Schwarzenberg Klinikum GmbH</b>	5620 Schwarzach	1.487	€ 98 260 000
<b>Liebherr Werk GmbH</b>	5500 Bischofshofen	1.003	€ 538 000 000
<b>Atomic Austria GmbH</b>	5541 Altenmarkt	580	€ 111 621 000
<b>Eurofunk Kappacher GmbH</b>	5600 St. Johann	504	€ 53 500 000
<b>Glas Gasperlmair GmbH</b>	5602 Wagrain	390	€ 56 476 000
<b>Eisenwerk Sulzau-Werfen, Weinberger AG</b>	5451 Tenneck-Werfen	281	€ 72 710 000
<b>Spiluttini Bau GmbH</b>	5600 St. Johann	205	€ 45 000 000
<b>Amari Austria GmbH</b>	5600 St. Johann	197	€ 59 360 000
<b>Alba Tooling &amp; Engineering GmbH</b>	5552 Forstau	176	€ 15 950 000
<b>has to be GmbH</b>	5550 Radstadt	100	€ 9 500 000

Tabelle 1: Top Ten Arbeitgeber Pongau nach Mitarbeiter

### 1.5. Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2020 waren im Arbeitsmarktbezirk Pongau 766 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 28,4%. Im selben Jahr wurden 5.914 Zugänge an offenen Stellen registriert. Den 147 beim AMS gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2020 insgesamt nur 26 Lehrstellensuchende gegenüber. (Quelle: AMS, Arbeitsmarktprofil Bischofshofen, 2020)

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe: Von den insgesamt 433 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2020 waren 38 im Lehrberuf Hotel- und Gastgewerbeassistent/in, 37 im Lehrberuf Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel und 34 im Lehrberuf Bürokaufmann/Bürokauffrau tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 25,2% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 937 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2020 waren 124 im Lehrberuf Metalltechnik, 109 im Lehrberuf Elektrotechnik und 88 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 34,3% der Gesamtlehren aus. (Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik 2020)

### 1.6. Wirtschaft in der Region

Im Pongau haben im Jahr 2019 insgesamt 7.300 Unternehmen mit 8.277 Arbeitsstätten und im Jahresdurchschnitt 37.186 Beschäftigten ihren Sitz gehabt. Bedingt durch den starken Tourismus in der Region variiert die Beschäftigtenzahl im Bezirk je nach Jahreszeit.

Rund ein Viertel aller Arbeitsstätten der Region (24,6 %) befinden sich im Bereich der Unternehmensnahen Dienste (ÖNACE-Abschnitte G - N und P - S.), gefolgt von Beherbergung und Gastronomie mit 23,0 %

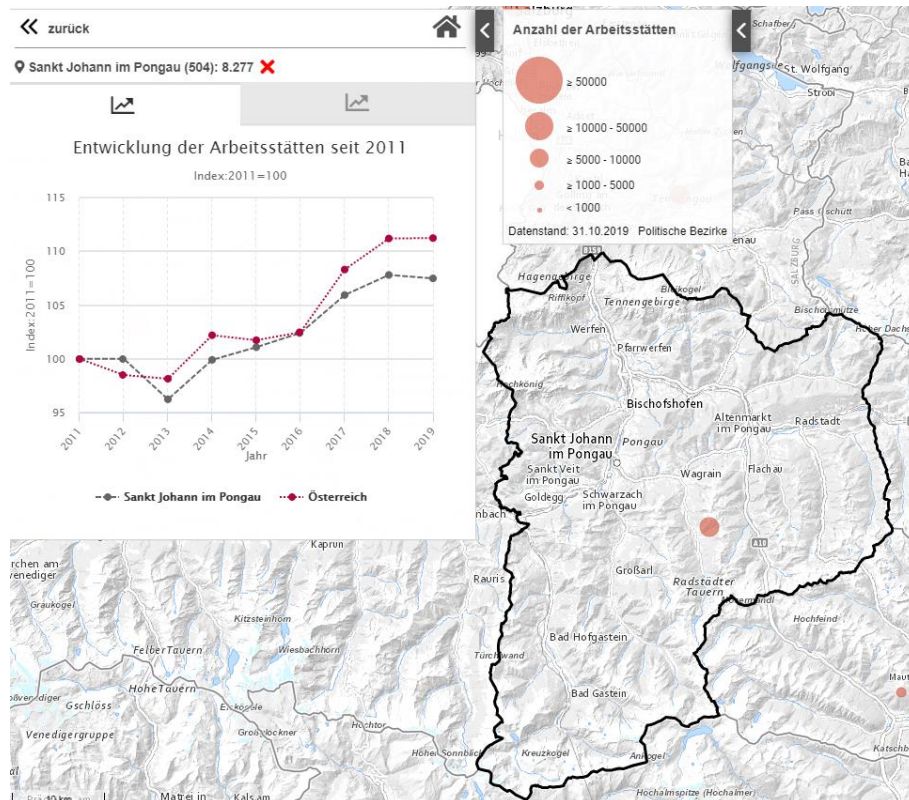


Abbildung 5: Statistik Austria, Statistik Atlas

Aufgeteilt nach Wirtschaftsbereichen ergibt das für die Region Pongau folgendes Bild:

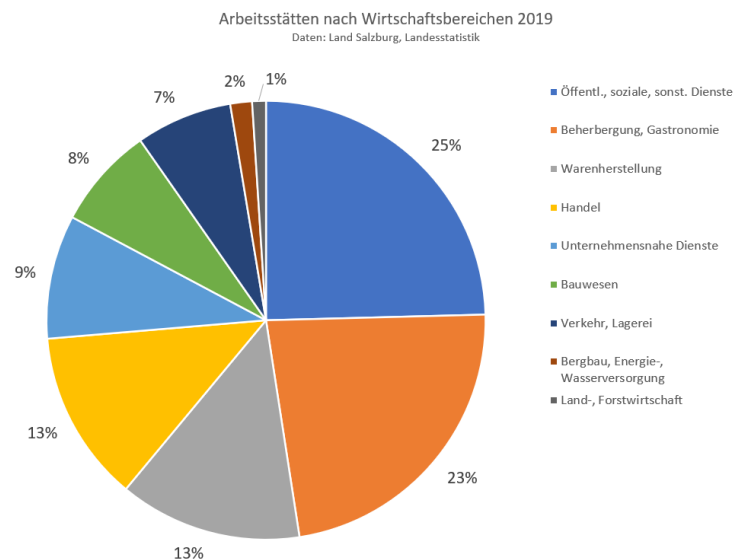


Abbildung 6: eigene Darstellung, Daten: Land Salzburg, Landesstatistik

### 1.7. Unternehmensneugründungen und Gründungsintensität

Bei den Unternehmensgründungen konnte der Abwärtstrend ab dem Jahr 2015 gestoppt werden, die absolute Zahl von neu gegründeten Arbeitsstätten bzw. Unternehmen ist seither wieder leicht angestiegen, im Zeitraum 2016 von 2020, also binnen 5 Jahren, um 11,6 %.

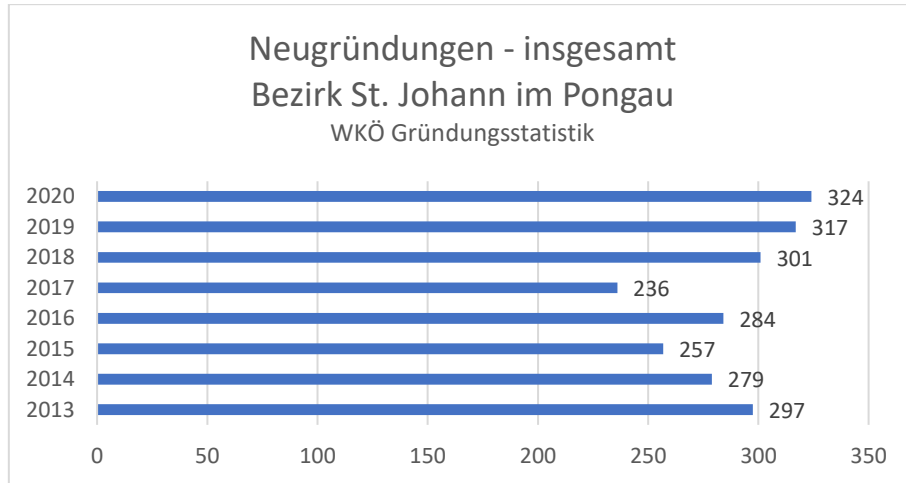


Abbildung 7: WKÖ Gründerstatistik 2020

Bei der Gründungsintensität je 1.000 Einwohner\*innen liegt der Pongau im Jahr 2020 etwas unterhalb des Landesdurchschnitts (4,2) bzw. des österreichweiten Durchschnitts (4,3). Allerdings hat sich die Gründungsintensität in den letzten fünf Jahren (2016 bis 2020) von 3,6 um 11,1 % auf 4,0 erhöht.

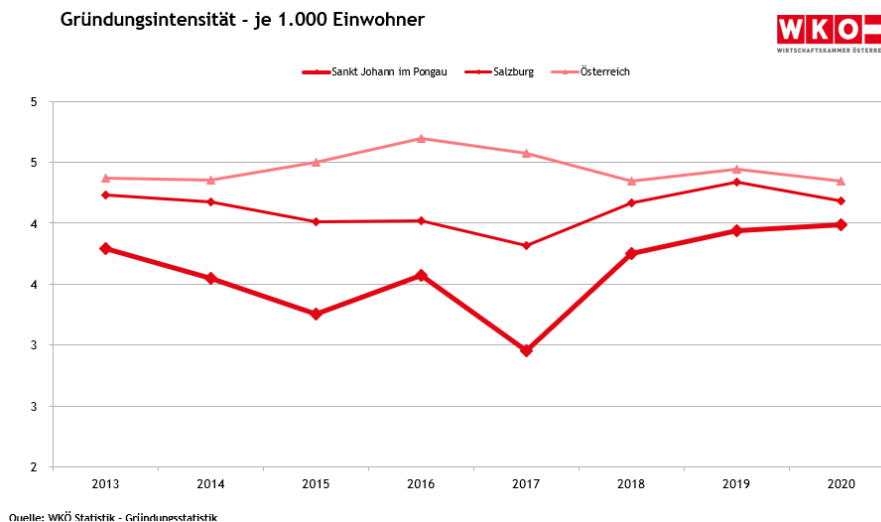


Abbildung 8: WKÖ Gründerstatistik 2020

### 1.8. Mobilität und Erreichbarkeit

Die Region verfügt mit der Tauernautobahn (A10), den wichtigen Bundesstraßen B 159, B 166 und B 167 im Straßenverkehr sowie im Schienenverkehr mit der Tauernbahn (Salzburg - Pongau - Kärnten - IT/SLO), der Ennstalbahn (Salzburg - Pongau - Graz - SLO/HR) sowie der Gisela- oder Salzburg-Tiroler Bahn (Salzburg - Pongau - Zell/See - Tirol - CH/DE) über wichtige Transitverbindungen von

europäischer Bedeutung. Die Pongauer Bahnhöfe Bischofshofen und Schwarzach-St. Veit sind als Nah- und Fernverkehrsknotenpunkte mit internationaler Anbindung ausgebaut.

Neben dem Pendler\*innenverkehr und dem Gütertransit spielen auch der touristische Transit- bzw. Regionalverkehr und die Mobilität am Urlaubsort seit dem Jahr 1995 eine erhebliche Rolle. Der Pongau bzw. die beiden Gemeinden Werfenweng und Bad Hofgastein waren bzw. sind Modellgemeinden im nationalen Aktionsprogramm „Sanfte Mobilität - Urlaub vom Auto“, die Gemeinde Werfenweng gilt als Vorzeigebispiel für touristische Mobilitätslösungen im gesamten Alpenraum.

Aufgrund verkehrlicher Belastungen vor allem in den Hauptsaisonen wurden daher schon vor Jahren eine Reihe von innovativen Mobilitätsprojekte entwickelt, die vom Regionalverband Pongau und seinen 25 Gemeinden getragen werden und wesentlich zur Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs („Pongau-Takt“) beitragen.

Der Regionalverband ist unter dem Titel „Pongau-Takt“ im Sinne des ÖPNV seit 1998 Aufgabenträger und bestellt bzw. finanziert Verkehrsleistungen (Bus, Mikro-ÖV-Systeme) in der Region. Mit den jährlichen 1,75 Mio. Euro an Busleistungen - das entspricht insgesamt 787.100 Leistungskilometern - werden wichtige Mobilitätsdienstleistungen für die Bevölkerung und Gäste des ländlich-alpinen Raums erbracht.

<b>Pongau-Takt 2021</b>		<b>EUR 1 754 900</b>
Pongau - Takt	Standard-Angebot während des Tages 20 Buslinien Linien, 511.300 Kilometer p. a.	EUR 1 366 500
Anruf-Sammel-Taxi Linien-Taxi	Ergänzendes Angebot zu den Bussen 3 Linien, meist Klein-Fzg., 244.000 km p. a.	EUR 338 000
Nachtbusse	Nachtangebot, Fr./Sa. und Abend vor Feiert. 3 Linien, 31.800 Kilometer p. a.	EUR 50 400
<b>Finanzierung:</b> Gemeinden (46,8 %), Land Salzburg (35,4 %), FAG-Mittel (16,0 %) und sonstige Förderungen (1,8 %)		

Darüber hinaus ist der Regionalverband Pongau auch Eigentümer der Mobilitätszentrale Pongau GmbH, die im Auftrag des Regionalverbandes Pongau bzw. der Gemeinden seit März 2001 am Bahnhof Bischofshofen ein Mobilitätskundenzentrum betreibt.

Die Verkehrsunternehmen, allen voran der ÖBB Personenverkehr, haben sich in den vergangenen Jahren immer mehr mit persönlich erbrachten Dienstleistungen (Persönliche ÖV-Auskunft, Verkauf von Fahrkarten für Bus und Bahn, Beratung von Pendler\*innen, etc.) immer mehr zurückgezogen.

Im gesamten Bundesland Salzburg stehen den rund 555.000 Einwohner\*innen nur mehr drei Bahnhöfe zur Verfügung, wo persönliche ÖV-Serviceleistungen erbracht werden. Das sind die Bahnhöfe Salzburg Hauptbahnhof und Zell am See (ÖBB Personenverkehrs AG) und der Verkehrsknoten Bischofshofen, wo die Region selbst diese Form der Dienstleistung aufrechterhält.

Bedingt durch die Arbeitsplatzsituation im Bezirk ergibt sich ein hoher Pendler/innen-Anteil. Rund die Hälfte der Erwerbstätigen in der Region hat ihren Arbeitsplatz außerhalb der eigenen Wohngemeinde und ebenfalls rund die Hälfte der Arbeitsplätze wird von Personen, die außerhalb der betreffenden Gemeinde wohnen, besetzt.

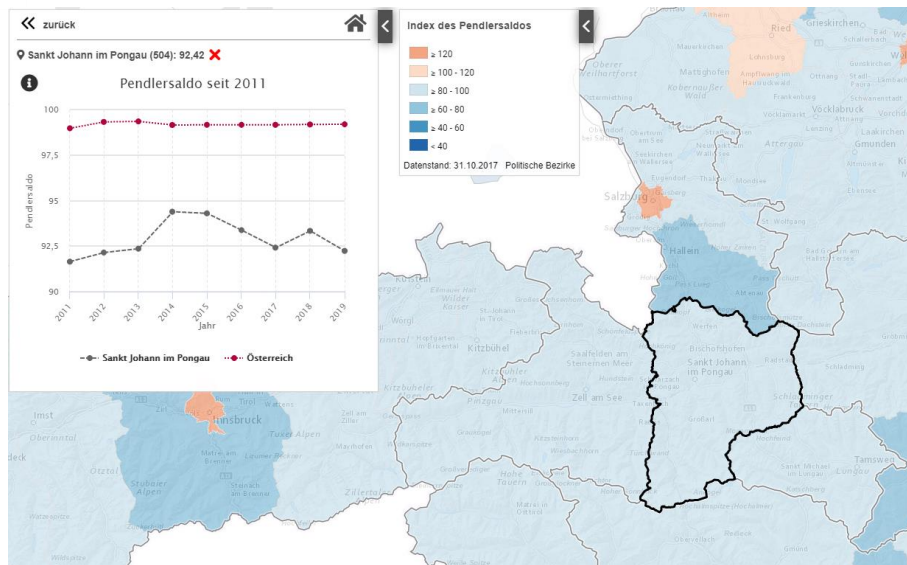
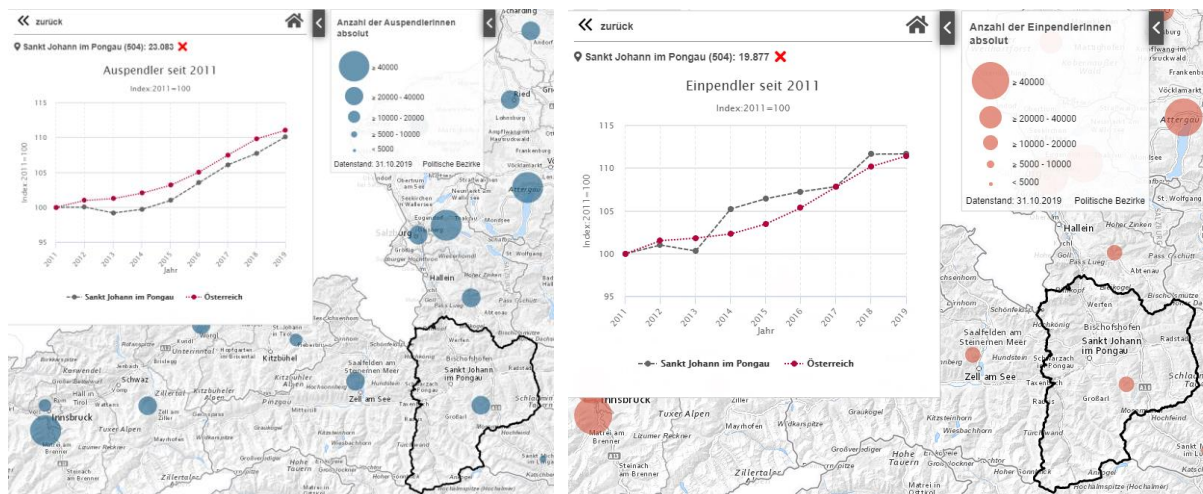


Abbildung 9: Statistik Austria, Statistik Atlas



Quelle: Statistik Austria, Statistik Atlas

### 1.9. Bildungs- und Forschungseinrichtungen in der Region

In der Region Pongau gibt es 30 Volksschulen, 4 Polytechnische Schulen, 5 Musikschulen des Trägers Musikum Salzburg, 4 Allgemeine Sonderschulen sowie 11 Mittelschulen mit unterschiedlichen Ausrichtungen bzw. Spezialisierungen sowie eine Landesberufsschule für die Lehrberufe Bürokaufmann/-frau, Drogist/in, E-Commerce-Kaufmann/-frau, Einzelhandelskaufmann/-frau, Industriekaufmann/-frau, Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz sowie Versicherungskaufmann/-frau. Darüber hinaus verfügt die Region über ein umfassendes Angebot an höheren Schulen mit unterschiedlichen Ausrichtungen: Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik Bischofshofen (BAFEB), Bundesgymnasium, Bundesrealgymnasium und Bundesoberstufenrealgymnasium St. Johann, Bundeshandelsakademie und Bundeshandelschule St. Johann, Bundes-Oberstufenrealgymnasium Bad Hofgastein, Pierre de Coubertin Bundes-Oberstufenrealgymnasium Radstadt und das Missionsprivatgymnasium St. Rupert der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs. Die 5-jährige Tourismusschule Bad Hofgastein gilt zudem als eine der renommiertesten Tourismusschulen im Alpenraum.

In der Bezirkshauptstadt St. Johann konnte nach vielen Jahren des Verhandels die HTL St. Johann als Expositur der HTL Saalfelden gestartet werden. Seit dem Schuljahr 2018/2019 wird neben dem Zweig Mechatronik auch ein neuer Ausbildungszweig Informatik angeboten. Unterrichtet wird nach dem Lehrplan Informatik. Vom Softwareengineering über Netzwerktechnik, Betriebssysteme, Cybersecurity, Webtechniken, Datenbanken bis hin zu Betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen spannt sich der Ausbildungsbogen.

Mit dem Technischen Ausbildungszentrum TAZ Mitterberghütten (getragen von WK und AK Salzburg) arbeitet seit 2010 eine spezialisierte Aus- und Weiterbildungseinrichtung in den Bereichen Elektro und Metall für die Wirtschaft der Region. Als Ausbildungspartner der Seilbahnwirtschaft, als Facharbeiter\*innen-Ausbilder oder als Ansprechpartner in der Lehrlingsausbildung setzt das TAZ Mitterberghütten im Bereich der Aus- und Weiterbildung neue Maßstäbe.

Landwirtschaftliche (Fach-) Schulen gibt es im Bezirk St. Johann im Pongau keine. Die Schüler\*innen aus der Region, die diesen Bildungsweg einschlagen wollen, haben die Möglichkeit einen der Standorte in den Nachbarbezirken zu wählen, es gibt landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen in Bruck/Glocknerstraße (Pinzgau), Klessheim (Salzburg Wals), Tamsweg (Lungau) und Winklhof Oberalm (Tennengau). Darüber hinaus gibt es im Bundesland Salzburg mit der HBLA Ursprung in Elixhausen bei Salzburg eine Höhere Bundeslehranstalt für Landwirtschaft, Umwelt- und Ressourcenmanagement.

Im Bereich der Erwachsenenbildung bzw. beruflichen Aus- und Weiterbildung verfügt die Region über ein umfassendes Angebot von BFI (St. Johann im Pongau) und WIFI (St. Johann im Pongau). Die Volkshochschule Salzburg bietet mit rund 14 Standorten im Pongau ein abwechslungsreiches und Programm. In 16 Gemeinden der Region kann man auf ein Angebot (Lehrgängen, Seminaren, Exkursionen, Workshops, Vorträgen, Ausstellungen und kulturellen Veranstaltungen) des Salzburger Bildungswerkes zugreifen.

## 2. bisherige Aktivitäten und Schwerpunkte

Seitens des Regionalverbandes Pongau wurden bisher keine spezifischen Schwerpunkte bzw. Aktivitäten in den Bereichen Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft gesetzt.

In bestimmten Teilbereichen war man jedoch schon in der Vergangenheit aktiv.



Mit dem Projekt „**Energieregion Pongau**“ wurde für den Bezirk eine Potenzialerhebung für Erneuerbare Energie aufgestellt. Die Energie-Potenzialerhebung umfasst folgende Bereiche: Forstliche und landwirtschaftliche Biomasse, Biogas, thermische Solarenergie, Photovoltaik, Kleinwasserkraft (Trinkwasserkraftwerke), thermisches Sanierungspotenzial Wohnbereich und Abwärme-Rückgewinnung aus Abwasser. In der Analyse nicht betrachtet wurden Potenziale im Verkehrsbereich, Windpotenzial und Andere. Auch beschränken sich die Potenzialerhebung sowie die Auswertung von Verbrauchsdaten auf den Haushaltsbereich, Gewerbe und Industrie wurden nicht eingebunden. Neben der Potenzialerhebung erfolge sozusagen als Output des Projektes eine konkrete „Roadmap Energie“ für den Bezirk, dessen Basis konkrete Handlungsempfehlungen (Maßnahmenplan) bilden. Der Maßnahmenbogen spannt sich von der Erhöhung des thermischen



Sanierungsstandards bei Gebäuden über den CO<sub>2</sub>-sparenden Betrieb von öffentlichen Gebäuden, neuen Konzepten für eine Verbrauchsoptimierung der Straßenbeleuchtung oder der Erhöhung der Sanierungsrate bei (Privat-) Gebäuden bis hin zur Abwasserwärmerückgewinnung und Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung. Die Maßnahmen wurden zum Teil umgesetzt bzw. sind in Umsetzung.

Im Projekt „**MUFLAN - multifunktionale ländliche Räume**“ beschäftigte sich der Regionalverband Pongau gemeinsam mit Partnerregionen in der Steiermark und Niederösterreich mit den verfügbaren bzw. vorhandenen Umweltressourcen sowie mit der Frage nach deren nachhaltiger (ökologisch, sozial, ökonomisch) und optimalen Nutzungsmöglichkeiten.

Im Bereich der (alternativen) Mobilität ist der Regionalverband Pongau schon seit **2002 Projektträger für regionale Mobilitätsprojekte** und konnte hier - gemeinsam mit seiner Mobilitätszentrale Pongau GmbH - Erfahrungen auf europäischer Ebene sammeln und eigenes Wissen zur Verfügung stellen.

Titel	Kurzbeschreibung
ALPS MOBILITY (05/2003 - 09/2006)  <i>Alpine Space</i> <i>Interreg III B</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Schaffung einer transnationalen Zusammenarbeit zur Förderung einer umweltverträglichen Anreise in die Region;</li> <li>• die Implementierung von Maßnahmen für umweltverträgliche Verkehrslösungen in Regionen und Modellorten</li> <li>• die Vernetzung dieser Regionen und Orte und die Schaffung einer Vorbildlösung für Tourismusregionen</li> </ul>
Alpine Awareness (10/2003 - 06/2007)  <i>Alpine Space</i> <i>Interreg III B</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für nachhaltige Mobilität im Alpenraum</li> <li>• Stärkung des Bewusstseins von Jugendlichen in Hinblick auf nachhaltige Mobilität</li> <li>• Maßnahmen zur Erhöhung des Bewusstseins für nachhaltige Mobilität bei Tourismusunternehmen (Gastgebern, Beherbergungsbetriebe) und Urlaubsgästen</li> </ul>
MOBILALP (12/2004 - 12/2007)  <i>Alpine Space</i> <i>Interreg III B</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel: Entwicklung von innovativen nachhaltigen Mobilitätsangeboten und -dienstleistungen für Verkehrsteilnehmer auf lokalem und regionalem Gebiet.</li> </ul>
STARTER Sustainable Transport for Areas with Tourism through Energy Reduction (05/2012 – 12/2014)  <i>IEE</i> <i>Intelligent Energy Europe</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• STARTER zielt darauf ab, gemeinsam in touristischen Regionen Mobilitätsmaßnahmen zu implementieren, die zu einer durchschnittlich 10%igen Verringerung des Energieverbrauchs und der Emission von Treibhausgasen der Touristen führen.</li> <li>• Aufbau von lokalen Stakeholder-Netzwerken im Zusammenhang mit dem Tourismussektor</li> <li>• Umsetzung von konkreten Maßnahmen mit dem Ziel, Urlaubsgäste zum Umstieg auf den ÖPNV zu motivieren (Öffentlichkeitsarbeit, buchbare Angebote)</li> </ul>

Touristischer Mobilitätscoach Pongau  LEADER	Ein Mobilitätscoach ist ein Begleiter und Berater für Tourismusunternehmen bzw. -betriebe. Die Beratung setzt dabei einen Schwerpunkt in den Bereichen (1) Autofreie An- und Abreise von Gästen oder MitarbeiterInnen (Firmen), (2) Mobilität vor Ort, (3) Aufbereitung von Mobilitätsinformationen für Gäste oder MitarbeiterInnen und (4) Mobilitätsdrehscheibe für ÖV-Anliegen der Bevölkerung. Der Mobilitätscoach unterstützt in seiner Arbeit (Tourismus-) Betriebe bei der Erstellung von autofreien Informations- und Buchungsangeboten und dabei ein Bindeglied zwischen „mobilito“ als regionaler Mobilitätsmanagementeinrichtung und den Tourismusverantwortlichen.
--	--

Im Bereich der **touristischen Nachhaltigkeit** war der Regionalverband Pongau Projektpartner im INTERREG-Projekt „**OnTour - bewusst unterwegs**“ mit Partnern aus Italien und Österreich. Das Projekt möchte „nachhaltigen Tourismus“ als marktfähige Marke durch die Verbesserung der „Sichtbarkeit“ von Nachhaltigkeit stärken (Nachhaltigkeit als konkreter Angebotsbestandteil im Tourismus), entlang der gesamten touristischen Kette (TVB/Orte/Regionen, Beherbergung, Freizeitanbieter wie Bergbahnen, Ausflugsziele, Museen, Freizeiteinrichtungen). Ein weiteres INTERREG-Projekt unter dem Namen „**GoToNature**“ hatte das Ziel, Tourismus, Handwerk, Kultur und Kulinarik in Einklang zu bringen, noch stärker als bisher zu Vernetzen und neue Governance-Modelle für Tourismus und Regionalentwicklung sowie neue Angebote zu entwickeln.

Der „Projektcluster“ bietet einen kurzen Überblick jener Projekte, die z. B. im Jahr 2020 vom Team von Regionalverband, Mobilitätszentrale und KLAR-Region Pongau bearbeitet bzw. umgesetzt wurden.

### 3. Stärken-Schwächen-Analyse der Region

Regionale Lebensmittel   Direktvermarktung   Landwirtschaft	
<i><b>Stärken</b></i>	<i><b>Schwächen</b></i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Hohe Dichte an regionalen landwirtschaftlichen (Bio-) Produzent*innen (von 1.802 Hauptbetrieben waren 2019 insgesamt 899 Biobetriebe) und bäuerlichen Direktvermarkter*innen</li> <li>▶▶ Starkes Angebot an Bauernmärkten, Bauern- und Hofläden (Bauernmärkte und -läden in 19 von 25 Gemeinden)</li> <li>▶▶ Diversifizierung der regionalen Lebensmittelproduktion in den vergangenen Jahren (z. B. Umstellung auf Aquakultur aufgrund der hohen Nachfrage)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Unübersichtlichkeit des Angebots</li> <li>▶▶ kaum Zusammenarbeit der Direktvermarkter, hoher Konkurrenzdruck</li> <li>▶▶ Starke Konzentration auf Produkte auf Basis von Viehwirtschaft, geringes Angebot an Obst und Gemüse (der Pongau ist keine klassische Agraranbauregion).</li> <li>▶▶ Ab-Hof-Logistik erweist sich als größte Schwierigkeit, vor allem in Bezug auf Gastro-Logistik</li> <li>▶▶ kaum Futtermittelproduktion in der Region selber, Futtermittel kommen von</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ In der Futtermittelproduktion gibt es 4 regionale Anbieter/Produzent*innen mit geringer Marktmasse (u. a. Bäckerei als Futtermittelproduzent)</li> <li>▶▶ funktionierende und intakte Land- und Almwirtschaft</li> <li>▶▶ große Bedeutung für Produktion von Nahrungsmitteln und Landschaftspflege</li> <li>▶▶ Möglichkeiten zum Nebenerwerb (Tourismus, Biomasse und weitere)</li> <li>▶▶ gute Organisation in Bündeln und Interessenvertretungen, Zusammenhalt der Gruppe</li> <li>▶▶ Herkunft und Qualität der Produkte stimmen, hoher Anteil an Bioprodukten</li> <li>▶▶ bestehende bäuerliche Kooperationen (Biomasse, Almwirtschaft)</li> <li>▶▶ starkes Angebot „Urlaub am Bauernhof“</li> </ul>	<p>außerhalb, keine Eigenversorgung möglich. Im Bereich Aquakulturen muss auf herkömmliche Futtermittel (aus Seefang bzw. Beifang) zurückgegriffen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ fehlende Strukturen für Direktvermarktung bzw. für die Kooperation und Vernetzung mit Handel, Tourismus und Gewerbe</li> <li>▶▶ geringes Image des Bauernstandes, fehlende Akzeptanz als „echte Unternehme*innen“</li> <li>▶▶ starke Abhängigkeit vom Tourismus</li> <li>▶▶ mangelhafter gesellschaftlicher Ausgleich für bäuerliche (Neben-) Leistungen, z.B. Landschaftspflege, Erhaltung Wegenetz, Hochwasserschutz</li> <li>▶▶ Überlastung bei Betriebsführer*innen, Lebensqualität der Frauen am Hof, Weiterbildung für Bäuerinnen</li> <li>▶▶ teilweise wenig Öffnung nach „Außen“</li> <li>▶▶ landschaftliche Besonderheiten (Bergbauernhöfe – Steilhänge)</li> </ul>
---	---

### Biogene & nachwachsende Rohstoffe | Reststoffe

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Grundsätzlich hohe Recycling- und Wertungsbereitschaft in der Bevölkerung, Gemeinden bzw. Recyclinghöfe in allen Gemeinden</li> <li>▶▶ Hohes Potential an Erneuerbaren Energien (Solarthermie 49.925 MWh/a; Photovoltaik 10.356 MWh/a; Biogas 80.083 MWh/a Wärme bzw. 32.828 MWh/a Strom; Energieholz 377.300 MWh/a bzw. über 178.000 Erntefestmeter)</li> <li>▶▶ Biogene Abfälle (rund 7.000 To./a) stünden zur Nachnutzung zur Verfügung</li> <li>▶▶ Verwertbares Altholzvolumen knapp unter 4.000 To./a.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Nachnutzung, Mehrfachnutzung bzw. kaskadische Nutzung derzeit auf regionaler Ebene noch kaum ein Thema, keine Regionalstrategie bisher</li> <li>▶▶ Reststofflogistik als zentrale Herausforderung</li> <li>▶▶ Bei stärkerer Nutzung biogener bzw. nachwachsender Rohstoffe und Reststoffe kann zu Konkurrenzdruck zu bestehenden, gewerblichen Entsorgern führen.</li> <li>▶▶ Energiepotential wird derzeit noch nicht ausgeschöpft</li> <li>▶▶ Mehrfachnutzung von Holz noch ausbaufähig</li> </ul>

### Bewusstsein für Klimaschutz

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>

<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Bedingt durch den Klimawandel und die KLAR-Maßnahmen in der Region (seit 2018) ist das Bewusstsein für Klimaschutz (und Klimawandel) in der Bevölkerung gesteigert.</li> <li>▶▶ 8 von 25 Gemeinden sind im e5-Programm des Landes, darunter die Bezirkshauptstadt St. Johann als eine von 3 Gemeinden in Salzburg, die mit 5 „e“ die höchste Evaluierungsstufe erreicht hat.</li> <li>▶▶ Es gibt viele kleine Maßnahmen in fast jeder Gemeinde der Region</li> <li>▶▶ Tolle konkrete Maßnahmen mit Volks- &amp; Hauptschulen konnten bereits umgesetzt werden („Klima was nun? Das kann ich tun!“ von LAG + KLAR Pongau)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Es konnte zwar das Bewusstsein in der Bevölkerung gesteigert werden, aber bei den konkreten Maßnahmen jeder und jedes Einzelnen ist noch Luft nach oben.</li> </ul>
<b>Abfallwirtschaft   Abfalltrennung Bevölkerung</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ hohes theoretisches Wissen in der Bevölkerung</li> <li>▶▶ Verwertbare Anteile im Restabfall: 56 Prozent (= rd. 94 Kilogramm/EW/Jahr, ca. 7.500 To./a.) ergeben ein hohes Nachnutzungspotential</li> <li>▶▶ Maßnahmen des Abfallwirtschaftsverbandes (AWV) Pongau tragen Früchte (z. B. Bewusstseinsbildung durch „Littering-Projekt“ im Pongau)</li> <li>▶▶ Immer mehr Pongauerinnen und Pongauer engagieren sich in der Freizeit in Littering- bzw. Müllsammelprojekten</li> <li>▶▶ Infrastruktur mit Gemeinde-Abfallwirtschaftshöfen ist vorhanden und modern ausgebaut.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Vernetzung zwischen den regionalen Partnern fehlt (AWV &amp; RV bzw. Leader-Region)</li> <li>▶▶ Finanzierung kleinerer Maßnahmen (Bewusstseinsbildung) bleibt bei den Gemeinden hängen</li> <li>▶▶ derzeit noch keine regionalen Konzepte für kaskadische Nutzung von Rohstoffen bzw. Nachnutzung von Rest- bzw. Abfallstoffen.</li> </ul>
<b>Humanressourcen Bioökonomie &amp; Kreislaufwirtschaft</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ großes zukunftsfähiges Potential für die Wirtschaftsentwicklung von Bioökonomie und Abfallwirtschaft in der Region erkannt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Allgemeiner Fachkräftemangel auch außerhalb des Tourismus wird zunehmend zum Problem</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Planungsprozess zur Bioökonomie-Strategie war ebenso wichtig wie die einzelnen Maßnahmen</li> <li>▶▶ Einige große Player in der Region zum Thema vorhanden (Liebherr, has2be, weitere), Bewusstsein für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft ist vorhanden</li> <li>▶▶ positive Bevölkerungsentwicklung</li> <li>▶▶ Durch die Nähe zum Ballungsraum Stadt Salzburg und der guten verkehrstechnischen Erschließung ist das Tagespendeln leicht möglich.</li> <li>▶▶ starkes Humankapital (Engagement, Regionsidentität, Ehrenamt)</li> <li>▶▶ Lebensqualität durch unmittelbare Nähe von naturräumlichen Attraktionen, Erholungsbereichen und Freizeitangeboten</li> <li>▶▶ starkes und aktives Vereinsleben</li> <li>▶▶ gutes Angebot an Kinderbetreuungs-einrichtungen in jeder Gemeinde</li> <li>▶▶ gut ausgebautes Netz an Seniorenbetreuungseinrichtungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ In der Region selber keine Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Bioökonomie &amp; Kreislaufwirtschaft</li> <li>▶▶ Es besteht teilweise die (berechtigte) Befürchtung, gut gebildeten jungen Menschen keine entsprechenden Arbeitsplätze in der Region bieten zu können.</li> <li>▶▶ zu erwartende weitere demographische Entwicklung (z. B. Abwanderung gut gebildeter junger Frauen) kann zur Herausforderung werden.</li> <li>▶▶ Lücken im Bildungsangebot</li> <li>▶▶ eingeschränktes Berufs- bzw. Arbeitsplatzangebot</li> <li>▶▶ Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird vor allem für Frauen immer schwieriger, starke Doppelbelastungen für alleinerziehende Eltern</li> <li>▶▶ Spezialisierung der Schulen bringt neue Herausforderungen an die SchülerInnenmobilität mit sich</li> <li>▶▶ hohe Anforderungen an die Arbeitsplatzmobilität</li> </ul>
<b>Regionale Kooperation   Vernetzung   Wirtschaft in der Region</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Starke Leitbetriebe mit hoher Innovationskraft</li> <li>▶▶ Erste konkrete Projekte zur branchenübergreifenden Zusammenarbeit sind 2020 und 2021 entstanden (Bsp.: „Inno-Lab Pongau“)</li> <li>▶▶ Regionalverband Pongau ist ein sektorübergreifender Netzwerkknoten</li> <li>▶▶ Starke Kooperation unter den Gemeinden</li> <li>▶▶ Starke Kooperation und Vernetzung zwischen Region, Gemeinden, Unternehmen, Tourismus und Wirtschafts- und Sozialpartner</li> <li>▶▶ kleinstrukturierte (Familien-) Betriebe</li> <li>▶▶ Tourismus in (fast) allen Gemeinden gut ausgebaut, starkes Angebot vorhanden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ anhaltender Nutzungsdruck auf Freiräume durch Erschließung für Freizeitinfrastruktur und Tourismuswirtschaft</li> <li>▶▶ wirtschaftliche Zentralisierung in Schwerpunktregionen Bischofshofen / St. Johann und Altenmarkt / Radstadt (Regionale Zentralisierung)</li> <li>▶▶ Wirtschaft in den „Nebenregionen“ ist für Menschen nicht sichtbar/greifbar</li> <li>▶▶ durch die Einkaufszentren der Stadt Salzburg geschwächte Nahversorgung</li> <li>▶▶ großer Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen</li> <li>▶▶ geringer Anteil von Frauen in Führungspositionen</li> <li>▶▶ wenige Bildungsträger, mit relativ ähnlichem Bildungsangebot</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ zentrale Lage innerhalb Österreichs und Salzburg</li> <li>▶▶ gute verkehrliche Erreichbarkeit unterstützt die Wirtschaft</li> <li>▶▶ Pongauer Unternehmen als wirtschaftliche „Aushängeschilder“ (Atomic, Liebherr, Gesundheitswesen)</li> <li>▶▶ hohe Innovationskraft</li> <li>▶▶ starker Tourismus als Wirtschaftsmotor</li> <li>▶▶ hohe Arbeitsmarktdynamik</li> <li>▶▶ übersichtliche Anzahl von Bildungsträgern und Schulen – schnellere Umsetzbarkeit von Kooperationen</li> <li>▶▶ engagierte UnternehmerInnen und MultiplikatorInnen</li> <li>▶▶ Pongauer*innen sind bereits im Kindesalter örtlich mobil (örtliche Flexibilität)</li> <li>▶▶ gute wirtschaftliche Voraussetzungen für präventives Handeln in Bezug auf Weiterbildung und Qualifizierung</li> <li>▶▶ hohe Anerkennung der weichen Standortfaktoren (Landschaft/Berge, Sportmöglichkeiten) bei nicht aus dem Pongau stammenden (Fach-) Arbeitskräften</li> <li>▶▶ Kooperationspotenzial und -bereitschaft sind sehr hoch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ berufliches Bildungsangebot ist (nur) an 2 Orten verfügbar</li> <li>▶▶ vorhandene Industrie bzw. Jobpotenzial ist für Menschen nicht bzw. schwer sichtbar</li> <li>▶▶ Chancen für Wettbewerbsvorsprung durch Bildung werden schlecht bis gar nicht genutzt</li> </ul>
<b>Regionale und lokale Raumplanung</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Berücksichtigung von klima- und energiebezogenen Fragestellungen der Raumplanung im Sbg. ROG seit 2018 gesetzlich verankert (vgl. S-ROG §§ 24-25). Energiebezogene Aktivitäten auf der Ebene des Räumlichen Entwicklungskonzeptes (REK) sind verpflichtend</li> <li>▶▶ Gemeinden leisten mit der örtlichen Raumplanung jetzt schon einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz und zu Fragen der Energiegewinnung</li> <li>▶▶ Berücksichtigung der Umweltbelange, eine entsprechende Wahrnehmung der</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Nach wie vor teilweise Zersiedlung in der Region (mit Herausforderungen für Energielogistik, Ver- und Entsorgung)</li> <li>▶▶ Ein Regionalprogramm als verbindliches Instrument der überörtlichen bzw. regionalen Raumordnung existiert derzeit noch nicht</li> <li>▶▶ Die zukünftige Raumplanung steht vor großen Herausforderungen, unter anderem demographische Entwicklungen und Veränderungen, erhöhte Ansprüche an die Mobilität (insbesondere im Freizeitverhalten) mit wachsenden</li> </ul>

<p>Klimaschutzbelange sowie die sparsame Verwendung von Energie bzw. der vorrangige Einsatz heimisch erneuerbarer Energieträger sind als Grundsätze in der örtlichen Raumplanung zu beachten. Diese Grundsätze werden auch im Rahmen der überörtlichen Raumplanung (Regionalprogramm Pongau) einbezogen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Gemeinden nutzen jetzt schon die seit 2013 zur Verfügung stehende online-Energiebuchhaltung (ZEUS Datenbank). Dadurch ist es möglich, die tatsächlichen Verbrauchsdaten (IST-Daten) mit den errechneten Bedarfsdaten des Energieausweises (SOLL-Daten) zu vergleichen.</li> <li>▶▶ Region Pongau hat bereits seit Jahren einen aktiv arbeitenden Regionalbeirat Raumordnung Pongau</li> <li>▶▶ Mit dem Regionalen Entwicklungskonzept Pongau als Vorstufe zu einem verbindlichen regionalen Raumordnungsinstrument hat die Region bereits eine gemeindeübergreifende Leitlinie mit konkreten Festlegungen</li> <li>▶▶ Feste Absicht (per Beschlussfassung), die Verankerung von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft auf der Ebene eines zukünftigen Regionalprogrammes Pongau umzusetzen (Modellcharakter für Österreich)</li> </ul>	<p>Anforderungen an die Verkehrsinfrastruktur (ÖPNV versus MIV), steigender Energiebedarf und Energieversorgung, Naturgefahrenprävention und -management, Abwanderung bzw. Migration und Integration, einhergehend u. U. mit wachsender sozialer Desintegration.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Mit nur 16,2 % Dauersiedlungsraum entsteht in der Region in diesem begrenzten Raum ein immer stärker steigender Nutzungsdruck (Tourismus, Freizeit, Wohnen, Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur, Natur)</li> </ul>
---	--

### Klima (-wandel), Natur und Landschaft

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ hochwertiger, landschaftlich reizvoller Naturraum mit hoher Ausstattung an Natur- und Landschaftsschutzgebieten</li> <li>▶▶ kleinstrukturierte Landwirtschaft und damit verbundene strukturreiche Kulturlandschaft</li> <li>▶▶ kleinflächige Besonderheiten (Biotope und Naturdenkmäler) in fast allen Gemeinden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ hochwertiger, landschaftlich reizvoller Naturraum mit hoher Ausstattung an Natur- und Landschaftsschutzgebieten</li> <li>▶▶ kleinstrukturierte Landwirtschaft und damit verbundene strukturreiche Kulturlandschaft</li> <li>▶▶ kleinflächige Besonderheiten (Biotope und Naturdenkmäler) in fast allen Gemeinden</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ ausgedehnte Waldgebiete als wertvoller Ressourcenpool für die Nutzung erneuerbarer Energieträger</li> <li>▶▶ hoher Freizeitwert der Landschaft – Voraussetzungen für Sommer- und Wintertourismus (Wandern, Radfahren, Schifahren) und für hohe Lebensqualität insgesamt</li> <li>▶▶ Natur und Landschaft als maßgeblicher Faktor für die hohe Lebensqualität im Bewusstsein der BewohnerInnen verankert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ ausgedehnte Waldgebiete als wertvoller Ressourcenpool für die Nutzung erneuerbarer Energieträger</li> <li>▶▶ hoher Freizeitwert der Landschaft – Voraussetzungen für Sommer- und Wintertourismus (Wandern, Radfahren, Schifahren) und für hohe Lebensqualität insgesamt</li> <li>▶▶ Natur und Landschaft als maßgeblicher Faktor für die hohe Lebensqualität im Bewusstsein der BewohnerInnen verankert</li> </ul>
<b>Mobilität</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Das Angebot im öffentlichen Nahverkehr in der Region ist gut ausgebaut, überwiegend im Stundentakt auch in kleineren Gemeinden</li> <li>▶▶ Die Region ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch auf der Straße von außen gut erreichbar.</li> <li>▶▶ Das Straßennetz ist gut ausgebaut.</li> <li>▶▶ Es bestehen viele Radweg(abschnitte) wie etwa Tauernradweg.</li> <li>▶▶ Ein etabliertes Angebot zur sanften Mobilität im Tourismus besteht bereits.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Die Erschließung der Seitentäler mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist mangelhaft.</li> <li>▶▶ Die Bedienung mancher Gemeinden mit öffentlichen Verkehrsmitteln liegt unter dem Mindestbedienstungsstandard.</li> <li>▶▶ Im ÖV Angebot bestehen zum Teil Qualitätsprobleme, Werksverkehre sind nur wenig in das ÖV-System eingebunden</li> <li>▶▶ Gewerbeflächen außerhalb der Ortszentren sind nicht ausreichend an das Verkehrsnetz angeschlossen.</li> <li>▶▶ Das hohe Verkehrsaufkommen auf der Tauernautobahn hat in der Region negative Auswirkungen auf Umwelt und Lebensqualität (Lärm).</li> <li>▶▶ Zwischen den vorhandenen Radwegabschnitten bestehen zum Teil erhebliche Verbindungslücken.</li> </ul>
<b>Tourismus</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ Tourismus ist Wirtschaftsfaktor Nr. 1 – Spitzenposition vor allem im Wintertourismus</li> <li>▶▶ hohe Ausstattung an qualitativer Supra- und Infrastruktur, dadurch auch hoher Freizeitwert für die Bevölkerung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ wirtschaftliche Abhängigkeit vom Tourismus insbesondere in Gemeinden mit hoher Tourismusintensität, vor allem Abhängigkeit vom starken Wintertourismus</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ „freundlicher und familiärer Charakter“ – gewachsene authentische Betriebsstruktur</li> <li>▶▶ vielfältige Landschaft und naturräumliche Attraktivität – Potenzial zur Entwicklung von attraktiven Ganzjahresangeboten</li> <li>▶▶ Kur- und Kongresstourismus sowie kulturelles Angebot der Festspiel- und Mozartstadt Salzburg als zusätzliche Angebotsbausteine</li> <li>▶▶ gute überregionale Anbindung (Autobahn, Erreichbarkeit Flughafen Salzburg, München) - zentrale Lage in Österreich - Großstädte im Umkreis von 500 km</li> <li>▶▶ hohe Kompetenz in der Ausbildung für den Tourismus- und Freizeitbereich mit internationalem Ruf (zwei Tourismusschulen im Pongau)</li> <li>▶▶ innovative Projektideen und Tourismusstrategien: Bsp. „Sanfte Mobilität Werfenweng“ und andere</li> <li>▶▶ teilregionale Profilierung: Gasteinertal (Ski, Berge und Therme/ Heilstollen), Großarlal (Tal der Almen, Ski), Salzburger Sonnenterrasse (heilklimatisches Klima), Salzburger Sportwelt (Sport und Erholung)</li> <li>▶▶ starke Kooperation im Tourismus, auch branchenübergreifend</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶▶ geringe Attraktivität „Arbeitsplatz Tourismus“ – zunehmender Bedarf an qualifiziertem Personal ist schwierig zu decken</li> <li>▶▶ hohes Verkehrsaufkommen: Autobahn ist zwar ein wichtiger „Gästepfänger“ – jedoch auch „größter Parkplatz“</li> <li>▶▶ zunehmende Verteuerung insbesondere im Wintertourismus (z. B. Liftpreise)</li> <li>▶▶ hohe Fremdkapitalquote bei den Tourismusbetrieben</li> <li>▶▶ die verkehrliche Belastung (Lärm, Abgase) schwächt die Attraktivität von Tourismusorten</li> </ul>
--	---

#### 4. Potentiale der Region

Die Potentiale der Region wurden von uns auf die einzelnen geplanten Maßnahmen heruntergebrochen und sind im Detail in der Maßnahmenplanung im [Kapitel 10](#) dargestellt.

#### 5. Vision, Strategie und Ziele

Die Region Pongau präsentiert sich als wirtschaftlich gut entwickelte und in vielen Wirtschaftsbe-  
reichen stark positionierter Bezirk im südlichen Salzburg. Je nachdem, aus welchem Blickwinkel  
man die maßgeblichen Wirtschaftssektoren der Region betrachtet, zeigt sich der Pongau von einer  
anderen Seite. Wie in der vorangegangenen Analyse der regionalen Bedingungen gezeigt wurde,  
liegen im Pongau landwirtschaftlich genutzte Gebiete in vielen Fällen in räumlicher Nähe zu ge-  
werbe- und industriestarken Gemeinden, der Bezirk hat als Verkehrsknotenpunkt die

wirtschaftlichen Strukturen ebenso geprägt wie durch seine touristischen Hotspots in den alpinen Lagen der Region.

Eine große Herausforderung ist es, aus den vielen, kleinräumig nebeneinander existierenden und miteinander verknüpften Facetten der Region ein ökonomisches – und bioökonomisches - Gesamtbild zu formen und mit einer gemeinsamen, für die Gesamtregion gültigen Entwicklungsperspektive an die anstehenden Herausforderungen von Klimawandel und Nachhaltigkeit in der Nutzung der regionalen Ressourcen heranzutreten.

Dennoch stellt gerade dieser Facettenreichtum der Pongauer Wirtschaft auch eine besondere Chance für die zukünftige Region dar, denn innerhalb der räumlichen Grenzen der Region können die verschiedenen, für die Entwicklung von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft relevanten Themenfelder in unterschiedlich definierten, kleinräumigen Kontexten mit unterschiedlichen Voraussetzungen nebeneinander untersucht, erprobt, in Beziehung gesetzt und in die Praxis übergeleitet werden. So können im Pongau verschiedene modellhaft Lösungen parallel zueinander umgesetzt werden und vieles, was unter diesen **regionseigenen Living Lab Bedingungen** im überschaubaren Rahmen demonstriert werden kann, kann von anderen interessierten Regionen auf ihre eigenen Kontextbedingungen übertragen werden.

Und vieles, das unter diesen „regionseigenen Living Lab Bedingungen“ im überschaubaren Rahmen demonstriert werden kann, hat Relevanz und kann nicht nur in der Region selber Nutzen bringen, sondern darüber hinaus: nämlich dann, wenn es in andere interessierte Regionen, die im Pongau eine Reihe modellhafter Lösungen umgesetzt finden werden, auf ihre eigenen Kontextbedingungen übertragbar ist.

Um die gemeinsam getragene Herangehensweise aller am Umsetzungskonzept der zukünftige Region beteiligten regionalen Akteure und regionalen sowie überregionalen Kooperationspartner zu unterstreichen, möchten wir unsere Bewerbung zur Umsetzung der Region Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft Pongau deshalb unter das Motto stellen:

## TRANSFORMATION IN AKTION

Für die Region Pongau bedeutet „Transformation“ auf dem Weg zu Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

- » die Bereitschaft, neue Technologien und Prozesse zu erproben, deren Anwendung Veränderungen für alle regionalen wirtschaftlichen Akteure mit sich bringen wird,
- » Wirtschaftsbereiche und Lebensbereiche zu vernetzen und neue Kooperationsbeziehungen in der Region und über die Region hinausgehend anzuknüpfen, die ein Umdenken bei allen Beteiligten erfordern,
- » und Rahmenbedingungen auf kommunaler, regionaler und Landesebene zu schaffen, damit aus der beispielhaften Demonstration von Veränderungen eine dauerhafte Praxis des regionalen Wirtschaftens werden kann.

Der Pongau und seine Gemeinden sehen in diesem Maßnahmenkonzept die „Aktion“ als Triebfeder der Veränderung, und meint damit

- » eine pro-aktive Herangehensweise, die auf die „großen Themen“ der Region ebenso anwendbar ist wie auf kleinere, aber nicht weniger erkenntnisreiche Projektvorhaben,
- » die reale Umsetzung konkreter Projekte, bei denen die Menschen, Betriebe und Organisation in der Region dazu auffordert, sich zu beteiligen und ihr Wissen und ihre Ressourcen einzubringen,
- » die Bereitschaft aus den Demonstrationsvorhaben der Region zu lernen und weitere Schritte in die Praxis darauf aufzubauen.

Die Region Pongau ist angetreten, um auf der Grundlage dieser Vision, Transformationen zum „Mitgestalten und Nachvollziehen“ in Gang zu setzen, die alle Stakeholder und die Bevölkerung der gesamten Region in gleicher Weise betreffen und einbeziehen. Auf Basis dieser Vision und Grundhaltung ist es das Ziel der Region, in jeder Gemeinde der Region mindestens eine Aktivität oder ein Projekt umzusetzen, sodass Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft überall im Pongau zur Realität wird.

Aufbauend auf diesen Grundsätzen wurden die Maßnahmen des Umsetzungskonzepts nach dem „strategischen Masterplan“ der Region definiert:

Die **Maßnahme 1** (Festlegungen zu Bioökonomie im Rahmen des neuentwickelten Regionalprogramms für den Pongau) legt den Grundstein für die langfristige strategische Verankerung von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft in den raumplanerischen Grundlagen der Regionalentwicklung

Die **Maßnahmen 2 bis 5** setzen sich mit regional relevanten biogenen Ressourcen auseinander und demonstrieren Möglichkeiten für die Anwendung der Prinzipien von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft im thematischen Zusammenhang:

- » Maßnahme 2 (Regionale Kreislaufwirtschaft – Schwerpunkt Lebensmittel) fokussiert auf eine der großen Fragestellungen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit in der starken Tourismuswirtschaft im Pongau.
- » Maßnahme 3 (Sharing Plattform) umfasst verschiedene Möglichkeiten, durch regionales Teilen/Tauschenden Ressourcenverbrauch in unterschiedlichen Bereichen zu reduzieren.
- » Maßnahme 4 (Nutzung kommunaler, biogener Reststoffe als Rohstoffquelle und Energieträger) spricht die Frage an, wie durch innovative Upcycling Verfahren große Mengen bisher ungenutzter kommunaler Abfälle durch Kreislauf-führung genutzt werden können.
- » Maßnahme 5 (Schwerpunkt nachhaltiges Bauen/Energieressourcen) befasst sich mit Themenschwerpunkten zum nachhaltigen Bauen. Er werden nachhaltige Baumaterialien aus landwirtschaftlichen Nebenprodukten entwickelt und ein lokaler Wissens- und Weiterbildungs-Hub zu Energiethemen aufgesetzt.

In den **Maßnahmen 6 und 7** werden Aktivitäten gesetzt und Strukturen geschaffen, um das regionale Innovationspotenzial auf Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft auszurichten und daraus wirtschaftliche Dynamik zu generieren:

- » In Maßnahme 6 (BIOeconomy Service Point Pongau („BIOSEPP“) wird eine lokale Anlaufstelle und Unterstützungsprogramm für Unternehmensgründungen mit Schwerpunkt auf Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft etabliert.
- » Maßnahme 7 erprobt neue Wege bei der Anbahnung und Umsetzung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten zwischen regionaler Wirtschaft und Wissenschaftspartnern.

Die **Maßnahmen 8 bis 10** sind in ihrer Gesamtheit darauf ausgerichtet, die Ergebnisse der Regionsaktivitäten und das dabei aufgebaute Umsetzungswissen für die verschiedenen Zielgruppen aufzubereiten und durch Disseminierungsaktivitäten die Region überregional und auf europäischer Ebene als Vorzeigebispiel für bioökonomische Transformation zu positionieren.

- » Maßnahme 8 (Modell-Zentrum BIOROOTZ) dient dazu, ein einzigartiges Modell-Zentrum für die Bioökonomie Region Pongau aufzubauen, das eine zentrale Funktion in der Bewusstseinsbildung der Bevölkerung sowie bei regionalen Bildungsmaßnahmen einnehmen wird. Im Modell-Zentrum wird darüber hinaus das erste, für Bioökonomie ausgestattete Prototyping Lab Österreichs eingerichtet werden.
- » Maßnahme 9 (Innovative Tourismus-Dienstleistungen zur Vermittlung der Regions-Idee an die Gäste der Region) wird demonstrieren, wie über neue Angebote die Region für touristische Zielgruppen attraktiv gemacht werden kann und die Botschaft der Region weite Verbreitung finden kann.
- » In Maßnahme 10 (International ausgerichtete Veranstaltungsreihe „Summit of Bioeconomy Regions“) wird das Konzept für ein regelmäßig durchgeführtes Leitevent erprobt, das die Region Pongau zur Plattform für den Dialog zwischen Praktiker\*innen, Entscheidungsträger\*innen und Expert\*innen macht.

Alle Maßnahmen, die im Rahmen des Regionskonzepts umgesetzt werden sollen, sind mit Bedacht auf ihre langfristige Umsetzbarkeit und einen möglichst weiten Praxistransfer an weitere österreichische Regionen sowie an europäische Partnerregionen geplant. Insbesondere möchte der Pongau auch seine Netzwerke alpiner Partnerregionen ansprechen.

Die konkreten Zielsetzungen für die Region Pongau leiten sich aus den definierten Maßnahmen des Umsetzungskonzepts ab und sind bei den einzelnen Maßnahmenbeschreibungen dargestellt. Wichtige quantitative sowie qualitative Indikatoren sind unter anderem:

- » Festlegung von raumplanerischen Richtlinien zum Schwerpunkt Bioökonomie im Rahmen des neuentwickelten Regionalprogramms für den Pongau (Verbindlichmachung durch Verordnung der Salzburger Landesregierung) sowie Schaffung der Durchsetzungsmechanismen für zukünftige raumordnungsrelevante Vorhaben der Pongauer Gemeinden
- » Verringerung der Lebensmittelverschwendung um 30% bei jenen Lebensmittelgruppen, für die im Rahmen der Region ein regionsweiter Food Upcycling Kreislauf aufgesetzt wird
- » Schaffung einer einheitlichen digitalen Plattform für alle nachhaltigen Mobilitätsangebote in der Region
- » Potenzialanalyse und Demonstration geeigneter Upcycling Technologien für Asche aus Biomassekraftwerken sowie Klärschlämme in Kooperation mit kommunalen Anlagenbetreibern mehrerer Pongauer Gemeinden

- » Entwicklung und Praxiserprobung von innovativen Baumaterialien aus regionalen biogenen Ressourcen
- » Etablierung eines Energy-Hub in Altenmarkt als lokales Wissens- und Weiterbildungszentrum
- » Etablierung einer auf Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft ausgerichteten Anlaufstelle für Gründungsinteressierte sowie eines regional verorteten Gründungsunterstützungsprogramm
- » Anbahnung und Umsetzung von klar definierten F&E-Projekten zwischen regionaler Wirtschaft und Wissenschaftspartnern
- » Modell-Zentrum BIOROOTZ: aktive Teilnahme der Bevölkerung an Informations- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen an Weiterbildungen zu Bioökonomie- und Kreislaufwirtschafts-Themen
- » „Summit of Bioeconomy Regions“: Die Region Pongau kann sich als thematischer Hot-Spot mit Veranstaltungen und Events etablieren. Ziel ist es darüber hinaus, in jeder einzelnen der 25 Gemeinden des Bezirks eine visualisierte Maßnahme im Bereich Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft umzusetzen.

## 6. Projektstrukturen der Region

Das regionale Schwerpunktthema Bioökonomie wird vom Regionalverband Pongau und den 25 Gemeinden des Bezirks St. Johann im Pongau getragen. Der Regionalverband Pongau ist ein Gemeindeverband nach dem Salzburger Gemeindeverbändegesetz bzw. Salzburger Raumordnungsgesetz und wurde vom Land Salzburg bereits im Jahr 1994 (LGBl. Nr. 81/1994) verordnet. Damit ist der Regionalverband Pongau eine **Körperschaft öffentlichen Rechts**.

Dem Regionalverband Pongau kommen lt. Gemeindeverbände- bzw. Raumordnungsgesetz und seinen aufsichtsbehördlich genehmigten Satzungen überörtliche Aufgaben zu, unter anderem die Funktion der Kooperationsstelle und des Projektmanagements für regionale Projekte und regionale Vielfalt (§ 3 der Satzungen).

### Regionalverband Pongau - verbandsangehörige Gemeinden:

Das Gebiet des Regionalverbandes Pongau umfasst alle 25 Gemeinden des Bezirks St. Johann im Pongau, die gem. Verordnung des Landes (LGBl. Nr. 81/1994) Mitglied sind:

Altenmarkt im Pongau, Bad Gastein, Bad Hofgastein, Bischofshofen, Dorfgastein, Eben im Pongau, Filzmoos, Flachau, Forstau, Goldegg, Großarl, Hüttau, Hüttschlag, Kleinarl, Mühlbach am Hochkönig, Pfarrwerfen, Radstadt, Schwarzach im Pongau, St Johann im Pongau, St Martin am Tennengebirge, St Veit im Pongau, Untertauern, Wagrain, Werfen und Werfenweng.

### Ein Haus der Region als Dach für Regionalentwicklung

Schon seit vielen Jahren sind wesentliche regionale Organisationen und Einrichtungen als „Haus der Region“ zusammengefasst und arbeiten eng und partnerschaftlich zusammen:

Der Regionalverband selber ist Träger des Regionalmanagements, des ÖV-Systems „Pongau-Takt“, des EUROPE DIRECT Informationszentrums und der KLAR!-Pongau Region für Klimawandelanpassung. „MOBILITO“ ist die Mobilitätszentrale Pongau, der Regionalverband ist Alleineigentümer der Gesellschaft mbH. Die LEADER-Region LAG Lebens.Wert.Pongau-Tennengau ist ein eigenständiger Verein, arbeitet aber sehr eng mit dem Team Regionalverband zusammen.

Das KEM-Management kann auf ein Netzwerk von insgesamt 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zurückgreifen, dieses Netzwerk steht dem KEM-Manager unterstützend und umsetzend zur Seite.

## Haus der Region des REGIONALVERBANDES PONGAU Ein Dach für die Entwicklung der Region



Regionalmanagement,  
Raumordnung, Service



Öffentlicher Linien-  
Verkehr im Bezirk  
St. Johann im Pongau



Europa-Information  
für die 3 Bezirke Zell  
am See, Tamsweg &  
St. Johann im Pongau



Klimawandel-  
Anpassungs-  
modellregion  
Pongau



Regionale Direkt-  
vermarktung und  
Kulinarik



LEADER-Region  
Lebens.Wert.  
Pongau-Tennengau  
MINT Region



Mobilitätszentrale  
Mobilitätsmanagement

### 6.1. Methodische Umsetzungspartnerschaften

Die folgenden Partner\*innen waren und sind in die Planung sowie Umsetzung der Bioökonomie-Strategie eingebunden und tragen mit ihrem Wissen und ihrer Expertise aktiv und wesentlich zur Zielerreichung bei.

Organisation	Name	Rolle
Fachhochschule Salzburg, Campus Kuchl, 5431 Kuchl	FH-Prof. Priv.-Doz. DI (FH) Dr. Alexander Petutschnigg (Studiengangsleiter),	wissenschaftliche Begleitung, Umsetzungsbegleitung Maßnahmen, Begleitung Strategieprozess
Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), Zentrum für Bioökonomie, 1180 Wien	DI Dr. Martin Greimel (Zentrumsleiter) und DI Bernhard Koch (Mitarbeiter)	wissenschaftliche Begleitung, Evaluierung, Begleitung Strategieprozess
Technisches Ausbildungszentrum TAZ Mitterberghütten, 5500 Bischofshofen	Werner Sterneder, Geschäftsführer	Know-How-Träger technische Ausbildung, Umsetzung von Bildungsmaßnahmen (Aus- & Weiterbildung), Begleitung Strategieprozess
ConPlusUltra GmbH, 3100 St. Pölten	Mag. Mag. (FH) Brigitte Hatvan	Begleitung Strategieprozess, Erstellung Strategie
RAUMPOSITION OG, 1080 Wien	DI. René Ziegler	Begleitung Strategieprozess, Erstellung Strategie

stadtland Dipl.-Ing. Sibylla Zech GmbH, 1070 Wien	Univ.-Prof. DI Sybilla Zech	Begleitung Strategieprozess, Erstellung Strategie
STRATECO OG, 8010 Graz	Stephan Mayr, PhD	Begleitung Strategieprozess, Erstellung Strategie
TU Wien, future.lab Research Centre, 1090 Wien	Emilia Bruck, MSc.	Begleitung Strategieprozess, Erstellung Strategie
Land Salzburg, Abteilung 10 Raumordnung	DI Christine Itzlinger-Nagl, Referatsleiterin Raumplanung	Begleitung Strategieprozess, Erstellung Strategie

### Evaluierungsworkshop mit Projektpartner\*innen

Um Partizipation innerhalb der Region als auch Erfolgskontrolle zu ermöglichen, werden die Aktivitäten und die Maßnahmenumsetzung der Bioökonomie-Region Pongau regelmäßig, zumindest einmal jährlich, gemeinsam beleuchtet und diskutiert. Damit soll es möglich sein, auf Veränderungen zu reagieren und auf der Maßnahmenebene aktuelle Entwicklungen einzubeziehen. Die Akteurinnen und Akteure der einzelnen Maßnahmen (Unternehmen, Stakeholder, Bildungsträger, etc.) werden zu Vernetzungstreffen eingeladen. Der Regionalverband Pongau bedient sich dabei des Formats des „Bioökonomie-Frühstücks“.

## 7. Akteur\*innen der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft, Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit

### 7.1. Partizipativer Prozess und Beteiligte

Der breit aufgestellte Weg der Prozessgestaltung und Strategieerstellung, den wir mit dem Erstkonzept im Herbst 2020 begonnen haben, haben wir konsequent weiterverfolgt. Die Landschaft der Akteurinnen und Akteure der Region haben wir weiter ausgebaut und diese Partner\*innen in die Detailplanung miteinbezogen. So konnte wertvolles Wissen und die Expertise in die Strategie für Bioökonomie einfließen.

Die Strategie wurde in mehreren Prozessschritten und unzähligen Einzelgesprächen erstellt. Hervorgehoben werden dürfen hier unsere Wirtschafts- und Sozialpartner in der Region, die WK-Bezirksstelle St. Johann im Pongau (Vernetzung mit den Unternehmen in der Region, Abstimmungsworkshops) und die AK Salzburg Bezirksstelle Pongau (Begleitung im Bereich Maßnahmen in der BÖ-Aus- & Weiterbildung sowie Vernetzung mit Projektträger\*innen in der Region).

Folgende Personen bzw. Institutionen und Unternehmen waren in den über mehrere Monate andauernden Planungsprozess involviert:

Organisation / Institution	Ansprechperson	Rolle
Tourismusschulen Bad Hofgastein	Dir. Mag. Maria Wiesinger	Bildungspartner, Diplomarbeiten zu Kreislaufwirtschaft und Wiederverwertung bzw. Nutzung unverschwendeter Lebensmittel
ITG Salzburg GmbH	GF. Mag. Walter Haas	Maßnahmenplanung Startup-Beratung und Begleitung, Bewusstseinsbildung, Netzwerk
Arbeiterkammer Salzburg, Bezirksstelle Pongau	Dr. Martin Goller	Maßnahmenplanung Arbeitsplätze Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft, Maßnahme BIOROOTZ
AMS Salzburg, Bezirksstelle Pongau	Thomas Burgstaller	Maßnahmenplanung Arbeitsplätze Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft, Maßnahme BIOROOTZ
MOBILITO - Mobilitätszentrale Pongau GmbH	GF Stephan Maurer	Mobilitätsmaßnahmen bzw. Maßnahmenplanung im Bereich nachhaltige Mobilität und Sanfte Mobilität im Tourismus
Windsfeld GmbH	DI (FH) Markus Scherer	Know-How-Partner im Bereich erneuerbare Energie (Windenergie)
Bezirksbauernkammer	Ing. Mag. Gottfried Rettenegger - Bezirkssekretär	Vernetzung Landwirtschaft, landwirtschaftliches Know-How, Multiplikator, gute Vernetzung mit den Land- und Forstwirtschaftlichen Betrieben im Pongau
Umweltservice Salzburg	GF Mag. Sabine Wolfsgruber	Know How zu Förderungen für den Umstieg auf erneuerbare Energie, Maßnahmenplanung Beratung vor Ort, Multiplikator
LEADER-Region   LAG Lebens.Wert.Pongau (Ver-ein)	Mag. Birgit Kallunder Leader Managerin	Unterstützung Erstellung Strategie, Stakeholderprozesse, Multiplikator, Umsetzungspartner, Lokale Entwicklungsstrategie LEADER mit Schwerpunkt Bioökonomie
Wirtschaftskammer Salzburg, Bezirksstelle St. Johann	Mag. Josef Felser	Maßnahmenplanung Vernetzung Wirtschaft in der Region, Maßnahme Gründerunterstützung

		und BIOROOTZ, Vernetzungspartner, Kommunikation in Richtung Unternehmen der Region
Österreichische Bundesforste	DI Hannes Üblagger	Maßnahmenplanung Nachnutzung von Holz und Holreststoffen, Multiplikator, Know-How-Träger, Umsetzungspartner nachhaltige, forstliche Raumplanung, Waldnutzungskonzepte
Verein SBS-Plattform Einkaufsgemeinschaft	GF Klaus Unterdorfer	Schnittstelle zum regionalen Handel (SBS: 230 Handels- & Gewerbetpartner), Umsetzungspartner Handel, Produkte und Dienstleistungen bzw. zero waste-Konzepte
Abfallwirtschaftsverband Pongau (AWV)	Bgm. Bernhard Weiß (Vorsitzender), Dr. Herbert Matl (GF)	Mitwirkung bei Maßnahmenplanung, Umsetzungspartner im Bereich Abfallwirtschaft, Abfallverwertung, zero waste, Tourismus
Pongauer Arbeitsprojekt PAP (SÖP)	Martina Simoncic, BA (GF)	Maßnahmenplanung und Umsetzungspartner Repair, Reuse & Recycle, Repair-Cafés, Multiplikator
Land Salzburg, Abt. 4 Lebensgrundlagen und Energie	Dr. Franz Moser, MBA Abteilungsleiter	Abstimmung Landesstrategien für Landwirtschaft und Entwicklung ländlicher Raum bzw. Energie
Land Salzburg, Abt. 5 Klimaschutz und Nachhaltigkeit	DI Dr. Markus Gragaber Abteilungsleiter	Abstimmung Landesstrategie für Klima & Energie Salzburg 2050
Land Salzburg, Abt. 1 Wirtschaft, Tourismus und Gemeinden	Dr. Reinhard Scharfetter, MBA, Abteilungsleiter	Abstimmung Landesstrategie für wirtschaftliche Entwicklung, Strategie Tourismus 2030, Maßnahmenplanung (M6 BIOSEPP und M9 BIOROOTZ - als Träger der ITG Salzburg GmbH)
Salzburg AG (Landes-Energieversorger)	Tobias Pürcher (Ansprechpartner)	Maßnahmenplanung Energiesektor, Energiebuchhaltung (Smartmeter), Umsetzungspartner Energie, Kommunikation
Fachhochschule Salzburg, Campus Kuchl, 5431 Kuchl	FH-Prof. Priv.-Doz. DI (FH) Dr. Alexander Petutschnigg (Studiengangsleiter)	Maßnahmenplanung, Mitglied im Strategieteam, wissenschaftliche Begleitung, Umsetzungsbegleitung Maßnahmen, Begleitung Strategieprozess, Vernetzung

		startup Bioökonomie, Träger M9 BIOROOTZ
Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), Zentrum für Bioökonomie, 1180 Wien	DI Dr. Martin Greimel (Zentrumsleiter) und DI Bernhard Koch (Mitarbeiter)	Maßnahmenplanung, Mitglied im Strategieteam, wissenschaftliche Begleitung, Umsetzungsbegleitung Maßnahmen, Begleitung Strategieprozess, Evaluierung, Begleitung Strategieprozess
Technisches Ausbildungszentrum TAZ Mitterberghütten, 5500 Bischofshofen	Werner Sterneder, Geschäftsführer	Maßnahmenplanung, Träger M9 BIOROOTZ, Know-How-Träger technische Ausbildung, Umsetzung von Bildungsmaßnahmen (Aus- & Weiterbildung), Begleitung Strategieprozess
Land Salzburg, Abteilung 10 Raumordnung	DI Christine Itzlinger-Nagl, Referatsleiterin Raumplanung	Maßnahmenplanung M1 Raumordnung & Bioökonomie, Begleitung Strategieprozess, Erstellung Strategie, Mitglied Steuerungsgruppe Regionalprogramm
Ortswärme Werfenweng GmbH	Alois Lottermoser, GF	Maßnahmenplanung Reststoffverwertung und Nachnutzung (M4), Know-How-Träger Biomasse und Energieerzeugung
PEC - Pongauer Energie Center GmbH	DI Jürgen Sonnleitner, GF	Maßnahmenplanung 5.2. Energy Hub Altenmarkt, Inputgeber Strategieprozess, Umsetzungspartner Energiearchitektur, Aus- & Weiterbildung
EUREGIO Salzburg-Berchtesgadener Land-Traunstein	Steffen Ruhbach, GF	Abstimmung BÖ-Strategie mit transnationaler Grenzraumstrategie der Euregio 2021 - 2027 (Schwerpunkt Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft); grenzüberschreitende Vernetzung AT/DE
has 2 be GmbH	Michael Engl, CTO (chief technology officer)	Maßnahmenplanung berufliche Aus- und Weiterbildung (M9 BIOROOTZ) E-Mobilität, Know-How-Träger
SEEGEN Salzburger Erneuerbare Energie Gen.m.b.H.	Matthias Göllner, Betriebsbetreuung Dachverband	Maßnahmenplanung Reststoffverwertung und Nachnutzung (M4), Know-How-Träger Biomasse und Energieerzeugung

barkinsulation GmbH	DI Bernhard Lienbacher, BSc	Maßnahmenplanung Reststoffverwertung und Nachnutzung, Partner für Produktentwicklung (M 5.1, Brotverwertung zu Baustoff).
ATOMIC - Amer Sports GmbH	Rupert Buchsteiner, Assistant Human Resources	Maßnahmenplanung berufliche Aus- und Weiterbildung (M9 BIO-ROOTZ), Nutzung regionale Rohstoffe für Skiproduktion
Holzcluster Salzburg, Verein pro:Holz Salzburg	DI Katharina Springl, Projektmanagerin	Maßnahmenplanung Nachnutzung von Holz und Holzreststoffen, Multiplikator, Know-How-Träger, Umsetzungspartner Bioökonomie und regionale Baustoffe der Zukunft
Bietergemeinschaft RAUMPOSITION Scheuven-Allmeier-Ziegler OG, stadtländ Dipl.-Ing. Sibylla Zech GmbH, STRATECO OG	DI René Ziegler, RAUMPOSITION als Konsortialführer	Maßnahmenplanung M1 Raumordnung und Bioökonomie, fachliche Inputs, Prozessdesign Pongau-Expedition, Fokus-Gruppen, Gipfeltreffen
Regionalverband Pongau	Stephan Maurer, Geschäftsführer	fachliche Inputs, Maßnahmenplanung, Erstellung Umsetzungsstrategie
Regionalverband Pongau	Mag. Josef Fanninger, RK KLAR & BÖ	fachliche Inputs, Maßnahmenplanung, Erstellung Umsetzungsstrategie (ab 01.09.21)
Regionalverband Pongau	Vorstand	strategische Planung, organisatorische Vorgaben, formale Beschlussfassungen
Regionalverband Pongau	Verbandsversammlung (25 Bürgermeister*innen)	strategische Planung, organisatorische Vorgaben, formale Beschlussfassungen

## 7.2. Organisation des laufenden Wissenstransfers

Wissen und Wissenstransfer sind für uns vor allem auch für eine zukünftige Nach-Projekt-Phase (Weiterführung Bioökonomie im Pongau) essentiell.

Eine derartige Prozessentwicklung ist für die Region gewissermaßen ein Lernprozess, und von daher möchten wir unsere zukünftigen Erkenntnisse aus dem Umsetzungsprozess mit anderen teilen und damit zur Nachahmung motivieren.

Wir bauen daher unsere Wissensmanagement auf mehreren Säulen auf:

WISSENSMANAGEMENT				
Wissen verwalten	Wissen auffindbar machen	Wissen kommunizieren (intern)	Wissen verbreiten (extern)	Wissen skalieren
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufbau Wissensdatenbank für die Ablage von Dokumenten, Ergebnissen, Berichten, Evaluierungen, Umsetzungsstand Maßnahmen</li> <li>▪ Datenbank online (Website, CMS)</li> <li>▪ Sammlung von Wissen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Datenverwaltung durch die Region</li> <li>▪ leicht erkennliche Strukturierung Wissensdatenbank</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Austausch über Wissen und Erfahrungen in Workshops, Meetings</li> <li>▪ Vernetzung mit lokalen Akteur*innen zum Wissensaustausch</li> <li>▪ Kommunikation der Wissensdatenbank</li> <li>▪ Evaluierung u. Qualitätssicherung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nutzung diverser Kanäle der Kommunikation nach außen (Website, Newsletter, Social Media)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Teilen von Erkenntnissen, Wirkungen, sonstigen Erfahrungen, good- &amp; bad practise Beispielen aus der Region mit Dritten</li> </ul>
Wissen ist online öffentlich zugänglich	SEO, Suchfunktion, Dateistruktur Server optimiert	regelmäßiger Austausch der beteiligten Partner*innen	regelmäßige Nutzung aller Kommunikationskanäle	Veranstaltungen, Vernetzung Regionen (Leader, RM, KLAR), etc.

### ***Bioökonomie-Wissensmanagement mittels Kodifizierung***

Unser regionales vorhandenes und vor allem das neu aufgebaute Wissen wird nach dem "People-to-Documents"-Ansatz gesammelt und kodifiziert. Unsere Akteur\*innen und das KEM-Management bringen Wissen bzw. Erkenntnisse ein und wird in eine „Wissensdatenbank“ integriert (Wissen verwalten). Letztendlich soll das Wissen für sich alleine stehen können und jeder soll Zugriff darauf haben (Wissen auffindbar machen). Die regionalen Bioökonomie-Akteur\*innen können Wissen weiterentwickeln oder ergänzen und für verschiedene Zwecke wiederverwenden. Dabei geht es darum, Wissen und Erfahrungen im Rahmen der Umsetzung der Bioökonomie-Strategie nicht nur zu speichern, sondern zu vermitteln (Wissen kommunizieren).

### ***Bioökonomie-Wissensmanagement mittels Personalisierung***

Hier liegt der Fokus auf dem Dialog und Austausch zwischen den Beteiligten, dem Projektmanagement sowie Partner\*innen und Stakeholder\*innen innerhalb und außerhalb der Region und nicht auf den "Wissensobjekten" in einer Datenbank. Wissen, das nicht kodifiziert wurde oder werden konnte (z. B. hoher Erklärungsbedarf, Fachwissen, etc.), wird in persönlichen Dialog-Prozessen (Gesprächsrunden, Workshops, Arbeitsgruppen, Vernetzungstreffen oder Veranstaltungen) im

Bereich offline und online vermittelt. Unser Wissen wird hierbei primär durch den persönlichen Kontakt weitervermittelt bzw. zugänglich gemacht (Wissen skalieren).

### 7.3. BEPPA: Strategie für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Unter der Bezeichnung **BEPPA Bio Economy Pongau Public Awareness** wollen wir neues Bewusstsein aufbauen und vorhandenes Bewusstsein stärken. Der Themenbogen spannt sich dabei von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft im Allgemeinen und regionalen Schwerpunktthemen im Speziellen.

<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Bevölkerung allgemein</b> Stoßrichtung: soll über Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft insgesamt informiert werden; soll zum nachhaltigen Handeln motiviert werden; soll zur Beteiligung angeregt werden</li> <li>▪ <b>Stakeholder*innen</b> (Gemeinden, Projektpartner*innen) Stoßrichtung: sollen über Maßnahmeninhalte und -fortschritte informiert werden; soll Teil des Wissensmanagements sein (siehe Kapitel 8.2.)</li> <li>▪ <b>Netzwerk BIOSEPL</b> (Bioökonomie-Kommunikator*innen) Stoßrichtung: sollen durch Information und Vernetzung ein „Rüstzeug“ für bioökonomes Arbeiten in der Gemeinde erhalten; sollen einen Wissensvorsprung bekommen</li> </ul>
<b>Standardmaßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auflage und Versand e-Newsletter</li> <li>▪ Einrichtung einer eigenen Website <a href="http://biocon.pongau.org">biocon.pongau.org</a> als Subdomain der bestehenden Regionswebsite <a href="http://pongau.org">pongau.org</a></li> <li>▪ Entwicklung einer eigenen CI-Linie mit eigenem Logo und Sujets</li> <li>▪ Erstellung von Printmedien allgemein (Info-Flyer)</li> <li>▪ Erstellung von BEP-Factsheets für jede der 10 Maßnahmen (Postkarte Format A6, 2-seitig 4-färbig gedruckt, auch online als PDF downloadbar)</li> <li>▪ Nutzung der social-media Kanäle (Facebook, Instagram, Tiktok)</li> </ul>
<b>Formate der Kommunikation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durchführung von <b>Projektwerkstätten und -ideenbörsen</b> für die allgemeine Bevölkerung (um permanent mit der Bevölkerung in Kontakt zu bleiben und diese auch mit einzubeziehen). So sollen auch kleine Ideen zu Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft aufgegriffen und ermöglicht werden</li> <li>▪ <b>BONE - Biocon News Pongau</b>: 6 bis 8-seitige Beilage in den Bezirksblättern Pongau (an rund 30.000 Haushalte der Region) mit Informationen zum Projekt allgemein, Grundlagen zu Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft, Information über Maßnahmeninhalte und -fortschritte</li> <li>▪ Gemeindemedien (<b>Gemeindezeitungen</b>): Schaltung von Inseraten und Lieferung von Content</li> <li>▪ <b>BEP Ringvorträge</b> (Bewusstseinsbildung und Kommunikation mittels Vorträge und Workshops zu Themen der Bioökonomie wie nachhaltiger Konsum, nachhaltige Ernährung, Urban/vertical farming, Upcycling/reuse, Pflanzenkunde – altes Heilwissen und weiteren Themen der Bioökonomie</li> </ul>

	<p>und Kreislaufwirtschaft). Dieses Format wird vom KEM koordiniert und von den wissenschaftlichen Partner*innen bzw. Expert*innen durchgeführt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schulwettbewerb <b>YOUNG BIOCON HEROES PONGAU</b> (siehe Folgenseite)</li> </ul>
<b>Medienarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Regelmäßige Presseaussendungen bzw. Medieninformationen (Projektergebnisse, Maßnahmenfortschritte)</li> <li>▪ mind. 1 x pro Jahr findet ein BEP Frühstück im Haus der Region mit Pressevertreter*innen statt.</li> <li>▪ mind. 1 x pro Jahr findet ein Medien-BIOCON walk-up im Pongau statt (Besuche/Exkursion innerhalb der Region zu bereits umgesetzten Maßnahmen und Projekten)</li> </ul>

Ein wesentliches Instrument der Kommunikation sollen dabei die geplanten **BIOSEPL Bio Economy Service Points Local** sein. Ein Netzwerk aus mindestens 25 Mentor\*innen oder Kommunikator\*innen insgesamt (ein BIOSEPL je Gemeinde im Pongau). BIOSEPL sind in einem regionalen Netzwerk rund um den RV Pongau vernetzt und werden von diesem serviert. Die Aufgaben der BIOSEPL fokussieren dabei auf die direkte lokale Bevölkerung und Stakeholder\*innen im Ort. **BIOSEPL sind also**

- » Ansprechperson bzw. Anlaufstelle für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft
- » Unterstützer\*innen bei der Kommunikation von Informationen, Projekterkenntnissen und -ergebnissen in lokalen Medien (Gemeindewebsite, Social Media, Bürger\*innen-Stammtische)
- » Vermittler\*innen von Wissen und Erkenntnissen
- » Schnittstelle zwischen Gemeinde und Regionalverband als Projektträger
- » Unterstützer\*innen auf lokaler Ebene bei der Umsetzung der Maßnahme M 10 Bioökonomie Summit Pongau

Hierfür braucht es einen primären Wissenstransfer (das Rüstzeug für das lokale Engagement), entsprechende Vernetzung untereinander und einen regelmäßigen Austausch. Dabei versteht sich der RV Pongau als Servicepoint und Netzwerkknoten.

Die BIOSEPL sind Personen, die im Gemeindeleben verankert sind (z. B. Mitarbeiter\*innen der Gemeinden, ehrenamtlich engagierte Bürger\*innen) und als Beitrag der Gemeinden im Rahmen ihrer In-Kind-Leistungen eine wichtige Investition der Gemeinden in die Bioökonomie.

### **Schulwettbewerbe YOUNG BIOCON HEROES PONGAU**

Wir suchen echte Heldinnen und Helden der Region, unsere YOUNG BIOCON HEROES Pongau! Schulklassen bzw. Schüler\*innen (einzeln oder in Gruppen) können einmal jährlich zu bestimmten Themenbereichen der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft Ideen und Vorschläge einbringen.

**Wie schaut eine bioökonomie Zukunft aus? Was können Jugendliche selber dazu beitragen? Was kann die Gemeinde tun, was ein Unternehmen? Was muss die Politik unternehmen?**

Wir möchten Jugendliche unter 20 Jahren einladen, sich mit dem Thema Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft auseinander zu setzen. Und uns mit frischen und innovativen Ideen helfen, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Neuen, jungen Wind in Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft bringen.

**Bereits im Sommer 2021 haben wir einen solchen Schulwettbewerb erfolgreich durchgeführt.** Aus allen eingereichten Projekten gingen 3 besondere Ideen hervor, für die Siegerklassen wurden Geldpreise (für die Klassenkasse) vergeben:



Abbildung 10: SMS Werfen als Sieger bei der Preisübergabe, Foto RV Pongau

1. Platz: Sportmittelschule Werfen (3A Klasse)  
€ 750,00  
Projekt: „Erste komplett-autark-funktionierende Hotelanlage Werfenweg“  
**Hinweis:** diese Projektidee ist in der M 9.3. (Modellhotel - Showroom) verankert!
  
2. Platz: Musik-Mittelschule Radstadt, Team Naturwissenschaften Aktiv 3  
€ 500,00  
Projekt: „BRAIN-HOOT“ Lernspiele für Bio-ökonomie und Kreislaufwirtschaft  
**Hinweis:** das Lernspiel wird in M8 BIOROOTZ (Arbeit mit Schulen) verwendet
  
3. Platz: Allgemeine Sonderschule St. Johann im Pongau (klassenübergreifend)  
€ 250,00  
Projekt: Videoserie „Trash Value Challenge“  
**Hinweis:** die 6 Videos werden auf der neuen Website und in den Social Media-Aktivitäten der KEM kommuniziert

Wir wollen im Rahmen der BEPPA-Kommunikationsstrategie diesen Weg weiter beschreiten und die Schulen bzw. Jugendliche einbinden.

In weiterer Folge werden die geplanten Maßnahmen im Detail b

## 8. Detailbeschreibung Maßnahmen

.

### 8.1. M0: Projektmanagement

M. 0	PROJEKTMANAGEMENT BIOÖKONOMIE & KREISLAUFWIRTSCHAFT
	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Einrichtung und „Betrieb“ des BEP Service Points Pongau als Informations- und Kommunikationszentrale der in der Region (im Haus der Region in Bischofshofen)</li> <li>» Koordination, Umsetzung und Steuerung des Maßnahmenkonzeptes</li> <li>» Budgetplanung und -management, Förderabrechnung</li> <li>» Leitung Bioökonomie-Evaluierungsteam, Qualitätssicherung und -steuerung, Erfolgskontrolle</li> <li>» Dokumentation und Wissensmanagement, Berichtswesen</li> <li>» Vernetzung intern (regionale Gremien, Raumordnungsbeirat, Projektpartner*innen, Stakeholder*innen, BIOSEPL Netzwerk) und extern (Netzwerk, Partnerregionen)</li> <li>» Qualitätssicherung lt. Antrag, interne Evaluierung &amp; Erfolgskontrolle; Abstimmung im Netzwerk</li> <li>» Umsetzung BEPPA-Strategie (Bio Economy Pongau Public Awareness) - Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation</li> </ul>
Kosten geschätzt	EUR 83.200,00
Verantwortliche/r der Maßnahme	Mag. Josef Fanninger, MSc. (Projektmanager)
Rolle RV Pongau	Trägerschaft

### 8.2. M1: Bioökonomische Raumplanung - Regionalprogramm Pongau

M. 1	Festlegungen zum Schwerpunktthema Bioökonomie im Rahmen des neuentwickelten Regionalprogramms für den Pongau
Kosten geschätzt	EUR 5.100,00
Verantwortliche/r der Maßnahme	Mag. Josef Fanninger, MSc. (Projektmanager) Stephan Maurer, GF RV Pongau (Projektbegleitung)
Rolle RV Pongau	Schnittstelle zwischen Projektregion und Planungsteam für das Regionalprogramm Pongau Mitglied (mit beratender Stimme) im Regionalbeirat Raumordnung Pongau
<b>INHALTLICHE BESCHREIBUNG</b>	
<p><b>AUSGANGSSITUATION</b></p> <p>Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft, die Schwerpunktthemen der zukünftigen Region, werden auf der Ebene des Regionalprogramms Pongau als verbindlichem Instrument der überörtlichen Raumordnung verankert.</p>	

Im Sommer 2021 wurde vom Regionalverband Pongau der Prozess zur Erstellung eines neuen verbindlichen Regionalprogramms Pongau gestartet. Die Verknüpfung von überörtlicher Raumordnung (Regionalprogramm) und Bioökonomie war als integrierter Bestandteil in der europaweiten Ausschreibung vorgegeben. Basis dafür war eine entsprechende Beschlussfassung durch die 25 Gemeinden des Bezirks.

## BESCHREIBUNG DER AKTIVITÄTEN

### 1.1. Beschlussfassung der Verbandsversammlung zum Umsetzungskonzept der Region Bioökonomie

Das final im Vollantrag ausgearbeitete Umsetzungskonzept der Bioökonomie-Region Pongau wurde am 23. September 2021 der Verbandsversammlung präsentiert und im Rahmen einer formalen Beschlussfassung angenommen. Die in Maßnahme 1 beschriebene Vorgehensweise zur Behandlung des Schwerpunktthemas Bioökonomie im Rahmen des Planungsprozesses des Regionalprogramms sowie zur Durchsetzung der Regelungen zum Thema Bioökonomie ab dem Vorliegen des bewilligten Regionalprogramms (Raumordnungsbeirat – siehe weiter oben) wird auf dieser Basis von allen Gemeinden der Region Pongau mitgetragen. Die Timeline des Prozesses zum Regionalprogramm Pongau sieht vor, bis Ende Q4 2024 in allen 25 Gemeinden verbindliche Gemeindevertretungsbeschlüsse herbeizuführen. **Somit ist die wechselseitige Bezugnahme von Region Bioökonomie und Regionalprogramm Pongau und die Integration des Themas Bioökonomie in das für die langfristige, räumliche Entwicklung des Pongau verbindliche Regionalprogramm auf der Ebene des Regionalverbands und seiner Mitgliedsgemeinden durch entsprechende Beschlussfassungen der Gemeinden des Regionalverbands abgesichert.**

### 1.2. Bearbeitung des Schwerpunktthemas Bioökonomie im Planungsprozess des Regionalprogramms

Die Ausarbeitung des Regionalprogramms durch das im Sommer 2021 beauftragte Bieterkonsortium erfolgt auf der Basis des vereinbarten Planungsprozesses unter Mitwirkung aller Gemeinden der Region Pongau sowie dem Land Salzburg, Abteilung Raumordnung bzw. Referat Raumplanung. Im Regionalprogramm Pongau werden ordnungsplanerische und strategische Inhalte miteinander verknüpft.

Es verfolgt den Anspruch, eine Dynamik zu schaffen und neue Impulse zu setzen, um das Profil des Pongaus im Wettbewerb der Regionen zu schärfen. Die ordnungsplanerischen Inhalte im Regionalprogramm bilden ein stabiles Gerüst, um die langfristige Entwicklung der Region zu sichern. Die entwicklungsplanerischen Projekte und Maßnahmen, die unter Einbindung der Gemeinden der Region Pongau definiert werden, stellen die Einzelbausteine im Rahmen dieses Gerüsts dar, die das Regionalprogramm und die regionale Kooperation „mit Leben füllen“. So soll es mit Hilfe des Regionalprogramms gelingen, dass die 25 Gemeinden des Pongau verstärkt an der gemeinsamen Zielsetzung der Attraktivierung der Region zusammenarbeiten und sich entsprechend ihrer jeweiligen Stärken und Schwächen abstimmen. Jeder einzelnen Gemeinde der Region soll klar werden, über welche Potenziale und Entwicklungsvorteile sie im regionalen Vergleich verfügt, für welche Maßnahmen sie prädestiniert ist, wie sich die eigenen Maßnahmen in die regionale Strategie einfügen und welche Entwicklungen andere Gemeinden anstreben. Konkret sind die Festlegungen des Regionalprogramms für alle Raumplanungsvorhaben, wie der

Abänderung oder Neuaufstellung von Flächenwidmungsplänen oder räumlichen Entwicklungskonzepten der Gemeinden, verbindlich.

Das Zukunftsthema Bioökonomie ist als Vorgabe für das beauftragte Auftragnehmer-Konsortium in diesem Prozess verankert. Damit eröffnet sich die besondere Chance, dass die Prozesse zur Bioökonomie Region Pongau mit dem formellen Instrumentarium des Regionalprogrammplanung und dem dabei vorgesehenen, breit angelegten Beteiligungs- und Kommunikationsprozess verknüpft werden, in den die Pongauer Gemeinden, die regionalen Stakeholdergruppen und die Bevölkerung in der Region eingebunden sind. Ein wesentliches Ziel bei der gemeinsamen Behandlung des inhaltlichen Schwerpunkts Bioökonomie im Rahmen des Planungsprozesses ist es, die Auswirkungen von Festlegungen hinsichtlich des Bioökonomie-Schwerpunkts in Bezug auf die flächigen Bedarfe innerhalb der Region Pongau abzustimmen. Damit wird das Zukunftsthema Bioökonomie ordnungspolitisch „auf den Boden gebracht“. Konkret bedeutet das, dass die im Regionalprogramm zu planenden Maßnahmen (Freiraum-, Siedlungs-, Wirtschaftsentwicklung inklusive Standortentwicklung für Gewerbe, Mobilitäts- und Energieentwicklung) hinsichtlich Auswirkungen bzw. Bezug zur Bioökonomie evaluiert und im Hinblick auf ihre verbindliche Verankerung im Regionalprogramm überprüft werden, z. B. in Form von Zielen und Maßnahmen zu den Themen Flächensicherung, -nutzung und -verbrauch.

Der Auftrag zur Ausarbeitung des Regionalprogramms Pongau finanziert sich aus anderen Quellen als das hier vorgelegte Umsetzungskonzept für die Bioökonomie Region Pongau, nämlich aus den Eigenmitteln der 25 Gemeinden sowie einer Förderung des Landes Salzburg gem. § 10 Abs. 6 S-ROG 2009. Dementsprechend dient die nachstehende Beschreibung der wesentlichen Prozessschritte und Veranstaltungen im Rahmen der Entwicklung des Regionalprogramms in erster Linie zur Darstellung der inhaltlichen Verortung des Bioökonomie-Schwerpunkts im Planungsprozess des Regionalprogramms.

### **1.3. Qualitätssicherung bei der Umsetzung von raumrelevanten Projektvorhaben hinsichtlich der bioökonomisch relevanten Regelungen des Regionalprogramms**

Um die Einhaltung der bioökonomisch relevanten Festlegungen des Regionalprogramms bei zukünftigen Projektvorhaben der Pongauer Gemeinden langfristig sicherzustellen, beabsichtigt der Regionalverband Pongau, die Handlungskompetenzen des bereits bestehenden, interkommunal besetzten Regionalbeirats Regionalordnung Pongau entsprechend zu erweitern.

Mit der Verordnung des Regionalprogramms Pongau durch die Salzburger Landesregierung erhält der Regionalbeirat eine neue, rechtsverbindliche Bewertungsgrundlage für raumplanerisch relevante Vorhaben der Gemeinden. Damit werden alle raumordnungsrelevanten Vorhabenplanungen der Pongauer Gemeinden in den Stellungnahmen des Regionalbeirats in Hinblick auf die Festlegungen zum Thema Bioökonomie beurteilt werden (bei Bedarf unter Hinzuziehung von Expert\*innen aus dem Bereich Bioökonomie).

#### **Darstellung der Ziele der Maßnahme**

Zielsetzungen von Maßnahme 1:

(1) die Sicherstellung der eingehenden Behandlung des Schwerpunktthemas Bioökonomie im Rahmen des in Umsetzung befindlichen Regionalplanungsprozesses mit Einbindung der Pongauer Gemeinden, weiterer relevanter Stakeholder und der regionalen Bevölkerung,

- (2) die verbindliche Festlegung von bioökonomischen Kriterien im Zuge des in Ausarbeitung befindlichen Regionalplans, der bis Ende 2023 durch Verordnung Salzburger Landesregierung zur rechtlich verpflichtenden Grundlage aller raumordnungsrelevanten Vorhaben der Gemeinden der Regionalverbands Pongau erklärt wird,
- (3) die Einsetzung des bereits von der Salzburger Landesregierung anerkannten Regionalbeirats Raumordnung Pongau als ausführende Instanz für die Durchsetzung der Bioökonomie-Kriterien im Rahmen der Beurteilung von zukünftigen, raumordnungsrelevanten Projektvorhaben der Gemeinden des Regionalverbands Pongau auf Basis des rechtlich verbindlichen Regionalprogramms

### 8.3. M2: Leitprojekte der Kreislaufwirtschaft

<b>M. 2</b>	<b>Leitprojekte der regionalen Kreislaufwirtschaft – Schwerpunkt Lebensmittel</b>
Kosten geschätzt	EUR 99.590,00
<b>INHALTLICHE BESCHREIBUNG</b>	
<p><b>AUSGANGSSITUATION</b></p> <p>Lebensmittelverschwendung ist nicht nur ein ethisches und wirtschaftliches Problem, sondern trägt auch in hohem Ausmaß zum Verbrauch begrenzter natürlicher Ressourcen bei. Laut Angaben der FAO ist Lebensmittelverschwendung für etwa 8% der Treibhausgasemissionen verantwortlich (<a href="https://www.fao.org/3/a/10467de04.pdf">Food Wastage Footprint &amp; Climate Change (fao.org)</a>).</p> <p>In der Agenda 2030 der UNO wird in diesem Zusammenhang die Zielsetzung, Lebensmittelverluste und -abfälle weltweit zu reduzieren, konkret im Sustainable Development Goal SDG 12.3 angesprochen.</p> <p>Die Europäische Kommission hat im Rahmen des EU Kreislaufwirtschaftspaket eine Verringerung des Lebensmittelabfalls um 30 % zwischen 2017 und 2025 festgelegt (<a href="https://ec.europa.eu/food/food/waste/framework/">FOOD WASTE POLICY FRAMEWORK (eu-fusions.org)</a>).</p> <p>In Österreich ist das Thema Lebensmittelabfall bislang nur zum Teil erforscht und zahlenmäßig erfasst. Auf Basis einer Studie, die im Jahr 2015 im Rahmen der Initiative United Against Waste UAW des BMK gemeinsam mit dem Institut für Abfallwirtschaft der BOKU und Gastro Data für den Bereich der Außer-Haus-Verpflegung (Gastronomie, Beherbergung / Hotellerie, Gemeinschaftsküchen) unter Mitwirkung von 50 Küchenbetrieben durchgeführt wurde, ist davon auszugehen, dass jährlich etwa 175.000 Tonnen vermeidbarer Lebensmittelabfälle im Out-of-Home Sektor in Österreich anfallen, was einem Warenwert von 320 Mio. Euro entspricht. Davon sind etwa 50.000 Tonnen der Hotellerie, 45.000 Tonnen der Gastronomie und weitere 19.000 Tonnen sonstigen Betrieben, wie zB Kaffeehäusern, zuzuschreiben. Auf der Basis weiterer 100 Abfallanalysen bis 2019 kommt UAW zu dem Schluss, dass die Verlustquoten (d.h. Anteil vermeidbarer Lebensmittelabfälle in Relation zu den ausgegebenen Speisen) im Bereich der Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe bei 13-14% betragen (Präsentation UAW, Juni 2021).</p>	
<b>REGIONALE POTENZIALE FÜR DIE TRANSFORMATION DER BIOÖKONOMIE REGION PONGAU</b>	

Gastronomie und Hotellerie stellen ein wichtiges regionalwirtschaftliches Standbein der stark touristisch geprägten Region Pongau dar. Mit über 1.400 Betrieben ist Beherbergung und Gastronomie, noch vor dem Handel, der größte Teilbereich des regionalen Dienstleistungssektors. Mehr als jeder zehnte Erwerbstätige im Pongau ist in diesem Bereich beschäftigt. (Land Salzburg, Strukturdaten Pongau, Ausgabe 2020)

Die Anlieferung und der Verbrauch an Lebensmitteln in der Gastronomie und Hotellerie übersteigt in verschiedenen Bereichen, u.a. bei Gemüse, deutlich die Eigenproduktion an Lebensmitteln in der Region Pongau. In anderen Bereichen, wie zB bei der Herstellung von Backwaren, wird durch große, regionale Produktionsbetriebe die Versorgung in kurzen Lieferketten gewährleistet. Zahlreiche Zulieferbetriebe im Lebensmittelgroßhandel spielen in der überregionalen Lebensmittelwertschöpfungskette eine wesentliche Rolle. Neben einer großen Menge an Lebensmittelabfällen wird auch bei Lebensmittel-Übermengen und nicht verarbeiteten Restmengen eine kritische Masse an biogenen Ausgangsressourcen erreicht, die zurzeit keiner Nutzung zugeführt werden.

Dieses Gesamtpotenzial wird im regionalen Leitprojekt Food Upcycling angesprochen, das auf mehreren Ebenen die Zielsetzungen der Region Pongau Wirkung erzielen wird:

- Vermeidung von Lebensmittelverschwendung und Reduktion des Anteils nicht-genutzter Restmengen
- Aufbau eines regionalen Produktions- und Verbrauchskreislaufs unter Einbindung von Gastronomiebetrieben, Lebensmittelhandel, regionalen Verarbeitern und Herstellern von Spezialitäten sowie unter Mitwirkung der Bevölkerung
- Weitgreifende Bewusstseinsbildung und Motivation für die Zielsetzungen der Region über die Betriebe der regionalen Lebensmittelwertschöpfungskette und deren Mitarbeiter\*innen, die in die Demonstration von kreislaufwirtschaftlichen Lösungen in diesem regional wichtigen und stark vernetzten Wirtschaftsbereich eingebunden sind

Während bisherige Studien von einer einzelbetrieblichen Betrachtung der Einsparpotenziale ausgehen, nimmt sich die Region Pongau eine weit umfassendere, und nach dem derzeitigen Wissenstand **in Österreich erstmalig angewendete Herangehensweise vor, indem die geplante Food Upcycling Maßnahme auf einer systemischen regionalwirtschaftlichen Perspektive aufbaut und einen Fokus auf die verschiedenen Teilbereiche der regionalen Gastro-Lebensmittel Wertschöpfungskette setzt.** Damit soll eine Reihe von Ansatzpunkten für die Nutzung bisher verschwendeter Lebensmittelressourcen, die sich an der Schnittstelle zwischen den Gastronomiebetrieben und ihren Zulieferern wie auch durch die systemische Einbindung aller relevanten Akteure (Lebensmittelproduzenten und Verarbeiter, Großhandel, Gastro/Tourismus) ergeben, in Umsetzungsprojekten konkretisiert werden, um das volle Potenzial für die Nutzung von Lebensmittel-Übermengen und -Restmengen als bioökonomische Ressourcen der Projektregion auszuschöpfen. Durch diesen innovativen Ansatz können bioökonomisch nutzbare Lebensmittelressourcen in kritischen Massen zusammengefasst werden und damit zirkuläre Food Upcycling Lösungen skaliert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Aufbau einer Projektpipeline mit Schwerpunkt auf Food Upcycling und die kaskadische Nutzung von Lebensmittelressourcen. Diese übergreifende Zielsetzung der Bioökonomie Region nimmt für die Ressourcen im Lebensmittelbereich in der hier vorgestellten Maßnahme 2 ihren Ausgangspunkt. Durch die Aktivitäten von Maßnahme 2 soll der

Kreis von mitwirkenden Unternehmen und innovativen Lösungen zum Kampf gegen Lebensmittelverschwendung stetig erweitert werden und das Potenzial für junge Menschen mit neuen Geschäftsideen im Lebensmittelbereich angeregt werden.

Die Region Pongau ist angetreten, um mit den Aktivitäten in Maßnahme 2 innovative Lösungen für den Einsatz einer ganzen Region gegen Lebensmittelverschwendung und für die Aufwertung nicht-genutzter Lebensmittelressourcen durch kreislaufwirtschaftliche Ansätze beispielhaft zu demonstrieren und das aufgebaute kreislaufwirtschaftliche System dauerhaft in der Region Pongau zu betreiben.

Die Problematik der Verschwendung von Lebensmittelrestmengen und die hier demonstrierten Lösungen haben hohe Relevanz für zahlreiche Tourismusregionen in Österreich, im alpinen Raum und in anderen Teilen Europas. Durch eine fokussierte wissenschaftliche Begleitung von Maßnahme 2 sollen deshalb die Wirkungen des regionsweiten Food Upcycling Ansatzes faktenbasiert ausgewertet und Beiträge zur Food Waste Thematik für eine breit angelegte Disseminierung aufbereitet werden.

## **BESCHREIBUNG DER AKTIVITÄTEN**

### **2.1. Regionsweites Food-Upcycling Programm für Lebensmittel-Restmengen aus Gastronomie, Hotellerie und Gastro-Großhandel**

Die Bioökonomie Region Pongau wird dem hohen Anteil an Lebensmittelverschwendung in der Gastronomie mit einem regionsweit umgesetzten Maßnahmenpaket entgegnetreten, das bisher ungenutzte Lebensmittel-Übermengen sowie -Restmengen auf den verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette von der Lebensmittelherstellung und regionalen Lebensmittelverarbeitung über den Gastro-Großhandel bis hin zur Gastronomie und Hotellerie erfasst. Durch innovative Upcycling-Konzepte in regionalen Unternehmen und Start-Ups sollen bioökonomisch sinnvolle, neue Produkte aus bisher nicht genutzten Lebensmittelressourcen hergestellt werden und im Sinn der Kreislaufwirtschaft durch neue Nutzungskonzepte mit Mehrwert wieder in Umlauf gebracht werden, dies vor allem wieder in der Gastronomie und Tourismuswirtschaft.

### **2.2. Entwicklung eines regionsweiten Kreislaufwirtschafts- und Food Upcycling Konzepts für die regionale Gastro/Lebensmittel-Wertschöpfungskette**

Als Grundlage für die geplanten Aktivitäten im Bereich Food Upcycling wird zunächst ein regionsweites Kreislaufwirtschaftskonzept für Lebensmittel-Restmengen aus Gastronomie, Hotellerie und Gastro-Großhandel erarbeitet. Dazu werden Befragungen und Erhebungen in den Betrieben der touristischen Schwerpunktgebiete des Pongau ebenso wie bei den Zulieferern dieser Betriebe durchgeführt. Die regionsweite Potenzialanalyse ermöglicht die Erstellung einer Datenbank mit Mengengerüsten über die anfallenden Quantitäten und Qualitäten von Lebensmittel-Restmengen. Durch die aggregierte Analyse der Lebensmittel-Restmengen aus einer großen Zahl regionaler Betriebe sollen kritische Mengen an bioökonomisch verwertbaren Lebensmittel-Restmengen identifiziert werden, die in ihrer Gesamtheit eine wertvolle bioökonomische Ressource darstellen. Darüber hinaus lässt sich durch diese Vorgehensweise die räumliche Verteilung und Vernetzung von Lebensmittelverbrauchern und Lebensmittellieferanten sowie die Entstehung von „Food Waste / Leakages“ zwischen den Gliedern dieser Wertschöpfungskette gut erfassen,

was im Weiteren für die Entwicklung einer Logistik für Lebensmittel-Restmengen von Relevanz sein wird.

### **2.3. Food Upcycling Pilotprojekte mit regionalen Betrieben und ausgewählten Lebensmittel-Gruppen**

Auf der regionsweiten Potenzialanalyse aufbauend werden bestimmte Lebensmittel-Gruppen für eine erste Pilotumsetzungsphase bzw. für das Ausrollen des Food Upcycling Konzepts der Region im Projektverlauf ausgewählt. Nach derzeitigem Planungsstand wird davon ausgegangen, dass Brot und Backwaren sowie verschiedene Gemüsearten in der ersten Phase des regionsweiten Food Upcycling im Fokus stehen werden.

Mit einer Gruppe von 6 – 8 Pilotbetrieben aus unterschiedlichen Teilbereichen der gastronomischen Lebensmittel-Wertschöpfungskette soll zunächst für die ausgewählten Produkte ein Food Upcycling Pilotprojekt aufgesetzt werden. Ein wesentliches Ziel in dieser Phase ist es, die Umsetzbarkeit des Upcycling Ansatzes für Lebensmittel zu demonstrieren und auf diese Weise eine Grundlage für die Einbeziehung weiterer regionaler Betriebe zu schaffen. Mit den beteiligten Pilotunternehmen werden zunächst ein oder mehrere Food Upcycling Produkte definiert, die von den regionalen Produzenten hergestellt und von den regionalen Gastrobetrieben wieder in Umlauf gebracht werden können (zB verarbeitete / konservierte Gemüsespezialitäten oder Produkte aus Altgebäck, etc.). Entsprechend dem gemeinsam mit den Pilotbetrieben definierten Zielprodukt wird ein Konzept für die Sammlung der erforderlichen Lebensmittel-Restmengen bzw. eine Lieferlogistik für das/die Food Upcycling-Produkte entwickelt und im Pilotbetrieb umgesetzt. Ein weiteres Ziel der Pilotphase ist es, die anzuwendenden rechtlichen Rahmenbedingungen zu klären und den rechtlichen Rahmen für die Überleitung des Food Upcycling in einen Dauerbetrieb abzustecken.

### **2.4. Ausrollen des Food Upcycling Konzepts in der Region**

Sobald in der Pilotphase der „Proof of Concept“ demonstriert werden konnte, steht etwa ab dem zweiten Jahr des Regionsprojekts das Ausrollen der Food-Upcycling Maßnahme im Vordergrund. Dies erfolgt einerseits durch die Einbeziehung einer wachsenden Zahl von mitwirkenden Unternehmen aus allen Teilgebieten der Projektregion und andererseits durch die Ausweitung der Upcycling Aktivitäten auf eine erweiterte Palette von Lebensmittel-Restmengen. Damit ergeben sich neue und zusätzliche Herausforderungen für das Maßnahmenteam, insbesondere hinsichtlich der Bewusstseinsbildung und Motivierung weiterer Betriebe entlang der Gastro/Lebensmittel-Wertschöpfungskette, des Auf- und Ausbaus der Rohstoff- und Lieferlogistik, der Diversifizierung der einbezogenen Lebensmittelverarbeiter (sowohl bestehende Lebensmittelverarbeitungsbetriebe als auch spezialisierte Jungunternehmen) und schließlich hinsichtlich der Koordination von Angebot und Nachfrage in dem sich neu entwickelten Marktsegment für regionale Food Upcycling Produkte.

Die Bewusstseinsbildung zum Thema Vermeidung von Lebensmittelverschwendung und Food Upcycling soll über den gesamten Projektverlauf und darüber hinaus in der Region breit aufgesetzt werden, sodass das Thema bei der regionalen Bevölkerung wie auch bei den Akteuren der Gastro-Lebensmittel Wertschöpfungskette verankert wird. Im niederschweligen Bereich wird die Bioökonomie Region in diesem Bereich eng mit dem LEADER-Management zusammenarbeiten. Auf diese Weise soll u.a. traditionelles Wissen um die Haltbarmachung und Nutzung von

Lebensmittelresten gesammelt und gegebenenfalls als Anregung für den Bereich Food Upcycling wiederbelebt werden.

Als zentrale Anlaufstelle für alle interessierten Personen aus der Bevölkerung sowie für die Betriebe der Region wird das Modell-Zentrum der Bioökonomie Region Pongau dienen. Über diese neue Einrichtung der Region werden Information und Bildungsangebote im Bereich Food Upcycling als eines von mehreren Schwerpunktthemen angeboten -> siehe Maßnahme 9.

Für die laufende Akquise von Betrieben aus dem Gastro-Lebensmittelbereich zur Ausweitung des Food Upcycling Netzwerks werden die Ergebnisse der Pilotphase als Case Studies aufbereitet und in Zielgruppen-Workshops zur Diskussion gestellt. Wichtig wird die Verbindung aus Nachhaltigkeitseffekten und wirtschaftlicher Machbarkeit bzw. Nutzen sein, um weitere Akteure zur Mitwirkung zu motivieren. Deshalb wird die Region Pongau bei der Auswertung der Ergebnisse aus der Pilotphase wie auch bei der Einbindung der Stakeholder Zielgruppen mit Projektpartnern aus der Wissenschaft (Begleitende Wirkungsanalyse Punkt 2.1.4) sowie aus thematisch einschlägigen Initiativen, wie United Against Waste, zusammenarbeiten.

Bei der Sammlung der Lebensmittel-Ressourcen zur Anlieferung an die einbezogenen Food Upcycling Betriebe soll die neuentwickelte Online Plattform für die Einmeldung von Lebensmittel-Restmengen eine zentrale Rolle spielen -> Siehe Maßnahme 3. Im Rahmen der Konzipierung der Online-Plattform wird die gute Praxis bereits bestehender oder in Entwicklung befindlicher Reststoff-Sammelplattformen oder digitaler Marktplätze berücksichtigt und eine Abstimmung mit den Entwicklern/Betreibern anderer Plattformen vorgenommen werden, um durch eine koordinierte Vorgehensweise dem gemeinsamen Anliegen noch mehr Nachdruck zu verleihen.

Zur Entwicklung einer geeigneten Lieferlogistik ist es geplant, bereits in der Region bestehende Food Waste Logistik Ansätze zu untersuchen (zB für Altspeiseöl) und aufbauend auf diesem Know-How in Kooperation mit regional aktiven Unternehmen eine möglichst ressourceneffiziente Logistik für den Food Upcycling Bedarf aufzusetzen.

Die Präsentation des in Maßnahme 2 entwickelten Food Upcycling Kreislaufs und seiner Akteure sowie die Vermarktung der innovativen Food Upcycling Produkte sind ferner im Rahmen der neu zu entwickelnden Angeboten an nachhaltigen Tourismus-Dienstleistungen relevant -> siehe Maßnahme 8.

Parallel zur Maßnahmenumsetzung werden bereits ab der Pilotphase mit den Projektpartnern aus dem Bildungs- und Start-Up-bereich Potenziale für Innovationen in bestehenden Unternehmen sowie Ansätze für neue Unternehmensgründungen analysiert bzw. werden die Potenziale für die Umsetzung von unternehmerischen Ideen mit Zielgruppen an den einschlägigen Schulen und Studiengängen mit Bezug zur Region diskutiert. Sich daraus ergebende Start-Up-Ideen und Interessent\*innen für Unternehmensgründungen werden durch das Start-Up Programm direkt der Region Pongau unterstützt -> siehe Maßnahme 6.

## **2.5. Wissenschaftliche Begleitung zur Wirkungsanalyse des Food Upcycling Programms der Bioökonomie Region sowie Entwicklung von Empfehlungen für Follower Regionen**

Über den gesamten Verlauf der Food Upcycling Maßnahme in der Bioökonomie Region Pongau ein wissenschaftliches Begleitprogramm aufgesetzt werden. Diesbezüglich wurde bereits ein Kontakt mit dem Institut für Abfallwirtschaft der BOKU angebahnt. Ziel der Begleitforschung wird es zum einen sein, das Maßnahmenteam bei der Umsetzung des regionsweiten Food Upcycling Konzepts zu beraten. Zum anderen sollen in einer Wirkungsanalyse die

Nachhaltigkeitseffekte der Maßnahme ökologischen Effekte ausgewertet werden. Auf dieser Basis wird die Region gemeinsam mit der wissenschaftlichen Begleitung Empfehlungen für andere Regionen entwickeln und diese über die geplanten Disseminierungsmaßnahmen an Zielgruppen in Österreich, im Alpenraum und in der EU verbreiten.

Wesentliche regionale Umsetzungspartner (zu erweitern während der Projektumsetzung) sind u. a. 6-8 regionale Pilotbetriebe, weitere regionale Akteur\*innen aus den Bereichen Gastro, Hotellerie, Gastro-Großhandel, regionale Lebensmittelverarbeiter\*innen, Landwirtschaftliches Fortbildungsinstitut LFI, regionale Bildungseinrichtungen, Fa. Müllerglas NÖ (REX Gläser), Genussregion Pongau-Wild und Partner aus früherem Projekt zum Thema, Werbegemeinschaft regionaler Handel SBS, etc.

## 2.6 Aufbau einer Pipeline von Umsetzungsprojekten im Lebensmittelbereich

Innovative Ideen für Kreislaufwirtschaftsprojekte, die Nebenprodukte und Abfälle aus dem Lebensmittelbereich kaskadisch nutzen, kommen in unterschiedlichen Zusammenhängen zustande. Oft sind es experimentierfreudige Praktiker aus der Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion oder in der Region verwurzelte junge Menschen, die das Potenzial von bislang ungenutzten biogenen Neben- oder Abfallprodukten erkennen, damit experimentieren und im besten Fall daraus ihre eigene Geschäftsidee entwickeln.

Speziell für den Lebensmittelbereich, der ein zentrales Anliegen der Bioökonomie Region Pongau darstellt, in dem mit dem hier vorgestellten Leitprojekt ein wesentlicher Fortschritt in Richtung Kreislaufwirtschaft erreicht werden soll, wird das Regionsteam - über die verschiedenen Maßnahmen des Umsetzungskonzepts hinweg - eine „Projektipeline“ aufbauen. Durch die Ansprache verschiedener Zielgruppen potenzieller Ideen- und Projektträger soll dem regionalen Innovationspotenzial in der Lebensmittelverarbeitung und im Food Upcycling zum Durchbruch verholfen werden. Die in Maßnahme 2 identifizierten Innovationskonzepte für bessere Nutzung der Ressource Lebensmittel können durch bedarfsgerechte Unterstützungsmaßnahmen gezielt weiterentwickelt und in Umsetzungsprojekten realisiert werden, die langfristig in der Region bestehen bleiben. Dadurch soll ein attraktives Umfeld – ein Ökosystem - für weitere Bioökonomie-Unternehmer mit mutigen Ideen geschaffen und zugleich einen Beitrag zur längerfristigen Positionierung des Pongau als Vorzeigeregion und attraktiver Standort für innovative Unternehmen der Kreislaufwirtschaft erbracht werden.

Für bereits weit fortgeschrittener Geschäftsideen werden durch die angebotenen Maßnahmen entsprechende Rahmenbedingungen zur Realisierung der Projektvorhaben geschaffen. Konkret konnten während der Vorbereitung des Vollantrags bereits zwei spannende Projekte durch die Diskussion der Lebensmittelmaßnahmen der Region mit regionalen Akteuren identifiziert werden.

- » Kaskadische Nutzung von Brot-Überproduktions- und Restmengen rund um eine regionale Großbäckerei (-> Beschreibung siehe Maßnahme 5 „Nachhaltige Baumaterialien“)
- » Nutzung von Abfällen aus der Fleischproduktion für die Herstellung von Insektenfutter für eine biolog. Fischzucht (-> Beschreibung siehe Maßnahme 7 „Anbahnung von Kooperationsprojekten Wirtschaft – Wissenschaft“)

### Darstellung der Ziele der Maßnahme

Die Bioökonomie Region Pongau hat sich in Maßnahme 2 folgende Ziele gesetzt:

- (1) Etablierung eines regionsweiten Systems zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung durch Food Upcycling in der Gastronomie/Hotellerie, welches Lebensmittel-Übermengen und Lebensmittel-Restmengen auf allen Stufen der Wertschöpfungskette Gastro/Lebensmittel umfasst und im geschlossenen Kreislauf wiedernutzt.
- (2) Im Rahmen der Maßnahme 2.1 soll bis Projektende ein Food Upcycling-Netzwerk mit mindestens 25 aktiven Partnerbetrieben aus der gesamten Projektregion aufgebaut und mit den erforderlichen Tools und Prozessen für eine dauerhafte Weiterführung nach Projektende ausgestattet werden.
- (3) In den Lebensmittel-Bereichen, die im Food Upcycling Netzwerk behandelt werden, soll eine Verringerung der Lebensmittel-abfälle um 30% erzielt werden (im Einklang mit den EU-Zielsetzungen für Food Waste Reduction).
- (4) Innerhalb dieses Netzwerks sollen während der Projektlaufzeit mindestens 10 Food-Upcycling Produkte oder Dienstleistungen entwickelt und nach Grundsätzen der Kreislaufwirtschaft der regionalen Vermarktung zugeführt werden.
- (5) Aufbau einer „Projekt-Pipeline“ zur Unterstützung von regionalen Betrieben und Ideenträgern bei der Umsetzung konkreter Food Upcycling Projekte zur Demonstration der Möglichkeiten der kaskadischen Nutzung von Lebensmittel-Ressourcen mit mind. 5 identifizierten und betreuten Projektentwicklungen während der Umsetzungsdauer des Regionsprojekts
- (6) Aus den Zielgruppen „Hidden Champions“, „Innovationsideen aus regionalen Bildungseinrichtungen“ und „Ideen von außen“ sollen insgesamt im Rahmen von Maßnahme 2 mindestens 10 Projekte identifiziert und mithilfe der Unterstützungsmaßnahmen der Region bis zur Umsetzung weiterentwickelt werden.

#### 8.4. M3: BIODISEP: Digital Sharing Economy Pongau

<b>M. 3</b>	<b>Digitale Sharing Plattform zur Bündelung regionaler Upcycling- und Sharing Initiativen</b>
Kosten geschätzt	EUR 105.000
<b>INHALTLICHE BESCHREIBUNG</b>	
<b>AUSGANGSSITUATION</b>	
<p>Für den Erfolg von Sharing Ansätze in der Bioökonomie Region Pongau werden über die verschiedenen Maßnahmen hinweg eine Reihe von Faktoren von entscheidender Bedeutung sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bündelung aller verfügbaren Quellen von bisher nicht genutzten Wertstoffen, um eine kritische Masse an Ressourcen zu erreichen, die der kreislaufwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden können (u.a. im Rahmen von Maßnahme 2 Food Upcycling, Maßnahme 4 Kaskadische Nutzung regionaler biogener Ressourcen, Maßnahme 5 Biogene Baustoffe)</li> <li>• Die Einbringung und das Angebot kreislaufwirtschaftlich geführter Güter sowie die Nachfrage nach Upcycling-Produkten müssen gehoben werden, und eine langfristig selbsttragende, regionale Sharing- und Kreislaufwirtschaft aufzubauen.</li> <li>• Einbindung aller regional aktiven Sharing und Upcycling Initiativen, um diese für breite regionale Nutzergruppen sichtbar und zugänglich zu machen und eine quantitative und qualitative Ausweitung der Sharing-Angebote zu ermöglichen.</li> </ul>	

- Starke bewusstseinsbildende Wirkung durch vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten für regionale Akteure und die Bevölkerung der Region. Zugleich ein „Zeichen nach außen“ für überregionale, nachhaltigkeitsmotivierte Zielgruppen.

Als zentrales Instrument zur Abdeckung dieser Erfolgsfaktoren plant die Region, eine für alle regionalen Sharing Initiativen gemeinsam zur Verfügung stehende Online-Plattform als elektronischen Präsentations- und Marktplatz zu entwickeln, mit der das Angebot und die Nachfrage nach kreislauffähigen Materialien und Produkten zusammengeführt wird und die quantitative und qualitative Ausweitung der Recyclingaktivitäten bestehender Initiativen effizient unterstützt werden kann.

### **REGIONALE POTENZIALE FÜR DIE TRANSFORMATION DER BIOÖKONOMIE REGION PONGAU**

Die geplante Sharing Plattform wird zunächst ein zentrales Instrument in der Ausrollphase von Maßnahme 1 – Food Upcycling sein. Darüber hinaus soll sie aber auch für weitere, bereits in der Region bereits bestehende und neu entwickelte Sharing Initiativen als gemeinsam genutzte Plattform zur Verfügung stehen, sodass alle regionalen Sharing und Upcycling Aktivitäten vom Umfang her auf eine neue Ebene gehoben werden und Querverbindungen zwischen den Einzelinitiativen sichtbar gemacht werden können. Dadurch eröffnet sich auch die Möglichkeit, bestehende Initiativen bekannter zu machen und als Impulsgeber der regionalen Kreislaufwirtschaft durch die Ausweitung ihrer Betätigungsfelder, Produkt- und Serviceangebote zu nutzen.

Wie in Gesprächen mit verschiedenen Sharing-Akteur\*innen im Pongau festgestellt werden konnte, besteht ein gemeinsamer Bedarf an innovativen digitalen Werkzeugen, um verschiedene Geschäftsmodelle der Sharing Economy unterstützen:

- Bereitstellung und Vermittlung von Recycling und Upcycling Produkten und Services über eine zentrale Stelle, wie dies bei den regionalen sozioökonomischen Partnerinitiativen der Fall ist.
- Gemeinsame Plattform, um die Nutzung von Ressourcen, zB im Bereich der nachhaltigen Mobilität, effizienter zu organisieren und einen einheitlichen Zugang und starken Außenauftritt für die Angebote verschiedener Pongauer Institutionen zu ermöglichen.
- Schließlich soll (in enger Kooperation mit dem LEADER-Management) die Plattform als Anreiz dienen, um weitere bottom-up Sharing-Initiativen voranzubringen, für die die Plattform-Infrastruktur eine wichtige Grundlage auf dem Weg zur Realisierung darstellen kann.

Durch die Bündelung neuer und bereits in der Region praktizierter Sharing Ansätze kann ab dem operationellen Start der Plattform von einer soliden Grundauslastung des Online Tools ausgegangen werden. Von der verstärkten Interaktion zwischen den regionalen Sharing-Initiativen wird im Verlauf des Projekts ein stetig wachsender Traffic an Plattform-Aktivitäten erwartet. Dadurch wird die Sharing Plattform der Region Pongau als zentraler Anlaufstelle für Akteure der regionalen Sharing Kreisläufe sowie für interessierte Nutzer\*innen innerhalb und außerhalb der Region einen wichtigen Beitrag leisten, um über längere Sicht das Konsumverhalten und die Wertschätzung gegenüber Ressourcen und Gütern nachhaltig in Richtung der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft zu beeinflussen.

In enger Zusammenarbeit mit den Expert\*innen der BOKU und möglichen zukünftigen Initiativen zum Aufsetzen einer österreichweiten digitalen Plattform für bioökonomisch nutzbare Ressourcen besteht seitens der Region Pongau großes Interesse, ihre Umsetzungserfahrungen bei

Aufbau und Management ihrer Sharing-Plattform einzubringen, und als Test- oder Ausroll-Partnerregion die Entwicklung entsprechender überregionaler Instrumente zu unterstützen.

Darüber hinaus kann die Sharing Plattform einen wichtigen Baustein in der Außenwahrnehmung der Region darstellen. In Verbindung mit den geplanten Kommunikations- und Bildungsaktivitäten des Modell-Zentrums BIOROOTZ (-> siehe Maßnahme 9) und der Entwicklung von innovativen Tourismusangeboten (-> siehe Maßnahme 8) wird die digitale Plattform zu einem wichtigen Zugang zu digital erreichbaren Zielgruppen werden, über den die Anliegen der Kreislaufwirtschaft in der Region konkretisiert wird und bottom-up Ideen aus der regionalen Bevölkerung und Akteure aufgenommen werden können. Dadurch werden nachhaltigkeitsmotivierte Zielgruppen innerhalb und außerhalb der Region angesprochen.

## **BESCHREIBUNG DER AKTIVITÄTEN**

### **3.1. Technische Entwicklung einer digitalen Sharing Plattform für regionale Projekte/Initiativen der Region**

Damit die Sharing Plattform im Sinn der Kreislaufwirtschaft in der Region funktionieren kann, ist ein professionell aufgesetztes und ausreichend flexibles Plattformkonzept sowie ein effizientes Plattform-Management erforderlich, das im Rahmen der Strategie entwickelt und umgesetzt werden soll.

Im Zug der technischen Umsetzung dieser Sharing Plattform werden zunächst die bereits bestehenden Online-Auftritte der diversen Akteure gesichtet und ein Konsens über die umzusetzenden Plattform-Funktionalitäten hergestellt.

Zur technischen Entwicklung und Programmierung der Sharing-Plattform wird das Regionsmanagement mit IT-Expert\*innen aus der Region zusammenarbeiten, um im Anschluss an die Erstellung des Online Tools auch die laufende technische Servicierung und Betreuung der eingebundenen Sharing Initiativen sicherstellen zu können.

### **3.2. Sharing Plattform Anwendungen im Bereich Food Upcycling**

Durch die Zusammenführung aller Aktivitäten im Lebensmittelbereich wird die Bioökonomie Region Pongau im Sinn des Leitprojekts Food Upcycling einen starken und beispielgebenden Impuls für den nachhaltigen und wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln auf allen Akteurs-ebenen der Region setzen.

### **3.3. Sharing Plattform Anwendungen in der Food Upcycling Wertschöpfungskette Gastro/Lebensmittel**

Die Sharing Plattform der Region besonders in der Ausrollphase von Maßnahme 2 Food Upcycling als Unterstützungsinstrument relevant sein, wenn es darum geht, die Erfahrungen aus den vorgesehenen Food Upcycling Pilotprojekten in ein dauerhaftes, regionsweites Food Upcycling System entlang der Wertschöpfungskette Gastro/Lebensmittel in der Region Pongau überzuführen. Mit der Ausweitung der einbezogenen Food-Produktgruppen, des erwarteten Anstiegs der im Kreislauf geführten Mengen an Lebensmittel-Restmengen und Upcycling-Produkten sowie mit der steigenden Zahl von einbezogenen Unternehmen in der gesamten Region werden die logistischen Anforderungen immer komplexer. Das in Punkt 2.1. eingangs entwickelte Food

Upcycling Konzept wird auf dieses Scale-Up der Kreislaufwirtschaft im Lebensmittelbereich ausgerichtet.

Die Sharing Plattform benötigt entsprechende Funktionalitäten, um die Überleitung zu einem dauerhaften, regionsweiten Food Upcycling System in der Region Pongau effizient bewerkstelligen zu können, u.a. zur Einmeldung von Lebensmittel-Restmengen und den Antransport an die kooperierenden Verarbeitungsbetriebe sowie zur Bereitstellung der weiterverarbeiteten Upcycling Produkten für die Gastronomie / Hotellerie / regionalen Verkaufsstellen - womit der Lebensmittel-Kreislauf geschlossen wird. Die digitale Plattform muss folglich in Zusammenarbeit mit Fachexpert\*innen so konzipiert werden, dass sie als Bindeglied im real umzusetzende Logistiksystem zum Management der Lebensmittel-Ressourcenströme von den Bereitstellern (Gastronomie / Hotellerie) zu den diversen Upcycling-Partnern (Bäckereien, Verarbeitungsbetriebe, etc.) und retour zum Konsumenten im Tourismus sowie im regionalen Spezialitätenhandel fungieren kann. Die prinzipiellen Funktionalitäten, die für diesen Anwendungsfall in der IT-Programmierung der Plattform vorzusehen sind, sollen ausreichende Flexibilität aufweisen, damit die Plattformlösung auch für andere, vergleichbare Anwendungsfälle im Rahmen der Region für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft angepasst und zur Verfügung gestellt werden kann.

### **3.4. Sharing Plattform Anwendungen für „bottom-up“ Food Sharing / Food Upcycling Initiativen (in Kooperation mit dem LEADER-Management)**

Ergänzend dazu soll das Online Tool auch in Kooperation mit dem LEADER-Management dafür genutzt werden, um weitere Food Sharing und Food Upcycling Projekte zu realisieren, die als bottom-up Initiativen mit der Bevölkerung in der Region im Rahmen von LEADER entwickelt werden. Die Produkte und Leistungen aus den verschiedenen Aktivitäten sollen über die Online Plattform im geschlossenen Kreislauf an die regionale Gastronomie oder als regionale Spezialitäten in den Handel zurückgeführt und den regionalen und touristischen Konsument\*innen angeboten werden.

Generell bietet der Lebensmittel-Fokus der Leitmaßnahme 2 der Region zahlreiche Ansatzpunkte für Projektaktivitäten und Interaktionen mit diversen regionalen Zielgruppen und bottom-up Initiativen, wie z. B. in Projekten zur Wiederbelebung traditioneller Techniken zum Haltbarmachen von Lebensmitteln (Einkochen, Fermentierung, etc.), zur Weitergabe von Lebensmittel-Übermengen aus Gastronomie und Handel im Rahmen sozialer Projekte oder zur Anpassung der Ernährungsgewohnheiten im Sinn der Nachhaltigkeit. Diese „bottom-up“ Ansätze sollen in enger Kooperation mit dem LEADER-Management unterstützt und weiterentwickelt werden, da sie wesentlich zur Bewusstseinsbildung für Nachhaltigkeit im Lebensmittelbereich und zum allgemeinen Verständnis für Kreislaufwirtschaft in der Bevölkerung beitragen und damit einen wichtigen Beitrag zur Verringerung der Lebensmittelverschwendung entsprechend den Zielsetzungen der Region leisten. Es ist vorgesehen, dass bottom-up Projektentwicklungen mit regionalen zivilgesellschaftlichen Initiativen und Projektträgern im Rahmen von LEADER vorangetrieben werden. Das Projekt wird für die Umsetzung von bottom-up LEADER Projekten im Lebensmittelbereich in erster Linie den Zugang zur Sharing Plattform als organisatorische Unterstützung zur Verfügung stellen sowie die Unterstützung von Kommunikationsaktivitäten im Rahmen der Region beisteuern.

### **3.5. Erprobung neuer Reuse/Repair Betätigungsfelder im Bereich der Sozialökonomie**

Im Pongau sind mehrere sozialökonomische Betriebe aktiv, die u.a. in Projekten mit Langzeitarbeitslosen Reparaturleistungen und diverse Services erbringen. Die BEP Sharing Plattform, die als Marktplatz generell zur Vernetzung regionaler Angebote und Nachfrage in den verschiedenen Bereichen konzipiert ist, wird als Unterstützungsinstrument für diese Partnerinitiativen aus der Sozialökonomie fungieren. Damit werden deutlich verbesserte Rahmenbedingungen geschaffen, um bisher nicht realisierte Betätigungsfelder für die sozialökonomischen Betriebe zu definieren und zu erproben. U.a. wird es möglich sein, über das digitale Tool die Zurverfügungstellung von reparaturfähigen Altprodukten unterschiedlicher Art regionsweit zu unterstützen, die in neuen sozialökonomischen Reparatur- und Upcycling-Projekten für die Weiternutzung aufbereitet werden. Dadurch soll das Bewusstsein für die bioökonomische Sinnhaftigkeit einer verlängerten Lebens- und Nutzungsdauer von Gebrauchsgütern in der Bevölkerung geschärft und die wichtige Rolle der sozialökonomischen Betriebe in der regionalen Kreislaufwirtschaft weiter gestärkt werden.

Das Projektteam wird in einem auf Sharing Economy fokussierten Strategieprozess gemeinsam mit den sozial-ökonomischen Partnerinitiativen geeignete Optionen erarbeiten und die Partnerbetriebe bei der Umsetzung von Pilotprojekten in den neu definierten Betätigungsfeldern unterstützen, indem über die Sharing Plattform der Zustrom von recyclingfähigen Gütern und die Verbreitung der Upcycling-Produkte der sozial-ökonomischen Initiativen organisiert werden. Im Zug der Vorbereitung des Regionskonzepts wurden unter anderem andiskutiert: eine Ausweitung der Reparaturleistungen auf Elektronikgeräte / Computer, gebrauchte Fahrräder (ggf. mit Kooperationspotenzial im Rahmen des regionalen Mobilitäts-Sharing – siehe Punkt 3.4) oder die Spezialisierung auf regionstypische Upcycling-Bereiche, wie zB Renovierung/Upcycling von wiederverwertbaren Holzbauerelementen aus Altbauten und aufgelassenen bäuerlichen Wirtschaftsgebäuden (siehe Maßnahme 5). Im Rahmen der Bioökonomie Pongau soll unter Nutzung der Online Plattform praktisch erprobt werden, für welche sozialökonomische Produkt-/Dienstleistungsideen ein ausreichendes Volumen an recyclingfähigen Ressourcen sowie eine entsprechende Nachfrage von regionalen Nutzer\*innen erreicht werden kann. Die erfolgreich getesteten Beschäftigungs- und Qualifizierungsbereiche werden dazu beitragen, dass mittelfristig neue, zukunftsfähige Beschäftigungsbereiche auf dem zweiten und möglichst auch auf dem ersten Arbeitsmarkt der Region für die Mitarbeiter\*innen / Klient\*innen der sozialökonomischen Betriebe geschaffen werden können.

#### **3.3.2 Sharing Plattform Anwendungen zur gemeinschaftlichen Nutzung von Gebrauchsgütern im Privatbereich (in Kooperation mit dem LEADER Management)**

Bereits diskutierte, aber regional noch nicht umgesetzte Überlegungen zu einer Sharing Lösung für Werkzeuge und Kleinmaschinen u. ä. zwischen privaten Nutzer\*innen soll ebenfalls mithilfe der Online Plattform auf den Weg gebracht werden. Durch den Fokus auf die gemeinschaftliche Nutzung anstelle des Besitzes selten gebrauchter Gerätschaften wird damit das bioökonomische Bewusstsein breiter Bevölkerungsgruppen durch ein praktisches, lebensnahes Projekt vorangebracht. Die Umsetzung ist wieder in einer Kooperation zwischen dem Regionsteam und dem regionalen LEADER Management geplant. Das LEADER Management übernimmt die Koordinierung Sharing Schwerpunkte nach dem Bedarf der regionalen Interessent\*innen. Seitens der Region werden die entsprechenden bottom-up LEADER Projekte durch die Bereitstellung digitaler Plattform-Funktionalitäten und Einbindung in die Kommunikationsaktivitäten der Region unterstützt

Wesentliche Umsetzungspartner (zu erweitern während der Projektumsetzung)

Gemeinden, Obst- & Gartenbauverein Pongau, Tourismusschule Bad Hofgastein, Pongauer Arbeitsprojekt „PAP“, SBS Werbegemeinschaft Schwarzach-Bischofshofen-St. Johann (Lebensmittel- und sonstiger -handel), Gastronomie und Hotellerie, Genussregion Pongauer Wild, Genussgreisslerei Schwarzach, Bäckerei Wolfgang Bauer Mühlbach, Verein „Pomes“ (Pongauer Mobiles Essen), Bezirksbauernkammer Pongau-St. Johann, Abfallwirtschaftsverband Pongau, etc.  
Sozialökonomische Repair Betriebe in der Region wie PAP - Pongauer Arbeitsprojekt

**Darstellung der Ziele der Maßnahme**

- (1) Aufbau einer zentralen Sharing-Plattform für unterschiedliche Anwendungsbereiche zur gemeinsamen Nutzung durch diverse regionale Sharing Initiativen während und nach der Projektumsetzung
- (2) Über die Basis, Schaffung eines logistischen Basistools für die Umsetzung des regionsweiten Food Upcycling Kreislaufs
- (3) Wesentliches Tool zur Bewusstseinsbildung und Einbindung der Bevölkerung für Teilen und Tauschen als Wege zur Ressourcenschonung
- (4) Stärkung der regionalen Sharing Wirtschaft durch gute Sichtbarkeit und Vernetzung von Einzelinitiativen zu verschiedenen Sharingthemen

**8.5. M4: Nutzung kommunaler, biogener Reststoffe als Rohstoffquelle und Energieträger**

<b>M. 4</b>	<b>Nutzung kommunaler, biogener Reststoffe als Rohstoffquelle und Energieträger</b>
Kosten geschätzt	EUR 100.000
<b>INHALTLICHE BESCHREIBUNG</b>	
<b>AUSGANGSSITUATION</b>	
<p>Die österreichische Kreislaufwirtschaftsstrategie ist derzeit in Ausarbeitung. Ein Schwerpunkt wird sich auf biogene Rohstoffe konzentrieren und somit die Bioökonomiestrategie unterstützen und ergänzen. Der geplante Umstieg von nicht nachwachsenden Rohstoffen auf nachwachsende Rohstoffe wird die Nachfrage nach biogenen Rohstoffen stark erhöhen. Eine wertsteigernde stoffliche (und teilweise auch energetische) Verwendung von regional anfallenden biogenen Nebenprodukten und Reststoffen ist für die Umsetzung beider Strategien daher unumgänglich.</p> <p>Die Region Pongau legt großes Augenmerk darauf, dass bei Verarbeitungs- und Nutzungsprozessen von biogenen Rohstoffen so wenig wie möglich Reststoffe anfallen (siehe die Maßnahmen 2 und 3), d.h. die Vermeidung bzw. der möglichst geringe Anfall von Reststoffen (z.B. Lebensmittelverluste minimieren) oberstes Prinzip ist.</p> <p>Bei den anfallenden biogenen Nebenprodukten und Reststoffen aus Gewerbe, Industrie und Haushalten handelt es sich um Klärschlämme, Grünschnitte und gesammelte Abfälle der</p>	

Biotonne. Dem Prinzip der Kaskadennutzung folgend sollten diese biogenen Rohstoffe wieder in der höchstmöglichen Wertstufe weiterverwendet werden.

Zum Beispiel fallen laut Abfallwirtschaftsbilanzen 2019 jährlich ca. 7.000 Tonnen biogene Abfälle alleine nur aus den Haushalten der 25 Gemeinden an (Biotonne und Grünabfälle). Daher ist in Zusammenarbeit mit dem Abfallwirtschaftsverband Pongau, den Maschinenringen die Neuordnung der Sammlung (Logistik) fester biogene Reststoffe (Grünschnitte und biogener Haushaltsabfall, biogene Abfälle des Gewerbes und der Industrie) in der gesamten Region geplant. Dieser Aufbau von Biomasse - Mikronetzen und Biomassehöfen muss natürlich auch im Zusammenhang mit der Raumordnung betrachtet werden (Maßnahme 1).

### **REGIONALE POTENZIALE FÜR DIE TRANSFORMATION DER BIOÖKONOMIE REGION PONGAU**

Einen besonderen Fokus wird die Region Pongau im Rahmen dieser Maßnahme vor allem auf die Asche aus Biomassekraftwerken (4.1) und das Upcycling von Klärschlamm (4.2) legen.

Weil nicht nur die vorgesehenen Ansätze technisch noch nicht vollständig entwickelt bzw. auf die Erfordernisse in der Region zugeschnitten sind, sondern vor allem auch, weil die Zusammensetzung dieser Reststoffe noch großen Schwankungen unterliegen, machen eine wissenschaftliche Begleitung und eine gewisse Flexibilität hinsichtlich der zu erzielenden Endprodukte sinnvoll. Zugleich unterstreicht dies aber auch den Modellcharakter der Region Pongau.

Über die entsprechenden wissenschaftlichen Publikationen und den Informationsfluss in relevante Fachnetzwerke ist eine optimale Weitergabe der gesammelten Daten und Erfahrungen für andere Regionen sichergestellt. Die wissenschaftliche Begleitung soll auch helfen noch nötige rechtliche Anpassungen (z.B. Hygieneregeln, Grenzwerte) zur bioökonomischen Umsetzung dieser Maßnahme zu ermöglichen.

### **BESCHREIBUNG DER AKTIVITÄTEN**

#### **4.1 Upcycling von Asche aus Biomassekraftwerken**

Knapp über 35% des Wärme- und Warmwasserbedarfes wird im Pongau noch durch fossile Brennstoffe gedeckt. Bis die fortschreitende technische Entwicklung den Ersatz dieses Bedarfes durch erneuerbare Energiequellen wie Wind, Sonne und Wärmepumpen ermöglicht, wird als Übergangslösung auch noch der Ersatz durch nachhaltig produzierte nachwachsende Rohstoffe aus der Land- und Forstwirtschaft nötig sein. Im Zuge einer Umstellung des derzeitigen Wirtschaftssystems auf die Bioökonomie wird allerdings der Bedarf an Biomasse stark ansteigen und ein Verheizen der Biomasse auch aus Klimaschutzgründen langfristig zunehmend nur mehr sehr eingeschränkt möglich sein. Dort wo dies aus verschiedensten Gründen (Dezentralität, diskontinuierlicher Energiebedarf, etc.) auch in Zukunft unumgänglich ist, wird es umso wichtiger, dass auch die Reststoffe (Aschen) bestmöglich weitergenutzt werden. Im Biomassekraftwerk Werfenweng werden gemeinsam mit den BOKU Instituten für Abfallwirtschaft und für Verfahrens- und Energietechnik MODELLE ANWENDUNGSMÖGLICHKEITEN für die Aschen über die derzeitigen noch sehr eingeschränkten Nutzungen bzw. die zum Teil ökologisch problematischen Verwertungswege hinaus nach bioökonomisch optimalen Lösungen gesucht werden.

Im Einzelnen sind die folgenden Projektaktivitäten geplant:

- » Sowohl quantitative als qualitative Analyse der derzeit im Biomasseheizkraftwerk je nach Beschickung anfallenden Aschen

- » Bewertung hinsichtlich etwaiger Stör- und / oder Wertstoffe
- » Identifizierung etwaiger vermeidbarer Kontaminationsverursacher (umweltforensischer Ansatz)
- » Darauf aufbauend eine verfahrenstechnische Erhebung von Optimierungspotential des bestehenden Prozesses und / oder etwaiger Prozessanpassungen für besser verwertbare Aschefraktionen via Ascheschmelzmikroskop, Simulationen, etc.
- » Identifizierung von maßgeschneiderten innovativen Verwertungsmöglichkeiten für die anfallende Asche bzw. Aschefraktionen

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen bilden die Grundlage, auf der ein Upcycling von Asche aus den regionalen Biomassekraftwerken, insbesondere beim Demonstrationspartner Ortswärme Werfenweng, in weiterer Folge nach den neuesten technologischen Erkenntnissen umsetzbar wird. Konkret werden die folgenden Outputs erarbeitet:

- » Entwicklung von maßgeschneiderten Sampling- und Analyseprotokollen
- » Leitfaden / Handbuch zur besseren Vermeidung von Störstoffen
- » Bioökonomisch optimierte Verwertungspfade für die Asche aus dem Biomassekraftwerk

Je nach den Ergebnissen der durchgeführten Untersuchungen werden die ausgearbeiteten Verwertungspfade in einem Strategie-Meeting diskutiert und unter Betrachtung der zugrunde gelegten bioökonomischen Kriterien eine Option für die Definition weiterer Umsetzungsschritte ausgewählt. Darüber hinaus werden alle Betreiber von Biomassekraftwerken sowie Gemeindeverantwortlichen der gesamten Region Pongau zu einer Regionalveranstaltung eingeladen, um die wissenschaftlich erarbeiteten Erkenntnisse zu den Upcycling Möglichkeiten für Asche gemeinsam zu diskutieren und weitere Umsetzungsschritte auf regionaler Ebene zu definieren. Dabei erfolgt über das Schnittstellenmanagement die Koordination zum Planungsprozess der Regionalplanung (siehe Maßnahme 1), um die Ergebnisse aus Maßnahme 4 in den raumplanerischen Prozess überzuleiten.

#### Wesentliche Umsetzungspartner (zu erweitern während der Projektumsetzung)

Ortswärme Werfenweng GmbH, BOKU Institut für Abfallwirtschaft und für Verfahrens- und Energietechnik, Biomasse-Kraftwerksbetreiber und Gemeinden der gesamten Region, SEEGEN (Sbg. Erneuerbare Energie GenmbH, Dachverband Salzburger Biomasseheizwerke)

#### **4.2 Upcycling von Klärschlamm zur Herstellung von Biokohle**

In enger Kooperation mit den BOKU Instituten für Bodenforschung, Abfallwirtschaft, Forst- und Landtechnik und Siedlungswasserwirtschaft arbeitet das BOKU Institut für Verfahrens- und Energietechnik intensiv an der Prozessentwicklung zur Herstellung von bodenverbessernder Biokohle. Das Forschungs-Know-how reicht von Pyrolyse - Pilotanlagen (am Institut als auch in der Industrie) im Falle von trockenen Einsatzstoffen, oder die Trocknung von feuchten Einsatzstoffen (insbesondere Klärschlamm) bis hin zur Hydrothermalen Karbonisierung (HTC) von biogenen Roh- und Reststoffen aus kommunalen und industriellen Abfallströmen (Klärschlamm, Schlachtabfälle, etc.).

Die Hydrothermale Karbonisierung (HTC), auch als wässrige Verkohlung bezeichnet, ist ein Verfahren, das unter Temperaturen von 180 bis 250° C, autogenem Druck und unter Anwesenheit von Wasser aus organischem Material Biokohle produziert. Typischerweise kommen Einsatzstoffe mit einem Trockenmassengehalt von 20 % zum Einsatz. In der einschlägigen Fachliteratur hat sich für Biokohle, die über HTC hergestellt wird, der Begriff Hydrokohle verfestigt.

Die Umwandlung der Biomasse - Reststoffströme (Klärschlamm, etc.) - in Bio- oder Hydrokohle für die Landwirtschaft führt nicht nur zu einer wertvollen Bodenverbesserung, sondern verbessert die Treibhausgas- / CO<sub>2</sub> Bilanz nachhaltig, da man in dieser Form von einer langfristigen (bis zu 1000 Jahren) Kohlenstoffbindung im Boden ausgehen kann.

Sowohl für die Pyrolyse als auch das HTC Verfahren wurde bereits die Anwendung von Asche aus Biomassekraftwerken zur Verbesserung der Produktqualität ausgetestet und eine Verbesserung der Eigenschaften der Biokohle/Hydrokohle nachgewiesen. Abhängig von den Ergebnissen aus 4.1 wäre auch eine Verwendung von Aschefractionen bioökonomisch sinnvoll.

Im Rahmen der Bioökonomie Region Pongau ist geplant, gemeinsam mit den Reinhaltverbänden RHV Gasteinertal und RHV Ennspongau geeignete Möglichkeiten zur Herstellung von Biokohle aus den regional verfügbaren Ressourcen zu untersuchen und zu demonstrieren. Die Erfahrungen aus den Pilotanlagen können somit nicht nur wegweisend für die anderen Kläranlagen in der Region Pongau und darüber hinaus sein. Durch die Expertise der BOKU Forscher\*innen kann bei Bedarf die Einbindung von anderen Reststoffe in einem Folgeschritt angedacht werden.

Im Einzelnen sind die folgenden Projektaktivitäten geplant:

- » Erhebung von Menge und Qualität des verfügbaren Materials
- » Auswahl der Technologien zur bestmöglichen Nutzung der Stoffströme
- » Durchführung von Screening - Versuchen im Labor
- » Konzeption auf die regionalen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen abgestimmten Pilotanlagen
- » Disseminierungs- und Wissenstransfermaßnahmen in enger Kooperation mit der Region Pongau

Die Projektergebnisse werden in Form einer Potenzialanalyse auf Basis der verfügbaren biogenen Ressourcen und ihrer Qualität sowie einer Empfehlung zur Technologieauswahl vorgelegt. Ferner wird anhand der Ergebnisse aus den Labor-Screenings ein Konzept für die Umsetzung von Pilotanlagen entsprechend den Gegebenheiten der beiden einbezogenen Reinhaltverbände entwickelt.

Wie bereits in Punkt 4.1, werden auch hier die Projektergebnisse zunächst mit den eingebundenen Reinhaltverbänden im Detail diskutiert und Möglichkeiten zur Skalierung und Anwendung der vorgeschlagenen Technologien entwickelt. Ebenso wird das Projekt uns seine Potenziale für die gesamte Region in einem Workshop den Kläranlagenbetreibern aller Pongauer Gemeinden vorgestellt. Über das Schnittstellenmanagement von Maßnahme 1 werden relevante Inputs aus der Potenzialanalyse zur Herstellung von Biokohle für den Regionalplanungsprozess auf regionaler Ebene zur Verfügung gestellt.

Die weitere Disseminierung der Ergebnisse und Empfehlungen aus Punkt 4.1. und 4.2 auf überregionaler Ebene erfolgt zielgruppenspezifisch auf mehreren Ebenen. In allgemein aufbereiteter, niederschwelliger Form werden unterschiedlicher Ebene werden die Projektinformationen im

Modell-Zentrum (Maßnahme 9) der Bevölkerung nähergebracht, ferner ist geplant über Experten-Workshops die Aktivitäten an den Demonstrationsanlagen den Gemeinden der umliegenden Bezirke sowie anderen interessierter Region vorzustellen. Schließlich wird der geplante „Summit of Bioeconomy Regions“ (Maßnahme 10) eine Plattform bieten, um die wissenschaftlichen Ergebnisse und ihre Überleitung in die Anwendung auf kommunaler Ebene einem Auditorium von Expert\*innen und Praktiker\*innen auf überregionaler und internationaler Ebene zu präsentieren.

#### Wesentliche Umsetzungspartner (zu erweitern während der Projektumsetzung)

Reinhalteverbände RHV Gasteinertal und RHV Ennspongau, BOKU Institut für Verfahrens- und Energietechnik et al., Kläranlagen-Betreiber und Gemeinden der gesamten Region, SEEGEN (Sbg. Erneuerbare Energie GenmbH, Dachverband Salzburger Biomasseheizwerke)

#### **Darstellung der Ziele der Maßnahme**

Die Zielsetzung von Maßnahme 4 ist es,

- » die Potenziale für die Anwendung innovativer Technologien zum Upcycling von Asche aus Biomasse-kraftwerken bzw. zur Herstellung von Biokohle aus Klärschlamm und eventuell anderen Reststoffen für die für die Gegebenheiten regionaler, kommunaler Anlagen in der Region Pongau zu untersuchen,
- » auf Basis der wissenschaftlichen Ergebnisse Empfehlungen für die Auswahl geeigneter Upcycling-Technologien entsprechend den gegebenen Rahmenbedingungen der kommunalen Beispielanlagen abzugeben, Konzepte für weiterführende Umsetzungsprojekte zu erstellen und innerhalb der Projektlaufzeit weitere Schritte für den Praxistransfer in ausgewählten Demonstrationsanlagen zu beginnen.
- » Die Region will auf Basis dieser Erkenntnisse einen breit angelegten Diskussionsprozess über die Praxisanwendung der in Maßnahme 4 untersuchten Technologien in weiteren Gemeinden der Region sowie generell auf kommunaler Ebene in Gang setzen.

### **8.6. M5: BIOSUB nachhaltiges Bauen und Energieressourcen**

<b>M. 5</b>	<b>Schwerpunkt nachhaltiges Bauen/Energieressourcen - Entwicklung von Baumaterialien aus biogenen Ressourcen sowie regionaler Wissensaufbau zur Nutzung erneuerbarer Energieressourcen</b>
Kosten	EUR 160.000
<b>INHALTLICHE BESCHREIBUNG</b>	
<b>AUSGANGSSITUATION</b>	
Die speziellen Anforderungen des Bauens im alpinen Raum und Fragen der Flächenverfügbarkeit stellen das Bundesland Salzburg vor spezielle Herausforderungen, die in einer Reihe von Initiativen zum Thema nachhaltiges Bauen sowie entsprechende Schwerpunktsetzungen der regionalen Forschungs- und Bildungseinrichtungen ihren Niederschlag finden.	

- » Die ITG, das Innovationsservice für Salzburg (Kooperation mit der Bioökonomie Region Pongau im Bereich Start-up Unterstützung - siehe Maßnahme 6) koordiniert das Netzwerk Alpines Bauen, in dem Know-How-Partner und Institutionen aus Salzburg, Tirol und deutschsprachigen Partnerregionen zusammengeschlossen sind.
- » Als gemeinsame Initiative des Wirtschaftsressorts des Landes Salzburg und der Bauinnung der Wirtschaftskammer Salzburg wurde das Kompetenzzentrum Bauforschung gegründet, in dem Forschungsk Kooperationen und Innovationsprojekte zu verschiedenen Themen umgesetzt werden.
- » Das Zentrum Alpines Bauen ist eine Kooperation zwischen der FH Salzburg – Smart Building und dem FFG geförderten Research Studie iSPACE mit Forschungsschwerpunkten für intelligente, vernetzte Gebäude und die Simulation von Gebäuden im Siedlungskontext.

In diesem Umfeld findet die Bioökonomie Region Pongau ausgezeichnete Voraussetzungen, um mit ihren eigenen Umsetzungsprojekten zu innovativen Baumaterialien aus regionalen, biogenen Ressourcen und einem regionalen Energie-Hub an die Netzwerke der Salzburger Initiativen im Bereich nachhaltiges Bauen und nachhaltiger Energienutzung in Gebäuden anzudocken.

#### **REGIONALE POTENZIALE FÜR DIE TRANSFORMATION DER BIOÖKONOMIE REGION PONGAU**

In Maßnahme 5 hat der Pongau innerhalb des breiten Spektrums des nachhaltigen Bauens und der nachhaltigen Energiesysteme zwei Schwerpunktaktivitäten definiert, die mithilfe der vorhandenen Kompetenzen der Region exemplarisch bearbeitet werden können.

Zum einen handelt es sich um Innovationsprojekte für die Entwicklung nachhaltiger Baumaterialien aus regionalen, biogenen Ressourcen, die hier unter Einbindung von landwirtschaftlichen Akteuren und wissenschaftlichen Partnern vorangebracht werden. Zum anderen soll in Kooperation zwischen der regionalen Wirtschaft und der FH Salzburg, ein Wissens-Hub und Ausbildungsprogramm zum Thema nachhaltiger Energienutzung und Energiesysteme, insbesondere ein Lehrgang für Energiearchitektur, aufgebaut werden.

Für die wissenschaftliche Begleitung Regionsaktivitäten wurden im Zuge der Vorbereitung des Regionskonzepts Kooperationen mit den Wissenschaftspartnern der Region angebahnt. Das Projektmanagement im Pongau steht u.a. in intensivem Austausch mit dem Leiter des Studiengangs Holztechnologie & Holzbau sowie Studiengangsleiter Smart Building an der FH Salzburg / Campus Kuchl. Eine Zusammenarbeit mit dem Team von FH-Prof. Dr. Alexander Petutschnigg wurde bei verschiedenen Umsetzungsprojekten von Maßnahme 5 (sowie bei Wissenstransfer- und Bildungsaktivitäten im Rahmen von Maßnahme 8) vereinbart.

Darüber hinaus konnte das Zentrum für Bioökonomie der Universität für Bodenkultur als starker, überregionaler Wissenschaftspartner zur Unterstützung der regionalen Projekte für die Herstellung von nachhaltigen Baumaterialien aus biogenen Ressourcen der Region gewonnen werden (Weitere Kooperationsthemen – siehe Maßnahme 2 und Maßnahme 4).

Am Aufbau eines Wissens-Hub und Ausbildungsprogramms sind die Gemeinde Altenmarkt, FH Salzburg (Prof. Dr. Georg Brunauer ist vom Aufsichtsrat mit der Planung und Erstellung möglicher Lehrinhalte beauftragt), das Pongauer Energie-Center / DI Jürgen Sonnleitner (Mitwirkung an Erstellung der Lehrinhalte) sowie einschlägige Unternehmen der Region für die Mitwirkung an Wissensvermittlung im praktischen Bereich beteiligt.

Gemeinsam legen alle Partner bei der Umsetzung von Maßnahme 5 großen Wert darauf, dass die Ergebnisse der geplanten Umsetzungsprojekte tatsächlich „in der Region ankommen“. Darum werden die geplanten Umsetzungsprojekte u.a. in Präsentationen im Modell-Zentrum (Maßnahme 8) bzw. durch Demo-Installationen in Tourismus- und Gastronomiebetrieben öffentlich präsentiert.

## **BESCHREIBUNG DER AKTIVITÄTEN**

### **5.1 Entwicklungsprojekte im Bereich nachhaltiger, biogener Baumaterialien**

In den geplanten Entwicklungsprojekten für nachhaltige Baumaterialien von Maßnahme 5 wird sich die Region einerseits auf die Demonstration der Nutzung von regionalen, biogenen Ressourcen zur Herstellung nachhaltiger Baumaterialien, wie nachhaltigen Dämmstoffen oder Platten für den Möbelbau, fokussieren und sich damit (wie bereits in Maßnahme 2 – Food Upcycling) erneut als „Testbed“ für Spezialprodukte und spezifische Anwendungen positionieren.

### **5.2. MODELL: Hanf als bodenaufbereitender Dämmstoff der Zukunft**

Der Landesforstgarten Salzburg mit seinen Gärten in Werfen und Tenneck (Gemeindegebiet von Werfen) stellt seit seiner Gründung die Versorgung des gesamten Bundeslandes mit qualitativ hochwertigen Forstpflanzen mit passender Herkunft sicher. Das Sortiment umfasst auch Sonder-sortimente und diverse Sträucher. Durch die extensive Nutzung des Bodens ist geplant, diese rund 12 ha große Fläche nicht mehr weiter zu nutzen. Um den Boden wieder urbar zu machen und einer Nachnutzung zuzuführen, muss der Boden aufbereitet werden. Gemeinsam mit örtlichen Landwirten, der Gemeinde Werfen (Bgm. Dr. Hubert Stock) und der FH Salzburg / Campus Kuchl (Prof. Dr. Petutschnigg) wird daran gearbeitet, mit Hanfpflanzen (1) die Bodenaufbereitung zu beschleunigen und (2) die Hanfpflanze im Bereich Dämmstoffe Green Buildings zu etablieren bzw. nutzbar zu machen.

Grundsätzlich ist Hanf vielfältig nutzbar, die Pflanzenteile wie

- » Hanfsamen (Öl reich an Omega3-Fettsäuren – sonst nur in Fisch enthalten; Hanfnutzung für Lebensmittel; Reste (z. B. Presskuchen, Samen) als Futtermittel in der Viehzucht verwendbar)
- » Hanfblätter (Naturkosmetik, Gewinnung ätherische Hanföle)
- » Hanffasern (Naturfaser-Dämmstoffe, Textilien)
- » Hanfschäben (verholzte Pflanzenteile, nutzbar als hochwertiger Tiereinstreu)

sollen in der Region kaskadisch genutzt werden. Letztlich ist es machbar, aus den Hanfpflanzen innovative und nachhaltige Dämmstoffe für den Gebäudebau zu entwickeln.

In dieser Maßnahme geht es um die Gewinnung von landwirtschaftlichen Betrieben für den Hanfanbau. Weiters wollen wir dank wissenschaftlicher Begleitung (FH Campus und BOKU Wien) für die Hanfproduktion Nutzungskonzepte erarbeiten und „start-up“ motivieren, in die Produktion einzusteigen (Nutzung Gewerbeflächen Tenneck).

### **5.3. Nutzung von regional produzierter Schafwolle als Dämmstoff oder innovatives Verpackungsmaterial**

Lt. Angaben des Salzburger Schafzuchtverbands (DI Bernhard Rinnhofer) werden ca. 4.500 Mutterschafe im Pongau gehalten, die insgesamt einen Wollertrag von ca. 11,2 Tonnen Schafwolle

pro Jahr erbringen. Die bisherige Nutzung sieht so aus, dass die Wolle vom Schafzuchtverband bei den Schafbauern gesammelt wird und in Ballen gepresst per LKW zum Waschen nach Belgien und wieder zurück nach Österreich transportiert wird, um hier zu Dünger verarbeitet zu werden.

Als Alternative zu dieser wenig effizienten Vorgangsweise soll ein regionaler Hygienisierungsprozess mit einer möglichst nachhaltigen regionalen Schafwolllogistik entwickelt werden. Vorüberlegungen dazu wurden bereits von den Reinhaltverbänden Gasteinertal und Ennspongau angestellt, diese konnten jedoch bisher nicht realisiert werden. Im Rahmen der Bioökonomie Region wird das Projekt nun von breiter Zustimmung getragen. Mit Begleitung durch die wissenschaftlichen Partner der Projektregion soll an Nutzungskonzepten im Bereich von nachhaltigen Dämmmaterialien und innovativen Verpackungsmaterialien gearbeitet werden. Eine vorläufige Marktrecherche hat ergeben, dass nur wenige Anbieter bisher in diesem Bereich tätig sind. Eine Konkretisierung möglicher Nutzungskonzepte sowie Aktivitäten zur Marktaufbereitung sollen deshalb die Umsetzungsmaßnahme abrunden.

#### **5.4. MODELL: Herstellung von Möbelplatten (als Holzersatz) aus den Altbrot-Restmengen einer regionalen Großbäckerei**

Im Pongau sind mehrere Großbäckereien angesiedelt, die ihre Produkte einerseits an die heimische Gastronomie und Hotellerie liefern (siehe dazu auch Maßnahme 2, Food Upcycling) und andererseits eigene Verkaufsfilialen im Bezirk betreiben. Das hier vorgestellte Projektkonzept konnte im Rahmen der Vorbereitung des Regionskonzepts gemeinsam mit einer Großbäckerei (Bäckerei - Bäckerei Konditorei Bauer GmbH (baeckerei-bauer.at) in Mühlbach am Hochkönig konkretisiert werden.

Die Bäckerei Bauer betreibt zwölf Filialen (Bäckerei, Konditorei, Café), von denen mehrere in nächster Zeit renoviert werden sollen. Ein neues Kaffeehaus soll in Kürze in Bischofshofen errichtet werden. Um die anfallenden Altbrotmengen von rund 1 Tonne pro Woche zu verwerten, hat der Inhaber bereits vor einiger Zeit eine Pelletiermaschine angeschafft. Die Altbrotmengen werden für die Pelletierung nachprozessiert, gepresst und an die Landwirtschaft als Tierfutter verkauft.

Die Inhaber der Bäckerei begrüßen höherwertige Nutzungen ihrer Altbrotmengen und es besteht großes Interesse an einem Innovationsprojekt zur Herstellung von Möbelplatten. Als wissenschaftlicher Partner kann die FH Salzburg, Campus Kuchl, ihr Know-How einbringen und die wissenschaftliche Begleitung dieses Demonstrationsprojekts durchführen, bei dem der Prozess zur Herstellung hochwertiger Möbelplatten aus Altbrot entwickelt und eine Pilotproduktion im kleinen Maßstab aufgebaut werden soll. Die Projektergebnisse in Form von innovativen Einrichtungsteilen und Möbeln aus Möbelplatten, die aus Altbrot hergestellt wurden, sollen im Zuge der Renovierung / Neuerrichtung von Filialen der Bäckerei Bauer präsentiert und im praktischen Einsatz demonstriert werden. Ebenso ist geplant, „Einrichtung aus Altbrot-Möbelplatten“ in Punkt 5.5 „Modell-Hotelbereich“ bzw. in Punkt 5.7 Ausstellung „Nachhaltige Baumaterialien“ im Modell-Zentrum zu präsentieren. Hinsichtlich der Endnutzung nach Ablauf der Lebensdauer der Einrichtungsgegenstände aus Altbrot-Möbelplatten ist vorgesehen, dass der Produkt-Kreislauf wieder geschlossen wird, indem nicht mehr brauchbare Möbelteile als Brennmaterial für die Beheizung der Bäckerei-Öfen in den Produktionsprozess der Bäckerei zurückgeführt werden.

Dieses beispielhaften Demonstrationsprojekt soll regional und überregional als Praxisbeispiel über verschiedene Kanäle kommuniziert werden. Das Regionsteam sieht darin ein großes

Potenzial, um eine intensive Zusammenarbeit mit weiteren Bäckereibetriebe und, bei erfolgreichem Praxistest der Projektergebnisse, die Basis für einen Business Plan und eine eventuelle Unternehmensgründung in der Region zu entwickeln (ggf. Weiterbetreuung unter Maßnahme 6 BIOSEPP Start-Up Unterstützung).

#### **VERKNÜPFUNG MIT MASSNAHME 3 – SHARING PLATTFORM**

Hier wird die Erfassung von gebrauchten und alten Holzbauelementen zur Weiternutzung angesprochen. Durch die geplante zentrale Sharing-Plattform kann die Region dadurch auch zu diesem Teilaspekt des nachhaltigen Bauens einen Beitrag leisten.

#### **VERKNÜPFUNG MIT MASSNAHME 8 – MODELL-ZENTRUM**

Im Modell-Zentrum ist die Einrichtung einer Ausstellung zum Thema „Nachhaltige Baustoffe“ geplant, in der die Ergebnisse der Innovationsprojekte einem breiten Publikum präsentiert werden.

#### **Darstellung der Ziele der Maßnahme**

(1) Die Nutzung regionaler biogener Ressourcen sollen durch Innovationsprojekte zur Entwicklung nachhaltiger Baumaterialien (Dämmstoffe, Möbelplatten) demonstriert werden und die Ergebnisse dieser Innovationsprojekte in praktischen Anwendungen für die Bewohner\*innen und Unternehmen in der Region greifbar und nachahmenswert gemacht werden.

### **8.7. M6: BIOSEPP - Bio Economy Service Point Pongau**

<b>M. 6</b>	<b>BIOeconomy Service Point Pongau („BIOSEPP“) – lokale Anlaufstelle und Unterstützungsprogramm für Start-Ups im Bereich Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft</b>
Kosten	EUR 157.085,00

#### **INHALTLICHE BESCHREIBUNG**

##### **AUSGANGSSITUATION**

Im Bundesland Salzburg wurden 2408 Unternehmen im Jahr 2019 gegründet bzw. 2354 Unternehmen im Corona-Jahr 2020 (WKO). Hinsichtlich der Spartenzuordnung der neugegründeten Unternehmen fällt im Österreichvergleich der hohe Anteil an Neugründungen im Bereich Tourismus und Freizeitwirtschaft auf. 9,8 % der Neugründungen sind im Jahr 2020 in Salzburg in diesem Bereich tätig gegenüber einem Österreich-Durchschnitt von 6,1%. Gründungen in Gewerbe und Handwerk, aber auch im Bereich Information und Consulting liegen etwas unter dem österreichweiten Durchschnitt.

Informationen zu den innovativen Start-ups in Salzburg enthält der Austrian Startup Monitor (ASM), in dem seit mehreren Jahren die Gründungsdynamik von jungen Unternehmen untersucht wird, die sich durch ihren Innovationsgehalt in den Bereichen Technologie, Produkt, Dienstleistung oder Geschäftsmodell sowie durch ihr Wachstumspotential auszeichnen. Gemessen an der Zahl der innovativen Unternehmensgründungen im Verhältnis zur

EinwohnerInnenzahl liegt Salzburg im innovativen Start-up Bereich im österreichischen Durchschnitt. Auch der Anteil der Green Start-Ups liegt mit ca. 58% im Mittel. Die durchschnittliche MitarbeiterInnenzahl der innovativen Gründungen in Salzburg 12,5 Personen. (Austrian Startup Monitor, 2020 bzw. 2019)

Im Pongau wurden im Jahr 2019 insgesamt 324 Unternehmen neu gegründet, was 13,9% der Neugründungen in Salzburg in diesem Jahr entspricht. Die Gründungsintensität pro 1.000 Einwohner\*innen liegt statistisch bei 4 neugegründeten Unternehmen pro Jahr. Damit liegt der Pongau unter den südlichen Salzburger Bezirken („Innergebirg“) knapp hinter dem angrenzenden Pinzgau (Gründungsintensität 4,1) und deutlich vor dem Lungau (Gründungsintensität 3,5). Die stärksten Gründungsbezirke im Bundesland sind die Stadt Salzburg (4,4) und der Flachgau (4,3). (Wirtschaftskammer Salzburg).

Die ITG, Innovations- und Technologietransfer Salzburg GmbH, bietet im Rahmen der Initiative Start-Up Salzburg, in der sich alle relevanten institutionellen Akteurinnen und Akteure des Salzburger Innovationssystems zusammengeschlossen haben, ein ausdifferenziertes Unterstützungsangebot für Salzburger Gründungsinteressierte, Start-Up Teams und Jungunternehmer\*innen in der frühen Wachstumsphase an. Dieses Angebot an Beratungs- und Unterstützungsleistungen wird an vier Service Points im Zentralraum der Stadt Salzburg angeboten.

Allerdings gibt es bis dato derzeit keine dezentrale Anlaufstelle in den südlichen Salzburger Bezirken Pongau, Pinzgau und Lungau. Damit ergibt sich für innovative junge Menschen, die in der Region Pongau leben und/oder in der Region ausgebildet werden und das Potenzial für eine erfolgreiche Unternehmensgründung hätten, gerade in der initialen Phase der Ideenentwicklung und des Heranbildens von unternehmerischen Grundkompetenzen eine große Barriere. Niederschwellige Start-Up-Begleitung konnte bisher direkt vor Ort nur bedingt angeboten werden und weiterführende Unterstützungsprogramme machen von Anfang an einen Schritt aus der Region hinaus erforderlich. Infolgedessen werden bis heute viele gute Idee nicht weiterverfolgt, wie sie u.a. von Schüler\*innen und Studierenden hervorgebracht werden, die aus dem Pongau stammen, und/oder eine Bildungseinrichtung im Pongau besuchen. Wichtige unternehmerische Potenziale gelangen oft mangels frühzeitiger, lokaler Unterstützung nicht zur erwünschten Weiterentwicklung.

Darum ist es für die nachhaltige Weiterentwicklung der Region Pongau besonders wichtig, dass durch bedarfsgerechte Unterstützungsmaßnahmen möglichst viele junge Menschen mit Geschäftsideen sowie innovative Jungunternehmer in der Region gehalten werden und ein Nährboden für Business Konzepte geschaffen wird, die dem Bioökonomie-Schwerpunkt der Region langfristigen, wirtschaftlichen Auftrieb geben.

### **REGIONALE POTENZIALE FÜR DIE TRANSFORMATION DER BIOÖKONOMIE REGION PONGAU**

Nach Gesprächen mit dem Regionalverband Pongau als Projektträger der Region hat die ITG Salzburg in Aussicht gestellt, einen speziellen Schwerpunkt für Start-Up Förderung für die Bezirke im Salzburger „Innergebirg“ (Pongau, Pinzgau, Lungau) zu setzen. Als Teil Bioökonomie-Strategie des Pongaus soll erstmalig eine GründerInnen-Erstberatungsstelle („BIOSEPP“) im Pongau eingerichtet werden, um junge Menschen mit Start-Up Ideen im Nachhaltigkeitsbereich und in der Kreislaufwirtschaft direkt in der Region „abzuholen“ und entsprechend dem Reifegrad ihrer Gründungsidee mit bedarfsgerechten Unterstützungsleistungen des Start-Up-Programms zu betreuen.

So schaffen die Rahmenbedingungen der Region und die thematische Aufbauarbeit im Bereich Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft die Voraussetzungen, damit das Start-Up Unterstützungsprogramm des Landes Salzburg erstmals über das Bioeconomy Service Point Pongau (BIOSEPP) als Start-Up Anlaufstelle in der Region Pongau etabliert werden kann, um in Kooperation mit dem Regionsteam bedarfsgerechte Start-Up Unterstützung direkt in der Bioökonomie Region anzubieten.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der regionalen Bildungseinrichtungen, die einen wesentlichen Pool für innovative Ideen junger Menschen darstellen (wie Land- und Forstwirtschaft, Lebensmittelwissen und -verarbeitung, nachhaltiger Tourismus, Grüne Gebäudetechnologien und Energieeffizienz) sind stark auf die zentralen Themenstellungen von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft ausgerichtet. Ergänzend dazu werden im Rahmen des Regionsprojekts unternehmerisch denkende, junge Menschen in und außerhalb der Region eingeladen, ihre nachhaltigen Geschäftsideen in der Region zu erproben (siehe u.a. Maßnahme 2.2). Die Vielfalt der Zugänge zu innovativen, unternehmerisch denkenden Menschen ist für die Entwicklung der Region während des Projektlaufzeit und darüber hinaus essenziell, damit ein Mix an unterschiedlichen Kompetenzen und Geschäftsideen in der Region zur Entfaltung kommen kann und damit langfristige, unternehmerische Perspektiven für junge Menschen mit unterschiedlichem Ausbildungs- und Kompetenzhintergrund geschaffen werden.

Das geplante Start-Up Unterstützungsprogramm mit BIOSEPP als zentralem „routing point“ ist dabei ein wichtiger Baustein, mit dem die Transformation der ländlichen Region Pongau in eine nachhaltige Zukunft langfristig abgesichert werden kann. BIOSEPP wird eine breite Palette von unternehmerischen Ideen abdecken und in die richtigen Bahnen lenken - von innovativen Gründungsideen im regionalen Handwerk und Gewerbe bis hin zu technisch-wissenschaftlich fundierten Start-Up Konzepten, die aus dem akademischen Bildungsbereich stammen. Inhaltlich wird davon ausgegangen, dass Produkte und Services für Kreislaufwirtschaft im Tourismus und Nachhaltigkeit in der gewerblichen Wirtschaft sowie Innovationen im Landwirtschaftsbereich die wichtigsten Gründungsthemen der Region sein werden. Die BIOSEPP Unterstützungsleistungen werden schwerpunktmäßig auf die Betreuung und Vernetzung von Start-Ups in diesen Bereichen ausgerichtet werden, aber dennoch breit genug aufgestellt werden, um alle Gründungsinteressierten aus dem regionalen Einzugsgebiet in das Salzburger Gründungsprogramm einzuphasen und im System an die passenden Unterstützungseinrichtungen weiterzuleiten.

Mit diesem Zugang kann das BIOSEPP Start-Up Service der Region Pongau zudem an die bereits bestehende Themenschwerpunkte der ITG andocken, wie u.a. Nachhaltiges Wirtschaften, Innovationen im Tourismus, Alpines Bauen, Gesundheitswirtschaft, sodass Impulse aus der Region synergetisch auch für die Weiterentwicklung des gesamten Start-Up Ökosystems von Salzburg genutzt werden können.

## **BESCHREIBUNG DER AKTIVITÄTEN**

### **6.1. Etablierung des lokalen Bioeconomy Service Point BIOSEPP im Pongau als Anlaufstelle in Kooperation mit ITG Salzburg**

Durch BIOSEPP werden potenzielle Zielgruppen für lokale Unternehmensgründungen im Bereich Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft über mehrere Zugänge angesprochen, mit den relevanten

Akteuren und Stakeholdern vernetzt und bedarfsgerecht im Start-Up Unterstützungsprogramm weitergeleitet. Der Service Point BIOSEPP wird eingerichtet als Anlaufstelle für alle jene, die sich

- » über die Chancen der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft informieren,
- » sich mit anderen Interessierten sowie mit Expert\*innen und Inkubator\*innen vernetzen
- » und mit der Unternehmensgründung im Bereich Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft beschäftigen wollen.

Der Regionsmanager übernimmt dabei die Funktion der Erstanlauf- und Servicestelle („Routing Point“) für Gründungsinteressierte und vernetzt die Gründungsinteressierten innerhalb und außerhalb der Region (Stakeholder, startup-Netzwerk, Gemeinden, Tutor\*innen und Mentor\*innen, Expert\*innen für Workshops). Zudem wird von BIOSEPP aus die Gesamtmaßnahme der Start-Up Unterstützung koordiniert und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt.

Folgende Leistungspakete sollen angeboten und umgesetzt werden:

#### **BASIC: BIOSEPP Network**

Als Erstanlaufstelle wird BIOSEPP im „Haus der Region“ in Bischofshofen (bzw. in weiterer Folge im geplanten „Kompetenzzentrum Bioökonomie“ am TAZ Mitterberghütten) regelmäßige Basisinformation zum Gründungsthema mit Fokus auf Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft in online und offline Formaten und im Printbereich anbieten.

Regelmäßige BIOSEPP startup Beratungstagen werden als fixes Angebot einmal im Monat eingerichtet. Dabei werden Erstberatungen durch Expert\*innen der ITG bzw. der KEM Region Pongau abgehalten.

Die laufenden Betreuungsaktivitäten umfassen: regelmäßige startup Veranstaltungen wie Workshops, online-Meetings, Tutorials, Austauschtreffen zu den Themen: Förder-Erstberatung, Projektplanung, Abklärung Geschäftsideen, Markenschutz, Gewerberecht, Steuerrecht etc. Hierbei werden Fachexperten wie Steuerberater\*innen, Patentanwälte\*innen, Projektmanager\*innen, Kommunikationsexpert\*innen und Bioökonomie-Expert\*innen herangezogen.

Zu den Fördermöglichkeiten für Gründungsinteressierte im Rahmen des Austauschprogramms „Erasmus für Jungunternehmer\*innen“ sollen Beratungen und Vernetzung in Kooperation mit den nationalen Contact Points (WKÖ/Junge Wirtschaft in Wien) erfolgen.

BIOSEPP wird im Rahmen seiner Basisaktivitäten einen Pool an Berater\*innen für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft mit den Kooperationspartnern ITG, WKS, FH Salzburg aufbauen, die Gründungsinteressierte aus der Region mit ihrer Fachexpertise durch die verschiedenen Phasen ihrer Gründungsprojekte begleiten können.

Geplant ist ferner die Entwicklung eines Mentoring-Programms samt Aufbau eines Mentor\*innen-Pools aus erfahrenen bzw. pensionierten Unternehmer\*innen, die Firmengründer\*innen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ziel dabei ist, mind. 5 konkrete Mentor\*innen dauerhaft für die Unterstützung von Gründer\*innen aus der Region zu gewinnen.

Schließlich übernimmt BIOSEPP im Rahmen seines Basisangebots die Erstellung und Umsetzung von Informations- und Kommunikationskampagnen, Öffentlichkeits- und Medienarbeit, Gemeindefinfos und Social-Media-Aktivitäten.

## **6.2 Weiterführende STEPs im BIOSEPP Unterstützungsangebote für Gründer\*innen Geschäftsideen im Bereich Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft**

### **STEP 1: BIOSEPP CHECK-UP**

Die Begleitung von Gründungsinteressierten bei der Abklärung ihrer Unternehmensideen erfolgt durch das Startup-Team Salzburg (ITG) sowie durch den Regionsmanager für Bioökonomie. Konkret werden die folgenden Schritte umgesetzt:

- » Ideen-Check (Abklärung Projektideen), Erstellung Ideen-Skizzen (Business Model Canvas)
- » Unterstützung bei der Suche nach (Geschäfts-) Partnern
- » Förderberatung (Abklärung Förderprogramme und Erstinformation Förderungen, Förderlandschafts-Map, Beratung und Unterstützung bei der Fördereinreichung)
- » BIOSEPP Innovationscoach: Know-how-Transfer, Innovationsmethoden und -werkzeuge (Coaching-Förderung des Landes bzw. der ITG)
- » Vernetzung mit Expert\*innen und Inkubator\*innen (FH Kuchl, BOKU Wien, TAZ Mitterberghütten, WKS, weitere)

### **STEP 2: BIOSEPP SHAPE**

Zur Weiterbetreuung identifizierter Gründungsprojekte wird entsprechend der Vereinbarung mit ITG auf die Begleitung im (Vor-) Gründungsprogramm von Startup Salzburg zurückgegriffen. Die spezielle Ausgestaltung der Betreuung für Gründer\*innen mit Bioökonomie-Schwerpunkt (Biocon SHAPE) wird in Kooperation zwischen ITG und dem Umsetzungsteam der Projektregion definiert und umgesetzt. Inhalte dieser Phase sind insbesondere:

- » Begleitung bzw. Coaching im (Vor-)Gründungsprogramm
- » Prototyping bzw. MVP (Minimum Viable Product - einfachste Produktvariante mit notwendigen Kernnutzen)
- » Proof of Concept für das Bioökonomie-Geschäftsmodell (Prüfung Machbarkeit, Wirtschaftlichkeit, Marktfähigkeit)
- » Erstellung eines Umsetzungsplans (Produktentwicklung, Markteinführung, Finanzierung inkl. Förderung)
- » Entwicklung eines passenden Geschäftsmodells samt Business Plan
- » Unterstützung bei der Markteinführung durch Trainingsmodule, PR-Pakete
- » Individuelles Coaching durch einen Startup Coach der ITG (nach Vereinbarung)
- » BIOSEPP Assessment: Vorberatung und Unterstützung bei der Aufnahme (Aufnahmeantrag, Aufnahmekriterien) in das FACTORY-Startup-Programm des Landes Salzburg

Damit bleibt in der BIOSEPP Shape Phase der lokale Start-Up Service Point der Region Pongau die Ansprechstelle für die Bereitstellung individueller Coachings und Trainings zur Entwicklung eines passenden Geschäftsmodells und Marketing-Konzepts für Bioökonomie-Gründer\*innen. Die am weitesten fortgeschrittenen und innovativsten Gründungsprojekte werden bis zur Aufnahme ins Inkubationsprogramm der ITG (siehe Step 3) begleitet, um maßgeschneiderte, vom Land Salzburg geförderte Unterstützungsleistungen für den Markteintritt ihres Bioökonomie-Produkts oder Services zu erhalten.

### STEP 3: BIOSEPP FACTORY

Das Inkubationsprogramm FACTORY des Landes Salzburg unterstützt jedes Jahr innovative, markt- und gründungsreife Salzburger Startups. Die Region legt mit dem BIOSEPP „Programm-Ableger“ einen speziellen Fokus auf Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft. Die Aufnahme in das Programm kann nur durch einen Assessment- bzw. Bewerbungsprozess und Auswahl durch eine externe Fachjury erfolgen. Teilnehmer\*innen werden rund sechs Monate bei ihren individuellen Entwicklungsschritten begleitet. In dieser Zeit werden sie fit für den Markteintritt und weiteres Wachstum gemacht und bekommen exklusiven Zugang zu Kooperationen mit der etablierten Wirtschaft. Die FACTORY findet in einer Kombination von digitalen Lern- und Coachingsessions und Präsenzmodulen statt.

### OPTION: PROTOTYPING LAB -> VERKNÜPFUNG MIT BIOROOTZ Modell-Zentrum -> siehe Maßnahme 8

Als Unterstützung für Innovationsprozesse und Produktentwicklungen wird im Rahmen der Modell-Zentrums BIOROOTZ (Maßnahme 8) ein Prototyping Lab mit Schwerpunkt auf Bioökonomie und Lebensmitteltechnologie eingerichtet, das von den BIOSEPP Gründer\*innen, mit Betreuung durch die wissenschaftlichen Partner des Regionsprojekts, für ihre Projekte genutzt werden kann. -> Beschreibung siehe Maßnahme 8.3

#### Weitere unterstützende Partner

Als Netzwerkpartner für die Start-Up Aktivitäten der Region hat auch die BOKU.Base (Entrepreneurship Plattform der BOKU) ihre Unterstützung zugesagt bzw. könnte die Interaktion von BOKU StartUps mit innovativen Betrieben aus der Region unterstützt werden.

### Darstellung der Ziele der Maßnahme

Über die erstmalig eingerichtete BIOSEPP Anlaufstelle für Gründungsinteressierte mit Schwerpunkt auf Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft soll die Gründungsdynamik im Pongau und in den angrenzenden Salzburger Bezirken einen starken Impuls erhalten. Durch die durchgehende Betreuung von der Erstanfrage bis zur individuellen Betreuung gründungsreifer Unternehmensideen soll die Gründungsdynamik der Region Pongau auf das Niveau des Salzburger Zentralraums angehoben werden.

Im Rahmen von Maßnahme 5 BIOSEPP setzt sich die Region konkret die folgenden Ziele:

- » BIOSEPP BASIC: Erstkontakte und Basisleistungen für mindestens 80 Gründungsinteressierte während der Projektlaufzeit
- » BIOSEPP SHAPE: mind. 25 Gründungsinteressierte mit konkreten Geschäftsideen werden während der Projektlaufzeit durch Beratungen und Coachings in Kooperation zwischen dem Regionsteam und ITG Salzburg an die Unternehmensgründung herangeführt
- » BIOSEPP FACTORY: Das Ziel ist es, mindestens 6 Unternehmensgründungsprojekte für die Aufnahme im FACTORY Inkubationsprogramm der ITG vorzubereiten und die potenziellen Gründer\*innen bei der Erstellung aller erforderlichen Unterlagen (Business Plan, etc.) zu begleiten. Davon ausgehend soll es gelingen, dass während der Projektlaufzeit mindestens 4 Gründungsprojekte aus der Region für die Aufnahme in das FACTORY Inkubationsprogramm

ausgewählt werden.

Jene Pongauer Gründungsprojekte, die nicht in das Inkubationsprogramm aufgenommen werden können, werden in Zusammenarbeit mit den regionalen Partnern der Region, insbesondere der WKS, bei der Verwirklichung ihrer Gründungsabsichten weiter unterstützt.

### 8.8. M7: BIOSIDE Forschung und Entwicklung Bioökonomie

<b>M. 7</b>	<b>Anbahnung und Umsetzung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten zwischen regionaler Wirtschaft und Wissenschaftspartnern</b>
Kosten geschätzt	EUR 100.000
<b>INHALTLICHE BESCHREIBUNG</b>	
<p><b>AUSGANGSSITUATION</b></p> <p>Der Pongau zeichnet sich durch eine vielfältige Wirtschaftsstruktur aus. Zahlreiche bodenständige Klein- und Mittelbetriebe bilden das Rückgrat der regionalen Wirtschaft. Darüber hinaus sind mehrere überregional bis international agierende Leitbetriebe (wie Atomic in Altenmarkt, Liebherr in Bischofshofen, etc.) in der Region angesiedelt. Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Größen kooperieren bereits heute in diversen F&amp;E-Projekten mit den Forschungseinrichtungen im Land Salzburg und anderen F&amp;E-Institutionen.</p> <p>Der stark entwickelte Dienstleistungsbereich in Bereichen wie Tourismus, Logistik und Handel stellt ebenfalls ein wichtiges wirtschaftliches Standbein der Region dar, in dem eine ständige Weiterentwicklung von Geschäftsmodellen und Zielgruppenangeboten erforderlich ist, um im Wettbewerb langfristig erfolgreich zu sein.</p> <p>Zudem kommen spannende und innovative Ideen auch aus einer Reihe von landwirtschaftlichen Betrieben, die sich durch unkonventionelle Spezialisierungen („Alpenlachs“ als Beispiel) und biologisch nachhaltige Produkte abheben und so neue Geschäftsmöglichkeiten entwickeln wollen.</p> <p>In den Recherchen zur Vorbereitung der Region wurde offensichtlich, dass sich die Themen Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie - in Teilbereichen - bereits heute in den Interaktionen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bzw. Landwirtschaft abbilden. Es fehlt allerdings ein gemeinsam getragenes Verständnis der involvierten Akteure, dass sie mit ihren einzelnen F&amp;E-Projekten zum „großen Ganzen der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft“ im Sinn einer umfassenden Zukunftsvision des nachhaltigen Wirtschaftens beitragen und es fehlt eine systematische Herangehensweise, um Innovationen und F&amp;E-Kooperationen in diesem Bereich anzubahnen.</p> <p><b>REGIONALE POTENZIALE FÜR DIE TRANSFORMATION DER BIOÖKONOMIE REGION PONGAU</b></p> <p>Deshalb sieht das Regionsteam den größten Hebel für die systematische Anbahnung und Umsetzung von F&amp;E-Projekten als Beitrag zur Region dann gegeben, wenn die Region für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft als Klammer zwischen den einzeln agierenden F&amp;E-Kooperationen auf den verschiedenen Ebenen der regionalen Wirtschaft sowie bei den wissenschaftlichen Akteuren wahrgenommen wird. Dies kann gefördert werden, wenn die Region pro-aktiv auf potenzielle Projektträger zugeht und sie in den verschiedenen Phasen der Entwicklung ihres Innovationsprojekts bedarfsgerecht begleitet.</p>	

Zu diesem Zweck wurde im Rahmen des Umsetzungskonzepts ein Prozess definiert, der die Ansprache regionaler Innovationspotenziale aus allen Wirtschaftsbereichen von der frühen Ideenentwicklung bis hin zur funktionierenden F&E Kooperation umfasst und der durch systematische Interventionen des Regionsmanagements diese Innovationsvorhaben mit der Vision von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft in der Region Pongau verknüpft.

## BESCHREIBUNG DER AKTIVITÄTEN

### 7.1 Identifikation potenzieller F&E-Projekte

Das „regionale Ideen-Scouting“ ist der erste Schritt auf dem Weg zum F&E-Vorhaben. Das Regionsteam agiert immer auf der Basis der Regions-Vision und kann daher im Rahmen seiner Basisarbeit und der diversen lokalen Projektaktivitäten alle in der Region aufgebauten Zugänge nutzen, um die verschiedenen regionalen Zielgruppen für Innovationsprojekte „abzuholen“:

- » Thematischer Zugang über Maßnahmenschwerpunkte der Region (Kontaktpunkt: Maßnahme 2, 3, 5)

Maßnahme 2 (Food Upcycling), Maßnahme 3 (Sharing) und Maßnahme 5 Nachhaltiges Bauen bzw. Energieressourcen sind insbesondere geeignet, um kleinere Betriebe, potenzielle Unternehmensgründer\*innen und Privatpersonen mit ihren innovativen Ideen zu den breit aufgesetzten thematischen Schwerpunkten innerhalb des Regionskonzepts einzubinden. Den genannten Zielgruppen mangelt es oft nicht an guten Ideen, was fehlt, ist der Zugang zu F&E-Partnern, mit denen diese Ideen wissenschaftlich weiterentwickelt werden können. Mitunter bestehen auch Hemmschwellen, ein Innovationsprojekt in Angriff zu nehmen, sowie Sorgen wegen des damit verbundenen Aufwands.

Hier wird es die Aufgabe des Regionsmanagements sein, Ideenträger aus den genannten Zielgruppen in Kontakt mit den richtigen Ansprechpersonen zu bringen und „im System“ weiterzuleiten (routing point Funktion). Das Regionsprojekt schafft einen sicheren Rahmen, um sich im Innovationsbereich vorzuwagen. Seitens der Projektpartner sind die regionalen Bildungs- und Forschungseinrichtungen, die Beratungsleistungen der WKS sowie, im innovativen Start-Up Bereich, die ITG mit ihren Angeboten (siehe Maßnahme 6) wichtige Andockstellen.

- » Kommunalen Zugang über Maßnahmenschwerpunkte der Region (Kontaktpunkt: Maßnahme 1, 3, 4, 9, 10)

In mehreren Maßnahmen der Region sind Aktivitäten inkludiert, die vorrangig auf die Gemeinden der Region fokussiert sind (und auch für überregionale kommunale Akteure von beispielhaftem Interesse sein können). Allen voran ist hier der Stakeholder-Einbindungsprozess zur Regionalplanung zu nennen, der in Maßnahme 1 eingehend beschrieben ist. Aber u.a. auch die geplante gemeindeübergreifende Mobilitätsfunktion der Sharing-Plattform (Maßnahme 3) und die Präsentationen der Regionsprojekte im Modell-Zentrum (Maßnahme 9) bieten Ansatzpunkte. Ganz zentral sind die Gemeinden als Innovationsträger in Maßnahme 4 angesprochen, wo es um

die Vorbereitung von Demonstrationsprojekten zur Nutzung kommunaler, biogener Reststoffe geht.

Schließlich wird sich auch der geplante „Summit of Bioeconomy Regions“ auf den Dialog zwischen den Kommunen und ihren Fachleuten und Praktikern mit der Wissenschaft konzentrieren. Dieses als Leitveranstaltung der Region geplante Event wird diverse Formate zur Anbahnung von F&E-Projekten bieten. Durch die Auswahl der Expert\*innen und Konferenzbeiträge hat es das Regionsmanagement in der Hand, den Dialog und die Anbahnung von F&E-Kooperationen bei diesem Event auf die Kernthemen von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft zu lenken.

- » (Folge-)Projekte von F&E-Konsortien mit Fokus auf Demonstration und Umsetzung von Forschungsergebnissen

(Kontaktpunkt: Maßnahme 2, 10 und Projektpartner aus dem Wissenschaftsbereich)

Ein wesentliches Potenzial für die Demonstration und Realisierung von bioökonomischen und kreislaufwirtschaftlichen Projekten besteht dort, wo in vorangegangenen F&E-Kooperationen zwischen Wissenschaftsinstitutionen und der regionalen Wirtschaft bereits die Grundlagen geschaffen wurden. Oft bleiben F&E-Kooperationen bei Erkenntnissen im Labor-Maßstab oder Plänen für ein Scale-Up stehen. Das Regionsprojekt schafft einen Rahmen, in dem der nächste Schritt in Richtung Demonstration in einem Umsetzungsprojekt möglich werden kann.

Mehrere bereits abgeschlossene F&E-Projekte mit entsprechendem Potenzial wurden im Gespräch mit den wissenschaftlichen Partnern der Region bereits identifiziert. Bei den regionalen Wirtschaftspartnern dieser Projekte handelt es sich meist um größere namhafte Unternehmen. Hier ist der geplante Zugang des Regionsteams, gemeinsam mit den jeweiligen wissenschaftlichen Partnern den Dialog mit den jeweiligen Unternehmen aufzunehmen, um die Zielsetzungen der Region zu präsentieren und die Positionierung eines möglichen Folgeprojekts mit Demonstrationscharakter in diesem Zusammenhang zu besprechen und auf diesem Weg den Kreis starker Multiplikatoren der Regionsvision zu erweitern.

## **7.2 Entwicklungspfade für F&E-Projekte -regional abgestimmte Methodik zur Projektentwicklung**

Das Regionsteam legt großen Wert darauf, die Anbahnung von F&E-Projekten in der Region systematisch aufzusetzen. Die in Punkt 7.1 beschriebene Methodik zur Aktivierung verschiedener Zielgruppenzugänge ist ein erster Schritt auf diesem Weg. Im Lauf der Umsetzung der Region soll in regelmäßigen Abstimmungs- und Feedbackrunden zwischen dem Regionsmanagement und den eingebundenen Wissenschaftspartnern diese Methodik weiterentwickelt werden.

Die Idee ist, anhand von Beispielen realisierter F&E-Vorhaben die typischen Abläufe in der Anbahnung und Entwicklung von F&E-Projekten, d.h. die „Entwicklungspfade“ von Innovationsvorhaben, von der ersten Idee bis zum erfolgreich umgesetzten Projekt herauszuarbeiten, um auf dieser Basis die gemeinsame Akquise von F&E-Projekten zu Themenstellungen im Bereich Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft effizient zu gestalten und die dahinterliegenden Prozesse nachvollziehbar zu machen.

Ein erstes F&E-orientiertes Projekt mit starkem Involvement des Wissenschaftspartners BOKU ist bereits während der Entwicklung des Regionskonzepts entstanden, und soll hier exemplarisch erläutert werden.

### 7.2.1 Beispielprojekt „Bio-Fischfutter“ – bereits in Vorbereitungsphase zur Bioökonomie Region entwickelt

Ein Bio-Bauernhof und -schlachtbetrieb in Bad Hofgastein verarbeitet rund 25 Jungrinder pro Jahr. Daraus resultieren etwa 2,5 Tonnen Bio-Schlachtabfälle jährlich. Der Hof betreibt zusätzlich auch einen Aquakulturbetrieb, in dem „Alpenlachs“ gezüchtet wird. Es entsteht die Idee, anstelle des derzeit verfütterten Fischmehls aus Meeres-Beifang, die anfallenden Schlachtabfälle als Grundlage für eine Insektenzucht (schwarze Soldatenfliege, Mehlkäfer, Heimchen und andere für die Tierfutterproduktion zugelassene Insekten) zu nutzen. Das so produzierte Fischfutter könnte in der eigenen Aquakultur genutzt werden. Zudem könnte der Betrieb in ein neues Geschäftsfeld durch den Verkauf von regionalem Bio-Fischfutter einsteigen.

Aus einer im Gespräch entwickelten, neuartigen Idee wird eine Anfrage des Regionsteams beim wissenschaftlichen Partner BOKU. Das Zentrum für Bioökonomie leitet die Anfrage an das Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement weiter und stellt den Kontakt mit einem interessierten Researcher Team her, das bereits Forschungsergebnisse zum Thema Kreislaufführung im Bereich Fischfutter einbringen kann. Die weitere Projektentwicklung und -umsetzung im Rahmen der Region wird vereinbart.

#### Darstellung der Ziele der Maßnahme

- (1) Im Rahmen der Region eine systematische Vorgehensweise zur Anbahnung und Entwicklung von F&E-Projekten in Kooperation zwischen regionalen Wirtschaftspartnern und wissenschaftlichen Projektpartnern zu entwickeln und anzuwenden,
- (2) mindestens 8 potenzielle F&E Projektideen zu identifizieren und weiterzuentwickeln und davon bis Projektende der Region mind. 4 F&E Projekte erfolgreich umzusetzen,
- (3) dadurch die Region als Unterstützer von F&E-Aktivitäten im Bereich Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft bei den regionalen Innovationsträgern zu positionieren,
- (4) und durch eine Reihe erfolgreich entwickelter anwendungsorientierter F&E-Projekte aus dem Kreis der regionalen Wirtschafts- und Wissenschaftsakteure die Transformation der Region in Richtung Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie zu beschleunigen und einen Multiplikationseffekt für die Anliegen der Region regional und überregional zu generieren.

## 8.9. M8: BIOROOTZ Pongau

### SCHWERPUNKTMASSNAHME

M. 8	Innovations- & Bildungszentrum für bioökonomische Kreislaufwirtschaft Pongau
Kosten geschätzt	EUR 250.000
<b>INHALTLICHE BESCHREIBUNG</b>	
<b>AUSGANGSSITUATION</b>	
Für die nachhaltige Verankerung von Bioökonomie/Kreislaufwirtschaft als einem Thema, welches das Leben und den Alltag aller Pongauer*innen betrifft, sowie zur dauerhaften Heranbildung einer regionalen, gut informierten und motivierten „Bioökonomie-Community“ plant die	

Region, das „Modell-Zentrum für Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft“ (Arbeitstitel „BIOROOTZ“ - Bioökonomie routing point Zentrum) als zentrale Infrastruktur einzurichten. Vorabstimmungen und erste Planungen dafür haben mit dem geplanten BIOROOTZ-Standort Technisches Ausbildungszentrum TAZ Mitterberghütten ([www.taz-mitterberghuetten.at](http://www.taz-mitterberghuetten.at)) bereits im Lauf der Ausarbeitung des Umsetzungskonzepts der Region stattgefunden.

Das TAZ Mitterberghütten ist gut erreichbar (S-Bahn-Haltestelle, Stundentakt, 2 Bushaltestellen) in einem Ortsteil der Stadt Bischofshofen gelegen, ist bereits seit 2009 als Aus- und Weiterbildungszentrum für die Jugend, die Unternehmen und die Gesellschaft positioniert und wird von diesen Zielgruppen sehr gut angenommen. Das TAZ zeichnet sich durch die laufende Weiterentwicklung seiner Bildungsangebote nach dem regionalen Bedarf aus. Das TAZ bietet ausgezeichnete Rahmenbedingungen, um das geplante BIOROOTZ Bildungsprogramm durchzuführen und eine hochwertige Infrastruktur für das zukünftige Prototyping Lab zur Verfügung zu stellen. Damit ist es der ideale Standort als dauerhafte Anlaufstelle für die Pongauer Bevölkerung und Bioökonomie-Interessierte aus den umliegenden Regionen.

### **REGIONALE POTENZIALE FÜR DIE TRANSFORMATION DER BIOÖKONOMIE REGION PONGAU**

Bereits während der Ausarbeitung des Umsetzungskonzepts für die Bioökonomie Region wurde gemeinsam mit dem TAZ ein Programm an Informations- und Bildungsangeboten für alle Alters- und Zielgruppen der Bevölkerung vorkonzipiert, das direkt am TAZ-Standort sowie in Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Bildungseinrichtungen in der Region zur Wirkung kommen soll. Die räumlichen Möglichkeiten und Infrastruktur des TAZ stellen zudem eine solide Grundlage für die Entwicklung und die langfristige Etablierung des geplanten Prototyping Labs mit einem Schwerpunkt auf Bioökonomie und Lebensmitteltechnologie sicher.

Durch die Vielfalt seiner Möglichkeiten wird sich das BIOROOTZ als ein Alleinstellungsmerkmal der Region Pongau präsentieren und kann als Bioökonomie-Zentrum zu einem Modell (=Modell-Zentrum) für andere Regionen werden, die nach dem Vorbild des Pongau einen regionalen Entwicklungspfad in Richtung Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft aufbauen wollen.

### **BESCHREIBUNG DER AKTIVITÄTEN**

Das BIOROOTZ Modell-Zentrum soll über die Laufzeit der Regionsprojekts mit drei inhaltlichen Schwerpunkten etabliert und laufend weiterentwickelt werden, um nach Projektabschluss seine Aufgaben zum Schwerpunktthema voll funktionsfähig fortzuführen in den Bereichen: 1) Allgemeine Anlaufstelle und Informationszentrum, 2) Bildungszentrum sowie 3) Prototyping Zentrum.

Die BIOROOTZ Aktivitäten können bereits ab dem ersten Projektjahr mit dem Informationszentrum sowie ersten Bildungsangeboten aufgenommen werden. Der Aufbau des Prototyping Zentrums wird in enger Zusammenarbeit zwischen der Region, dem TAZ sowie der FH Salzburg und der BOKU in der ersten Hälfte des Regionsprojekts erfolgen und vorerst in den bestehenden Laboreinrichtungen des FH Campus Kuchl starten. Ab der Halbzeit der Projektumsetzung ist geplant, mit den Prototyping Aktivitäten in das zu diesem Zeitpunkt voll ausgestattete Prototyping-Zentrum des BIOROOTZ als erstes, öffentlich zugängliches, auf Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft fokussiertes Prototyping Lab in Österreich zu übersiedeln.

Das Modell-Zentrum selbst wird als regionaler Bioökonomie routing point fungieren, von dem aus alle Aktivitäten und Partner\*innen koordiniert und konkrete Maßnahmen in den drei

BIOROOTZ Schwerpunkten umgesetzt werden. Ergänzend dazu werden durch das Regionsmanagement die Synergien zwischen BIOROOTZ und anderen Maßnahmen der Region - insbesondere mit M6 - Start-Up Service und Unterstützungsprogramm, mit M10 „Summit of Bioeconomy Regions“ / Summer Academy bzw. mit den inhaltlich fokussierten Maßnahmen M2-M5 - laufend intensiviert, um die Vernetzung aller in die Region einbezogenen Akteure rund um den zentralen Knotenpunkt BIOROOTZ voranzubringen.

## **VISION BIOROOTZ INNO-BIC Pongau**

M6: BIOeconomy Service Point Pongau (BIOSEPP) – lokale Anlaufstelle und Unterstützungsprogramm für Start-Ups im Bereich Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

M8: BIOROOTZ Pongau - BIOeconomy rooting Zentrum Pongau

möglicher Standort: Technisches Ausbildungszentrum TAZ Mitterberghütten, evtl. Ergänzung durch Räumlichkeiten Techno-Z Bischofshofen / Mitterberghütten (es stehen ca. 1.200 m<sup>2</sup> zur Verfügung)

### **Informationszentrum BIOROOTZ**

- Bewusstseinsbildung allgemein
  - » *allgemeine Information: was ist BÖ + KW, was kann ich selber machen („mein Beitrag zur BÖ & KW)*
  - » *BÖ+KW „Bibliothek“, Informationsmaterialien, Infoscreens, Print-medien, etc.*
  - » *BÖ+KW 2school: Angebot von Informations- und Lehrmaterialien, BÖ+KW im Unterricht (pädagogisches Material & Hilfsmittel)*
  - » *Ausstellung BÖ+KW in der Region (BÖ+KW-Unternehmen, sog. BÖ+KW-Hidden-Champions vor den Vorhang holen)*
  - » *Ausstellung zur Zukunft der Baustoffe (FH Campus Kuchl, Sbg. Center of Smart Materials)*
  - » *Präsentation regionaler BÖ-Produkte bzw. -Entwicklungen*

### **Bildungszentrum BIOROOTZ**

- Vorschulische und Schulische Bildung
  - » *Kindergarten: young bioeco heroes, kids kreativ: forschen, erfinden, basteln, malen, bauen. Dabei Problemstellungen spielerisch identifizieren und Lösungen aufzeigen (z. B. aus Alt mach Neu: Aus Müll wird neues Spielzeug o. ä.)*
  - » *Volksschule (6-10 Jahre): bioeco Entdeckercampus: Kreativ- & Projektwochen, Kinderforschungswelt (Kombination MINT & BÖ)*
  - » *NMS, Unterstufe Gymnasium, Poly. (10 - 15 Jahre: MIB (bioeco Girls Day - Mädchen in der Bioökonomie) - forschen, entwickeln und entdecken; Projektwochen mit Schulen, BÖ+KW im Unterricht, Seminare/Vorlesungen (Schnupper-FH an der Schule), Ausflüge oder Exkursionen und Laborbesuche*
  - » *Oberstufe, AHS, NOST/HAK/HTL: BOBI: Berufsorientierung BÖ+KW, Jugend forscht, Praktika, Schupperseminare FH, Schnupperkurse TAZ, Workshops, BOSS (bioeconomy superstar)*

- Bioökonomie-Kreislaufwirtschaft und Freizeitgestaltung
  - » Verknüpfung von BÖ & KW mit bestehenden MINT-Initiativen, BÖ-KW Ferienprogramm
- berufliche Aus- und Weiterbildung
  - » Kooperation mit i-Star Pongau (Informationsveranstaltung bzw. -messe WK über Ausbildungsmöglichkeiten in technischen Lehrberufen),
  - » Angebot an Seminaren und Kurzen im Bereich der BÖ+KW, Prototyping Lab (heranführen an Forschung & Entwicklung)
- Erwachsenenbildung
  - » BioCon Summerschool - Basisangebot BÖ + KW
  - » Kooperation mit BOKU Wien (Teilnahmeprogramm für EBU - European Bioeconomy University, Besuch BÖ Scientific Forum, Vorträge, Workshops)

### **Prototyping Lab für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft**

- Verknüpfung mit dem geplanten MINT Labor der Leader-Region Pongau
- Bioökonomie- & Lebensmitteltechnologie-Labor (Prototyping Lab)
  - » Maker Lab Werkstatt (Holz, Metall, Textil, Elektronik, sonstige Werkstoffe, technische Ausstattung mit 3D-Scannern, 3D-Druckern, Plottern, Fräsen etc.)
  - » Bioeconomy Lab (Versuchslabor für Workshops, Startups,
    - Open Innovation, Wissenstransfer: Treffpunkt für Ideen, Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch, gemeinsame Nutzung von Ressourcen, Geräten, Maschinen
    - Funktionsbereiche: Kreativräume für neues Arbeiten, Rapid Prototyping und Materialforschung/-entwicklung zur Gestaltung und Umsetzung neuer Produkte, Rohstoffe und Dienstleistungen
    - Beratung und Begleitung, Info- & Testtage (Open Lab Days)
    - Nutzung für Workshops und Kurse sowie Bildungsprogramme für Jugendliche

### **BIOROOTZ Coworking Space**

- Kooperation TAZ, FH, RV, ITG und Techno-Z GmbH vorbesprochen bzw. geplant
- zusätzlicher nutzbarer Raum im Techno-Z Bischofshofen, 1.200 m<sup>2</sup>, Einrichtung mit „Bürokojen“ und Labor
- flexibler, leistbarer Arbeitsraum für Bioökonomie (zeitliche flexible und günstige Mietmöglichkeit EPU bzw.)
- Bioeconomy space: Büro- und Laborräumlichkeiten, Besprechungsräume, Zugang zu den experimentellen Laboren Maker Space und Kitchen Lab

### Wesentliche regionale Umsetzungspartner („Arbeitsgruppe“ für diese Maßnahme)

TAZ Mitterberghütten, Werner Sterneder (Geschäftsführer)

FH Salzburg, Campus Kuchl, FH-Prof. Priv.-Doz. DI (FH) Dr. Alexander Petutschnigg (Studiengangleiter) und FH-Prof. DI (FH) Dr. Thomas Schnabel (Senior Researcher)

Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), Zentrum für Bioökonomie, DI Dr. Martin Greimel (Zentrumsleiter), und DI Bernhard Koch (wissenschaftlicher Mitarbeiter)

Regionalverband Pongau

weitere Partner involviert: AK Pongau (Dr. Martin Gollner), WK Bezirksstelle Pongau (Mag. (FH) Regina Nussbaumer, Mag. Josef Felser), AMS Pongau (Mag. Thomas Burgstaller), KMU der Region

#### Überregionale Kooperationspartner

Ökosoziales Forum: Ergebnisse und Erfahrungen aus dem EU-Projekt BLOOM Home - bloom-bioeconomy sollen in BIOROOTZ kapitalisiert werden. Der BLOOM „Lehrkoffer“ soll im BIOROOTZ Bildungsprogramm Anwendung finden. Dazu ist das Regionsteam bereits in Kontakt mit ÖSF / Gottfried Hebenstreit.

Darüber hinaus besteht über den wissenschaftlichen Partner BOKU direkter Zugang zu den Ergebnissen und Best practices aus LLL Projekten des "European Bioeconomy University" Verbundes (z.B. BIOBec) <https://european-bioeconomy-university.eu>

#### **Darstellung der Ziele der Maßnahme**

- (1) Entwicklung einer zentralen Infrastruktur für alle Belange und Informationen zur Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft in der Region, also das **Modell-Zentrum für Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft der Region Pongau**.
- (2) Kinder und Jugendliche sollen schon frühzeitig an das Thema herangeführt und dafür interessiert werden. Das MZ-BÖKW ist hierfür ein **regionaler Bioökonomie routing point**, koordiniert Aktivitäten und Partner und setzt mit den Partnern konkrete Maßnahmen um.
- (3) Das Zentrum ist Anlaufstelle für die allgemeine Bevölkerung, wenn Informationen zur BÖ und KW gesucht werden, das MZ-BÖKW verstärkt dabei die Kommunikations- und Informationstätigkeiten der Partner.
- (4) Das BIOROOTZ soll eine USP der Region Pongau und Modell für andere sein.
- (5) Das BIOROOTZ ist Schnittstelle zwischen BÖ & KW sowie technischen Ausbildungen (Mechatronik, Anlagenbau & -wartung) sowie Schnittstelle zum Fachbereich MINT
- (6) Das BIOROOTZ ist ein moderner Coworkingspace für Menschen, die sich mit Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft auseinandersetzen wollen und im Prototyping Lab erste Erfahrungen sammeln wollen.
- (7) Wir wollen mit diesem Zentrum Fachwissen und Erkenntnisse bündeln und primär an junge Menschen in der Region weitergeben

### 8.10. M9: BIOTOUR Bioökonomie & Tourismus

M. 9	<b>Innovative Tourismus-Dienstleistungen zur Vermittlung der Regions-Idee an die Gäste der Region</b> <b>BIOÖKONOMIE &amp; KREISLAUFWIRTSCHAFT SICHTBAR MACHEN</b>
Kosten geschätzt	EUR 53.000
<b>INHALTLICHE BESCHREIBUNG</b>	
<p><b>AUSGANGSSITUATION</b></p> <p>Salzburg ist mit einem Anteil von ca. 20% aller Übernachtungen in Österreich das zweitstärkste Bundesland in der heimischen Tourismuswirtschaft (nach Tirol) und konnte im Vor-Corona-Jahr 2019 mit etwa 30 Millionen Übernachtungen neue Höchstwerte erzielen (WKO Statistik 2021 / Statistik Austria).</p> <p>Generell musste Salzburg durch die Corona-Krise im Jahr 2020 über alle Branchen hinweg einen Wirtschaftsrückgang von 7 % hinnehmen, wovon 90% auf den Dienstleistungssektor, insbesondere auf die vom Lock-Down betroffene Tourismuswirtschaft, zurückzuführen sind. In Prognosen wird davon ausgegangen, dass im Gesamtjahr 2021 bei anhaltend starker Nachfrage österreichischer Gäste und einem Zuwachs der Touristen aus dem EU-Ausland ein Nächtigungsplus erzielt werden kann, die Nächtigungszahlen aber dennoch ca. 25% hinter dem Vor-Corona-Niveau zurückbleiben werden. (Bank Austria, Bundesländerbericht 2021).</p> <p>Auf den Pongau entfällt etwa ein Drittel der Nächtigungen im Bundesland Salzburg. Der Pongau nimmt damit hinter dem Pinzgau (mit über 40% der Nächtigungen) die zweite Stelle unter den Salzburger Regionen ein (Tourismus im Land Salzburg, 2019/2020). Im Pongau wurde in der Saison 2018/2019 der Rekordwert von 9,6 Millionen Übernachtungen verbucht. In der durch die Corona-Krise stark beeinträchtigten Saison 2019/2020 ging die Zahl der Nächtigungen auf ca. 7,8 Millionen zurück.</p> <p>Die Region Pongau zeigt touristisch ein stark differenziertes Bild. In manchen Gemeinden stellt der Tourismus den dominierenden Wirtschaftszweig dar, ganz extrem in der Gemeinde Untertauern mit weniger als 500 EinwohnerInnen, auf die pro Kopf über 1.100 Übernachtungen pro Jahr entfallen, oder im bekannten Wintersportort Flachau mit über 380 Übernachtungen pro Einwohner*in im Jahr 2019. Insgesamt macht im Pongau der Wintertourismus den Hauptteil der Nächtigungen aus, wobei allerdings Gemeinden wie Filzmoos und Werfenweng auch im Sommer ein vergleichbares Niveau der Nächtigungszahlen erreichen und einige Gemeinden, wie Bischofshofen, Goldegg, Pfarrwerfen und Werfen im Sommer mehr Nächtigungen verzeichnen als im Winter. Von den TouristikerInnen im Pongau werden bereits seit einiger Zeit Anstrengungen unternommen, um das touristische Angebot in Richtung Ganzjahrestourismus weiterzuentwickeln.</p> <p><b>REGIONALE POTENZIALE FÜR DIE TRANSFORMATION DER BIOÖKONOMIE REGION PONGAU</b></p> <p>Der Tourismuswirtschaft kommt aufgrund ihrer vielfältigen Beziehungen zu anderen Wirtschaftszweigen - von der Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion, über die Bauwirtschaft bis hin zum Verkehrssektor - prinzipiell eine wichtige Rolle als Wirtschaftsmotor zu. Genau aus diesem Grund kann die Tourismuswirtschaft auch beim Übergang zu einer kreislauforientierten Wirtschaftsform eine wichtige Drehscheibenfunktion übernehmen, die sie über mehrere</p>	

Maßnahmen der Region hinweg als Querschnittsthema abbildet (u.a. M2 Food Upcycling, M4 Nutzung kommunaler Reststoffe).

Die Corona-Lockdowns haben der gesamten Tourismus-Wertschöpfungskette abrupt vor Augen geführt, dass die bisherigen Geschäftsmodelle und Geschäftspraktiken keineswegs für alle Zukunft als gegeben angenommen werden können. Die Ereignisse der von Corona geprägten Reisesaisonen haben bereits vor sich gehende nachfrageseitige Veränderungsprozesse verstärkt. Es zeichnet sich das Aufkommen veränderter Reisemotivationen und Anspruchsprofile bei den Gästen ab. Die derzeit wichtigste Tourismuszielgruppe der Millennials (heute etwa zwischen 25 - 40 Jahren alt) und noch in höherem Maße die nachfolgenden Post-Millennials sind mit der gesellschaftlich immer stärker werdenden Forderung nach Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen herangewachsen. Sie sind in höherem Maße als frühere Generationen bereit, in ihrem Konsumverhalten nachhaltige Produkte und Dienstleistungen wertzuschätzen und zu honorieren. Für die nahe Zukunft kann von einer wachsenden Nachfrage nach nachhaltigkeitsorientierten Tourismus-Dienstleistungen ausgegangen werden. (siehe "Circular economy in Travel and Tourism", CE360 Alliance, 2020).

Damit öffnet sich ein "Window of Opportunity" für die Bioökonomie-Region Pongau, um mit einem stimmigen Angebot an Tourismus-Dienstleistungen, die sich an den Prinzipien von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft orientieren, die immer größer werdende umwelt- und nachhaltigkeitsbewussten Urlauberzielgruppen anzusprechen und eine Vorreiterrolle im Nachhaltigkeits-tourismus zu übernehmen.

- (1) Der Pongau kann auf diesem Weg erstens wichtige Impulse für die Anpassung der Geschäftsmodelle der regionalen Tourismusbetriebe in Richtung Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie setzen und diese Veränderungen nachhaltig in der Tourismusregion Pongau verankern.
- (2) Durch die branchenübergreifenden Kooperationen der regionalen Unternehmen auf Basis kreislaufwirtschaftlicher Ansätze im Tourismus wird generell die Kooperationsbasis zwischen touristischen und weniger touristischen Teilregionen des Pongaus gestärkt.
- (3) Die Bioökonomie-Ausrichtung der Region im Tourismus bildet zudem ein ausgezeichnetes Fundament für Weiterentwicklungen im Bereich Gesundheitstourismus, einem Segment, das auch in der Tourismusstrategie des Landes Salzburg als strategisches Entwicklungsthema adressiert wird.
- (4) Die Region hat zudem die einmalige Chance, die Leistungen der Region ins Bewusstsein seiner Gäste zu rücken und über diese „Botschafter\*innen der Bioökonomie-Idee“ die Ansätze der Region bis in die Herkunftsländer der Gäste zu disseminieren.

Schließlich kann die Bioökonomie-Region Pongau durch die beispielhafte Demonstration ihres vielfältigen Umsetzungskonzepts zur nachhaltigkeitsorientierten und auf Kreislaufwirtschaft ausgerichteten Tourismusentwicklung in Österreich wie auch im internationalen Vergleich eine hohe Sichtbarkeit als Vorzeigeprojekt und Good Practice Beispiel erreichen. Aufgrund bestehender Netzwerkkontakte geht der Pongau davon aus, dass beträchtliches, internationales Interesse am „Modell Pongau“ für eine nachhaltigkeitsorientierte Tourismus-Transformation und Replikationspotenzial in zahlreichen anderen Tourismusregionen, insbesondere im alpinen Raum, zu

erwarten ist, sobald die Region ihre Umsetzungsprojekte und Ergebnisse in Touristiker-Fachkreisen präsentieren wird.

## **BESCHREIBUNG DER AKTIVITÄTEN**

### **9.1 Bioökonomie Produktpalette in Gastronomie sowie Regionalläden**

Aufbauend auf den Ergebnissen von Maßnahme 2 „Kreislaufwirtschaft – Schwerpunkt Lebensmittel“ ist geplant, eine Palette von Regionalprodukten und „Schmankerln“ über verschiedene Vertriebslinien unter einer eigenen, auf die Bioökonomie Region verweisenden Marke anzubieten. Die Palette der angebotenen Produkte startet mit den Erzeugnissen aus den Umsetzungsmaßnahmen im Bereich Food Upcycling und Demoprojekten zur kaskadischen Nutzung von Lebensmittelressourcen. Durch eine attraktive Vertriebsmarke soll im Lauf der Projektumsetzung das Interesse bei weiteren Produzenten im Food Bereich geschaffen und die Vertriebslinie für weitere, innovative Produktangebote geöffnet werden, die dem kreislaufwirtschaftlichen Anspruch der Region entsprechen.

Idealerweise werden die Kreislaufprozesse im Foodbereich in der Region so aufgestellt werden, dass zunächst jene Unternehmen, die Lebensmittel-Restmengen in den Kreislaufprozess einbringen, vorrangig die Möglichkeit erhalten, die Upcycling Produkte in ihren eigenen Betrieben weiterzuverarbeiten und als Produkte mit Nachhaltigkeits-Mehrwert anzubieten. Mit wachsendem Umfang der Food-Upcycling Kreisläufe in der Region soll ein größerer Kreis von Gastronomie- und Hotelbetrieben einbezogen werden, um die Upcycling Produkte als regionale „Schmankerln“ bei einheimischen und touristischen Konsument\*innen in Umlauf zu bringen. Als weiterer Absatzkanal für die Bioökonomie-Schmankerln soll die Vermarktung von Bioökonomie-Produkte unter der eigenen Region-Marke aufgenommen werden. Als Vertriebspartner sind der lokale Lebensmittelhandel mit seinen Regionalregalen sowie die Regionalläden in den Gemeinden der Region vorgesehen. Die Markenentwicklung und die Einführung der Bioökonomie-Produktpalette wird über das Regionsprojekt unterstützt und konzeptionell unter Einbindung des Leader-Management umgesetzt.

**Vonseiten des Partners Tourismusschule Bad Hofgastein (Dir. Maria Wiesinger) sind gemeinsam mit den Masterklassen Tourismus zu diesem Thema Diplomarbeiten und Schulprojekte geplant.**

### **9.2 Pilotumsetzung von Region Besichtigungstouren**

Ziel dieses neuartigen Tourismusangebots ist es, die Vision der Region – Transformation in Aktion - in ihren vielfältigen Ausprägungen umfassend durch die Vielzahl unterschiedlicher Projekte in allen 25 Gemeinden des Pongau zu präsentieren. Es ist geplant, in Zusammenarbeit zwischen den Tourismus-, Mobilitäts- und Bioökonomie-ExpertInnen der Region ein Programm geführter Thementouren mit Besichtigung ausgewählter Bioökonomie- und Kreislaufprojekte zu entwickeln und während der Projektlaufzeit in die Pilotumsetzung zu bringen.

Zielgruppen für dieses neuartige touristische Produkt sind einerseits urlaubende Familien, die auf einer entsprechend konzipierten Ausflugstour familiengerecht aufbereitetes Wissen und spannende Kontakte mit der Landwirtschaft und der nachhaltigen Lebensmittelerzeugung in ihrer Urlaubsregion vermittelt bekommen wollen.

Als weitere Idee soll das Konzept einer „Bioökonomie-Partner-Tour“ entwickelt und umgesetzt werden, mit dem sich für ein fachlich interessiertes Publikum und Urlaubsgäste die Tore mitwirkender Unternehmen und kommunaler Betriebe in Führungen öffnen sollen, um Einblicke in die entwickelten technischen Lösungen der Region und Gespräche mit Vorreiter-Betrieben zu ermöglichen.

Bei allen angedachten Touren ist die Nutzung der in der Region entwickelten sanften Mobilitätslösungen geplant (siehe Maßnahme 3). Das geplante „Modell-Hotel-Showroom“ (siehe Punkt 9.3) wird ebenso als fixer Programmpunkt aller Touren vorgesehen, um einen Ausblick in die Zukunft des Regions-Urlaubs im Pongau zu geben.

Die verschiedenen Touren sollen von ausgebildeten Begleiter\*innen mit Wissen über die diversen Aspekte und Umsetzungsaktivitäten in der gesamten Region geführt werden. Die Auswahl und Schulung regional verankerter „Region-Guides“ wird in Zusammenarbeit mit dem Leader-Management durchgeführt.

### **9.3 Modellhotel Pongau: Einrichtung eines Hotel-Showrooms**

Kombination mit M5 (5.1.1. Hanf und 5.1.3. Brotwerkstoff)

In Kooperation mit einem konkreten Hotelbetrieb in der Region (Interessensbekundung liegt vor) soll ein „Modell-Showroom“ für das „Bioökonomie-Hotel der Zukunft“ eingerichtet werden. Hierfür sollen bereits Produkte, die in M5 bzw. 5.1.1. und 5.1.3. geplant/umgesetzt wurden, zum Einsatz kommen. In Diskussion stehen die Umsetzungsmöglichkeiten in verschiedenen, von Gästen stark frequentierten Hotelbereichen, z. B. Rezeption, Erholungsräume oder Kinderaufenthaltsräume, die konkrete Festlegung erfolgt mit dem Start der Regionsumsetzung. Ziel für dieses Showroom ist es, möglichst viele Aspekte der Region-Aktivitäten von der weitreichenden Nutzung regionaler Ressourcen als Baustoffe und in Einrichtungsgegenständen bis hin zur Darstellung der damit verbundenen Ressourceneinsparungen und Nachhaltigkeitsvorteile in einem idealtypischen Raum zusammenzuführen.

Im Lauf des Projekts werden weitere Hotels eingeladen und dabei unterstützt, damit sie Hotelbereiche in ihren Betrieben mit den Bioökonomie-Features des Showrooms ausstatten und als Special Feature präsentieren, um die Wirkung von Bioökonomie für interessierte UrlauberInnen real erfahrbar zu machen.

### **9.4 Bioökonomie-Holiday – Beratungs- und Unterstützungsprogramm für Tourismusbetriebe**

Um den Tourismusbetrieben der Region grundlegendes Wissen und Unterstützung bei der Transformation ihrer Betriebe zu vermitteln, wird im Rahmen des Region-Projekts ein modulares Weiterbildungs- und Beratungsprogramm zum Thema Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft entwickelt. Basis-Kurse und Workshops für die Zielgruppe der Tourismusbetriebe werden in Kooperation mit dem Modell-Zentrum BIOROOTZ (Maßnahme 8) umgesetzt. Weiterführende Wissensvermittlung und einzelbetriebliche Beratung kann, je nach Themenschwerpunkt, in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern im Bildungsbereich erfolgen bzw. wird für einzelbetriebliche Beratungen auf geförderte Angebote der Wirtschaftskammer etc. zurückgegriffen. Ergänzend können bestehende Förderangebote des Landes Salzburg (zB geförderte United Against Waste Beratungen u.ä.) genutzt werden.

### 9.5 Auf- und Ausbau der Angebote im Segment Gesundheits- / Nachhaltigkeitstourismus

Die zuvor beschriebenen pilothaft im Region-Projekt umgesetzten touristischen Angebote werden nach erfolgreicher Erprobung in Zusammenarbeit mit den Tourismus-ExpertInnen der Region und des Landes Salzburg in ein Gesamtkonzept für das Segment Gesundheits-/Nachhaltigkeitstourismus integriert und auf dieser Basis ein langfristiger Aktionsplan für die Zielgruppenkommunikation und Ausweitung des Tourismuskonzepts der Region im Einklang mit der Salzburger Tourismusstrategie ausgearbeitet.

#### Darstellung der Ziele der Maßnahme

- (1) Die Ergebnisse der Region im Rahmen von innovativen Tourismus-Dienstleistungen zur Wirkung zu bringen
- (2) innovative und attraktive Angebote im aufkommenden Segment Nachhaltigkeitstourismus in der Region zu etablieren
- (3) dadurch die Bewusstseinsbildung für die Potenziale eines Tourismus nach Prinzipien der Bioökonomie und Kreislauf-wirtschaft bei den Betrieben und Akteuren in der Region zu stärken
- (4) und die Gäste des Pongau zu „Botschafter\*innen der Regionsidee“ zu machen und so eine überregionale Disseminierung und Multiplikationswirkung bis in ihre Heimatländer anzustoßen

### 8.11. M10: BIOECONOMY SUMMIT PONGAU

<b>M. 10</b>	<b>Formatentwicklung und Umsetzung international ausgerichteter Veranstaltungsreihen „Summit of Bioeconomy Regions“</b>
Kosten geschätzt	EUR 120.000
<b>INHALTLICHE BESCHREIBUNG</b>	
<b>AUSGANGSSITUATION</b>	
<p>Im Rahmen des Global Bioeconomy Forum, in dem sich hochrangige Mitgliedsorganisationen weltweit zusammengeschlossen haben, wird im zweijährigen Intervall der „Global Bioeconomy Summit“ durchgeführt, der ein hochrangiges Publikum aus der politisch-strategischen und fachlichen, internationalen Community adressiert (<a href="http://www.gbs2020.net">www.gbs2020.net</a>). Daneben sind auch Beispiele für regelmäßige Veranstaltungen mit einem wissenschaftlichen Fokus zu finden, unter anderem wird bereits seit Beginn der 2010er Jahre die International Bioeconomy Conference durchgeführt (<a href="http://www.bioeconomy-conference.de">www.bioeconomy-conference.de</a>). Ferner haben sich diverse Konferenzen in verschiedenen Ländern, die einen Fokus auf einen Teilbereich der Bioökonomie (Biomasse, etc.) haben, in den letzten Jahren dem Thema Bioökonomie gewidmet. Die Recherche zeigt insgesamt, dass das Thema Bioökonomie international bereits auf der politisch-strategischen Ebene sowie als Forschungs- und Innovationsthema im Veranstaltungsbereich angekommen ist, auch wenn bisher kein Hype um die Thematik als Event-Fokus erkennbar ist.</p> <p>In Österreich wurde mit der Headline „Bioökonomie“ im November 2018 eine Halbtags-Konferenz im Rahmen der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft organisiert. Ebenso finden sich Bioökonomie-Beiträge bei diversen Fachkonferenzen. Regelmäßige Veranstaltungsformate</p>	

unter der Bioökonomie-Headline existieren bis dato nicht. Nach der Corona-Krise und mit dem Abschluss des Prozesses zur Erstellung der nationalen Bioökonomie-Strategie ist jedoch davon auszugehen, dass auch hier verschiedene Akteure der Bioökonomie-Community bald mit Bioökonomie-Konferenzen und Veranstaltungen an die Öffentlichkeit treten werden.

### **REGIONALE POTENZIALE FÜR DIE TRANSFORMATION DER BIOÖKONOMIE REGION PONGAU**

Auch wenn ein steigendes Angebot an Bioökonomie-Events und Veranstaltungsreihen in den kommenden Jahren zu erwarten ist, zeigt sich dennoch ein „weißer Fleck“, der eine ausgezeichnete Positionierungsmöglichkeit und einen „USP“ für die Entwicklung eines Veranstaltungsformat darstellt, das speziell auf den Ansatz der Region Pongau zugeschnitten ist. Denn keines der zuvor recherchierten Event-Formate setzt einen klaren Fokus auf den Transfer des Bioökonomie-Wissens in einen regionalen Kontext.

Deshalb hat sich die Region Pongau das Ziel gesetzt, in ihrer geplanten Veranstaltungsreihe einem überregionalen und internationalen Publikum zu vermitteln, wie man Bioökonomie regional „auf den Boden“ bringen kann. Der Erfahrungsaustausch zwischen Praktikern der nachhaltigen Regionalentwicklung und Inputs über neueste Entwicklungen aus dem Wissenschaftsbereich und deren Demonstration in realen Umsetzungsprojekten sollen im Mittelpunkt des Umsetzungskonzepts stehen. Die folgenden Eckpunkte wurden für die Konzipierung einer Veranstaltungsreihe definiert, die im Rahmen des Regionsprojekts initiiert werden soll:

- » Der „Summit of Bioeconomy Regions“ soll die Region Pongau als Vorreiter-Beispiel guter Praxis für die Realisierung von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft im regionalen Kontext zu einem Ort der Begegnung machen, wo Praktiker\*innen und Entscheidungsträger\*innen der nachhaltigkeitsorientierten Regionalentwicklung ihre Erfahrungen in einem interaktiven Dialog austauschen.
- » Das Bioökonomie-Event der Region soll wiederkehrend durchgeführt werden und sich zu einem Leit-Event mit „Fixeintrag im Kalender“ bei den angesprochenen Zielgruppen entwickeln, damit sich die Region nachhaltig als DER Treffpunkt für den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung der regionalen, überregionalen und internationalen „Bioökonomie-Community“ positionieren kann - und das über die Laufzeit des Regionsprojekts hinausgehend.
- » Die Kongressveranstaltung soll an einem attraktiven, bereits jetzt renommierten Standort in der Region Pongau (z. B. im Gasteinertal), durchgeführt werden, und zwar als bioökonomisch ausgerichtetes Event von der Anreise, über die Teilnehmer\*innenbetreuung und -versorgung vor Ort, diverse Exkursionen an die Bioökonomie-Maßnahmenstandorte in der Region bis hin zum Kommunikationskonzept. Damit soll der „Summit“ selbst als Umsetzungsbeispiel für die Anwendung bioökonomischer und kreislaufwirtschaftlicher Prinzipien dienen.
- » Von Anfang an soll parallel zum Vor-Ort-Event ein hybrides Format mit interaktiven, online Sessions umgesetzt werden, um einem großen Teilnehmer\*innenkreis räumlich unabhängig einen einfachen Zugang zu den Veranstaltungssessions zu ermöglichen.
- » In mehrstufigen Konzipierungs- und Umsetzungsschritten wird das Regionsteam das Veranstaltungskonzept entwickeln, erproben und optimieren, um gegen Ende der Laufzeit des Regionsprojekts den „Summit“ als attraktive Veranstaltung im Segment Kongresstourismus entsprechend der Salzburger Tourismusstrategie mit starken Partnern platzieren und promoten zu können.

So soll der geplante „Summit“ zur Vernetzungsplattform für Regionsgestalter\*innen und Praktiker\*innen mit ihren angewandten bioökonomischen Ideen und Umsetzungsaktivitäten werden, von der Impulse für die Etablierung von Bioökonomie in anderen österreichischen und EU-weiten Regionen, insbesondere auch in die Tourismusregionen des alpinen Raums, ausgehen.

Auf der Suche nach bereits realisierten Veranstaltungsformaten unabhängig vom thematischen Fokus, die einen vergleichbaren Anspruch verfolgen, hat das Team der Region Pongau u.a. die „Week of Innovative Regions in Europe – WIRE“ identifiziert (siehe <https://wire2019.eu> bzw. Wire 2020 im online Format). Das Beispiel dieser von der EU durchgeführten Veranstaltungsreihe soll gemeinsam mit anderen bereits voll entwickelten und in ihren Formaten ausdifferenzierten Events (zB Forum Alpbach) als Inspiration für die Konzeptentwicklung des „Summit of Bioeconomy Regions“ herangezogen werden.

## **BESCHREIBUNG DER AKTIVITÄTEN**

### **10.1 Konzeptentwicklung für den „Summit of Bioeconomy Regions“ (Arbeitstitel)**

Das erste Jahr der Umsetzung der Region soll der Konzipierung eines umfassenden Veranstaltungskonzepts gewidmet werden, um von Beginn an mit einem inhaltlich wie organisatorisch überzeugenden „Summit“ an die Öffentlichkeit herantreten zu können. Die Entwicklung des Gesamtkonzepts wie auch der Einzelformate für Event-Sessions macht mit Blick auf die angestrebte regelmäßige Durchführung des „Summit“ als Veranstaltungsreihe eine eingehende Vorbereitungsphase erforderlich, in die auch ExpertInnen aus dem Kongressmanagement zur Definition der organisatorisch-technischen Rahmenbedingungen einbezogen werden sollen.

Um diese Konzipierungsphase effektiv umzusetzen, wird das Regionsmanagement im ersten Projektjahr einen „Summit“-Planungsprozess aufsetzen und eine eigene Arbeitsgruppe installieren. Unabhängig von anderen Events, die im Jahr 2022 umfangreichere Ressourcen binden werden (vor allem die Organisation von Veranstaltungen zur Regionalplanung im Zug von Maßnahme 1), wird diese Arbeitsgruppe ihren Fokus auf die Entwicklung eines durchdachten Veranstaltungskonzepts für den „Summit“ legen.

Die „Summit“-Konzipierungsphase zielt darauf ab, dass von Anfang an die mehrjährige Perspektive der geplanten Veranstaltungsreihe und eine Summit-Toolbox mit einer Reihe von ausdefinierten Workshop- und Session Formaten (real, online, hybrid) entwickelt wird, sodass die in Jahr 2 und Jahr 3 geplanten Veranstaltungen bereits mit einem voll entwickelten und für weitere Veranstaltungen tragfähigen Konzept umgesetzt werden können.

### **10.2 „Summer Academy“ für bioökonomische Regionalentwicklung**

Als fixes Element des „Summit of Bioeconomy Regions“ wird die Region eine „Summer Academy“ entwickeln, speziell für verschiedene Zielgruppe regionaler Akteure. Innerhalb der Region Pongau wird Bewusstseinsbildung und Weiterbildung zu Themen der Bioökonomie bereits über das „Haus der Bioökonomie“ (Maßnahme 8) für die Menschen und Akteure in der Region angeboten. Durch die „Summer Academy“ soll diese Kompetenzen, die in der Region hinsichtlich der Vermittlung von Bioökonomie Bewusstsein und Umsetzungswissen aufgebaut wurden, einem überregionalen und internationalen Interessent\*innen-Kreis zugänglich gemacht werden. Module der „Summer Academy“ sollen, beginnend ab der Erstveranstaltung, in jeder „Summit“-Veranstaltung ins Programm aufgenommen werden. Damit soll die „Summer

Academy“ zu einem zentralen Baustein beim nachhaltigen Transfer der Ergebnisse der Region werden. Adressaten der „Summer Academy“ werden einerseits die MitarbeiterInnen von Regionalentwicklungsagenturen und nachhaltig orientierten Institutionen im regionalen Umfeld sein. Andererseits soll die „Summer Academy“ auch einen methodischen Austausch und Weiterbildung für die teilnehmenden Unternehmen und ihre Nachhaltigkeitsexpert\*innen sowie für die jene zivilgesellschaftlichen Mitwirkenden und Projektumsetzer\*innen bieten, ohne die Bioökonomie in einem regionalen Kontext nicht realisiert werden könnte.

### **10.3 Erstveranstaltung mit überregionalem Fokus**

Im zweiten Jahr der Umsetzung der Region plant die Region, eine voraussichtlich 1 ½ bis 2-tägige Erstveranstaltung durchzuführen. Mit einer Kombination aus Kongress und Exkursions-/Seminar-Tag soll bei dieser Gelegenheit auch erstmalig „Summer Academy“ als fixes Element des „Summit of Bioeconomy Regions“ eingeführt werden.

Die Erstveranstaltung dient einerseits der Vernetzung mit anderen Regionen auf nationaler Ebene. Die Region wird in diesem Zusammenhang u.a. eine enge Zusammenarbeit mit dem Klima- und Energiefonds anstreben, um die bestehenden Netzwerke der KEM und KLAR! Regionen zur Teilnahme und Mitwirkung einzuladen. Darüber hinaus sollen die bereits bestehenden transnationalen Netzwerke des Regionalverbands Pongau als Zielgruppe angesprochen werden, allen voran das Netzwerk Alpine Pearls | Alpine Pearls ([www.alpine-pearls.com](http://www.alpine-pearls.com)), in dem sich 19 außergewöhnliche Urlaubsorte in den Alpen mit Anspruch an Nachhaltigkeit und sanften Tourismus im Alpenraum zusammengeschlossen haben. Mit diesem Event wird das entwickelte Veranstaltungskonzept erstmalig praktisch erprobt und zugleich das zentrale Netzwerk auf- und ausgebaut, welches beim Transfer der Ergebnisse und Erkenntnisse der Region in zukünftigen „Summits“ und über andere Disseminierungskanäle eine wichtige Multiplikatorenrolle einnehmen kann.

### **10.4 International ausgerichtete Auftaktveranstaltung der „Summit“ Veranstaltungsreihe**

Im Jahr 3 der Projektumsetzung wird die Bioökonomie Region ihren Regionalentwicklungsansatz bereits in einer Reihe von Bioökonomieprojekten und Maßnahmen in allen Pongauer Gemeinden in Umsetzung gebracht haben, die in einer „Summit“-Veranstaltung einem EU-weiten Publikum vorgestellt werden können. Durch ihre laufenden Disseminierungsaktivitäten wird die Region zu diesem Zeitpunkt bereits ein Netzwerk von Partnerregionen, insbesondere in den deutschsprachigen Ländern, aufgebaut haben und mit diesem in regem Austausch stehen. Damit sind die Grundlagen geschaffen, um den „Summit of Bioeconomy Regions“ mit seinem spezifischen Fokus auf Bioökonomie-Umsetzung im regionalen Kontext - und mit ihm die Bioökonomie Region Pongau - über eine starke Marketing-Kampagne auf die europäische Ebene zu heben. Die Veranstaltung soll darüber hinaus innovativen jungen startup-Unternehmen der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft (von in- und außerhalb der Region!) als Bühne und Plattform dienen, die StartUps sollen ihre Modelle/Geschäftsmodelle/Produkte in einer Art BIOCONFair vorstellen.

In diesem Sinn soll der „Summit of Bioeconomy Regions“ die Bühne bieten, auf der die Ergebnisse und Erkenntnisse der Bioökonomie Region Pongau mit hoher Sichtbarkeit einem europäischen Zielpublikum präsentiert werden. Zugleich soll diese Veranstaltung als Auftakt für die Weiterführung des von der Region entwickelten Veranstaltungskonzepts darstellen. Das Regionsteam wird sich in dieser Phase schwerpunktmäßig darum bemühen, die langfristige

Fortführung und Weiterentwicklung des „Summit“ durch die kontinuierliche Vernetzung mit der Bioökonomie-Community und, parallel dazu, durch den Aufbau von Kooperationen mit starken Partnern im Kongressmarketing auf einen guten Weg zu bringen. Für uns versteht es sich von selbst, dass alle relevanten Veranstaltungen in M10 als „Green Event“ durchgeführt werden! Über das Land Salzburg wird ein Zertifikat für Green Events angestrebt.

#### Wesentliche Projektpartner\*innen

Alpine Pearls (Management), BOKU, FH Salzburg / Campus Kuchl, Salzburgerland Tourismus GmbH (Mag. Leo Bauernberger, GF), IRE - Institut der Regionen Europas (Dr. Joachim Fritz, Generalsekretär), WK Salzburg Gründerservice bzw. WK Bezirksstelle Pongau, Europäische Kommission Vertretung in Österreich (Adina Hofmann-Reumüller, Netzwerkkorrespondentin) und weitere Kooperationspartner\*innen für die Kommunikation der Veranstaltungen wie z. B. das Netzwerk Land als Netzwerkstelle für die LEADER-Regionen Österreichs oder die ÖROK sowie das Land Salzburg.

#### **Darstellung der Ziele der Maßnahme**

- (1) Das Kongressformat des „Summit of Bioeconomy Regions“ zu entwickeln, während des Regionsprojekts zu erproben und auf dieser Basis in eine regelmäßig durchgeführte, international ausgerichtete Leitveranstaltung überzuführen.
- (2) Inhaltlich ist es das Ziel, mit dem „Summit“ eine Dialogplattform für die Praktiker\*innen und Entscheidungsträger\*innen der nachhaltigen Regionalentwicklung zu schaffen und damit eine Alleinstellung des Events der Region unter den Bioökonomie-Veranstaltungsformaten zu erlangen.
- (3) Im dritten Projektjahr der Regionsumsetzung soll der vollentwickelte „Summit“ an einem prominenten Standort in der Region -Event als Auftakt für die Fortsetzung der Bioökonomie-Transformation nach Abschluss des Regionsprojekts dienen und die Ergebnisse und Erkenntnisse aus drei Jahren Region Pongau einem internationalen Publikum vorstellen.
- (4) Alle Events werden als Green Event durchgeführt.

## DIE BIOÖKONOME GESCHICHTE DER JOHANNA B.

Johanna B. ist eine junge Pongauerin, geboren im Jahr 2012 und aufgewachsen in Goldegg Pongau, auf der Salzburger Sonnenterrasse.

Johannas Vater ist Tischlermeister, die Mutter ist im Bereich der sozialen Pflege tätig. Heute geht Johanna in die Mittelschule Schwarzach und begeistert sich immer mehr für den Schulschwerpunkt Natur und Technik.

Dadurch ist Johanna auch das erste Mal auf die Schlagworte Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft gestoßen. Das Thema interessiert sie sehr und sie will sich mehr damit auseinandersetzen. Erste Berührungen mit dem Thema bekam Johanna über einen Projekttag im MINT-Labor der Leader-Region Pongau.

### mit 12 Jahren

nimmt Johanna B. das erste Mal an einem **Schul-Schnuppertag für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft am INNOBIK Pongau** teil. Der Schnuppertag „MIB – Mädchen in der Bioökonomie“ wird gemeinsam mit der FH Kuchl durchgeführt. Junge Pongauerinnen können dabei in die Welt der Forschung und des Entdeckens eintauchen. Johanna ist begeistert!

### mit 13 Jahren

ist Johanna das erste Mal beim **INNOBIK Sommercamp** dabei, im Rahmen dieser **MINT-Ferienaktion** kann sich Johanna mit anderen jungen Pongauer\*innen an den zukünftigen Bau- und Dämmstoffen aus regionalen Reststoffen versuchen. Eine Tischplatte aus Brotresten wird hergestellt. In der Mittelschule Schwarzach werden im Rahmen des Unterrichts mehrere **Workshops** zu Kreislaufwirtschaft und Prozesstechnik sowie Ausflüge in das **Prototyping-INNOLAB** im INNOBIK angeboten. Genau das Richtige für Johanna.

### mit 14 Jahren

müssen sich Johanna und ihre Eltern schön langsam entscheiden, was sie nach der Mittelschule machen soll. Da sie sich schon in der Schule für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft interessiert hat und auch in den MINT-Fächern immer gut war, informiert sie im Rahmen von „BOBI“ (Berufsorientierung Bioökonomie) im INNOBIK über Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten.

### mit 15 Jahren

hat sich Johanna entschieden. Sie will eine Lehre mit Matura machen. Auf der „i-Star Pongau“ (Pongauer Messe für Ausbildungsmöglichkeiten in technischen Berufen) hat sie sich über eine Mechatronik-Lehre informiert. Im INNOBIK hat Johanna sich dann über jene möglichen Arbeitgeber informieren können, die bereits jetzt schon „Champions“ der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft sind.

### mit 20 Jahren

ist Johanna eine bestens ausgebildete Mechatronikerin, steht im Berufsleben. Schon während der Lehre hat sie an **Zusatzausbildungen zur Kreislaufwirtschaft im INNOBIK** teilnehmen können. Auch die Matura hat sie erfolgreich abgeschlossen. Aber sie möchte gerne mehr, sich mit Erneuerbarer Energie, nachwachsenden Ressourcen und neuen Rohstoffen auseinander setzen. Daher kontaktiert Johanna wieder das INNOBIK und informiert sich über ein Bachelorstudium an der FH Salzburg Campus Kuchl im Bereich Smart Building. Johanna beginnt das Studium berufsbegleitend.

### mit 24 Jahren

konnte Johanna das Studium abschließen. Auch ein Auslandssemester an der KEA (University of Design and Technology“ in Kopenhagen) konnte sie machen. Im Rahmen ihres Studiums hat sie an neuen Produkten in der Bauwirtschaft forschen dürfen. Hanf ist so ein Produkt. Nicht nur, dass Hanf ein idealer Bodenaufbereiter ist, er ist vielmehr ein nachwachsender Dämmstoff und im Pongau bisher noch kaum genutzt. Das lässt Johanna nicht mehr los und sie denkt über eine Selbständigkeit nach. Am INNOBIK hat sie von einer **Bioökonomie Start-up-Unterstützung und -förderung** gehört. Sie lässt sich beraten und begleiten, ein Innovations-Coach steht ihr zur Seite. Letztlich traut sie sich diesen Schritt zu tun. Dabei nutzt Sie das **Bioeconomy Coworking-Netzwerk** der Region.

### mit 32 Jahren

ist Johanna Unternehmerin, beschäftigt 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Demnächst stehen Ausbaupläne an, sie will sich vergrößern, die Auftragsbücher sind voll. Es fehlt ihr allerdings an gut ausgebildetem Personal. Wieder wendet sie sich an das INNOBIK.